DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Bolivien zwischen nachhaltiger Entwicklung und Ausbeutung der Natur

–

Die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen der nachhaltigen Landwirtschaft am Beispiel der Agroforstwirtschaft

Verfasserin

Felicitas Sager, BA

angestrebter akademischer Grad

Magistra (Mag.)

Wien, im Mai 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 057 390
Studienrichtung lt. Studienblatt: Individuelles Diplomstudium
Internationale Entwicklung
Betreuer: Univ.Prof. Dr. René Kuppe
DANKSAGUNG

An erster Stelle möchte ich mich bei Prof. Dr. René Kuppe bedanken, der vor einigen Jahren mein Interesse an den Themen *Indigene Völker* und *Nachhaltigkeit* geweckt hat und mich bei meinen Stipendienansuchen, ohne die mein Forschungsaufenthalt in Bolivien nicht möglich gewesen wäre, stets unterstützt hat.


Weiters möchte ich mich bei meiner Familie für ihre Geduld und Unterstützung während meines ganzen Studiums danken. Ein herzlicher Dank gilt vor allem meiner Mama, die mir beim Korrekturlesen sehr geholfen.

Abschließend gilt mein Dank noch Johannes Dürhammer, der immer an mich geglaubt hat und durch seine kritischen Kommentare dazu beigetragen hat, dass ich meine Positionen immer wieder aufs Neue reflektiert habe.
## INHALTSVERZEICHNIS

DANKSAGUNG .............................................................................................................. 1

1.) EINLEITUNG ............................................................................................................ 4
  1.1) Methoden ............................................................................................................... 5

2.) DEFINITIONEN UND BEGRIFFLICHKEITEN .................................................. 6
  2.1) Indigene Völker, indigene Gemeinschaften ....................................................... 6
  2.2) Nachhaltigkeit als „Containerbegriff“ ............................................................... 8
      2.2.1) Ecological Economics ...................................................................................... 9
      2.2.2) Vivir Bien ....................................................................................................... 12
      2.2.3) Ecological Integrity ........................................................................................ 14
      2.2.4) Zwischenresümee ........................................................................................ 17
  2.3) Nachhaltige Landwirtschaft – Agrarökologie ................................................. 18
  2.4) Agroforstwirtschaft ............................................................................................ 20

3.) AGROFORSTWIRTSCHAFT IN BOLIVIEN ..................................................... 24
  3.1) Geographische Rahmenbedingungen ............................................................... 24
      3.1.1) Wälder und Landwirtschaft ............................................................................ 24
  3.2) Sozioökonomische Rahmenbedingungen ......................................................... 25
      3.2.1) Land- und Forstwirtschaft .............................................................................. 25
      3.2.2) Eigentumsverhältnisse ................................................................................... 27
  3.3) Politische Rahmenbedingungen ........................................................................ 28
      3.3.1) Revolución Rural, Agraria y Forestal ............................................................. 31
  3.4) Rechtliche Rahmenbedingungen ....................................................................... 35
      3.4.1) Madre Tierra und Sumak Kawsay ................................................................. 35
      3.4.2) Agrar- und Forstgesetze ................................................................................. 39
      3.4.3) Partizipation ................................................................................................... 46
      3.4.4) Institutionelle Kompetenzverteilung auf vertikaler Ebene ............................. 50
      3.4.5) Institutionelle Kompetenzverteilung auf horizontale Ebene ........................ 54
  3.5) Zwischenresümee ................................................................................................ 57

4.) EMPIRISCHER TEIL ............................................................................................. 65
  4.1) Methode ............................................................................................................... 65
      4.1.1) Das problemzentrierte Interview .................................................................. 65
      4.1.2) Durchführung der Datenerhebung ................................................................. 66
  4.2) AkteurInnen und ihre Handlungsmöglichkeiten ............................................. 68
      4.2.1) Bevölkerung/BäuerInnen .............................................................................. 68
4.2.2) Staatliche Institutionen und Verwaltungseinheiten ........................................ 72
4.2.3) Nichtregierungsorganisationen (NGOs) ........................................................ 77
4.2.4) Universitäten .................................................................................................. 79
4.3) Anwendung der Agroforstwirtschaft ............................................................... 81
4.4) Soziokulturelle Faktoren .................................................................................... 82
4.5) Sozioökonomische Faktoren .............................................................................. 88
4.6) Politisch-rechtliche Faktoren ............................................................................. 92
  4.6.1) Politische Maßnahmen ................................................................................... 92
  4.6.2) Gesetzliche Unstimmigkeiten und Implementierungsprobleme .................... 97
  4.6.3) Diskurs vs. Praxis ......................................................................................... 104
  4.6.4) Exkurs Gentechnik ....................................................................................... 108
4.7) Erklärungsansätze der AkteurInnen .............................................................. 113
  4.7.1) Zeitfaktor ...................................................................................................... 113
  4.7.2) Korruption und Intransparenz ...................................................................... 114
  4.7.3) Politisierung/Postenbesetzung ...................................................................... 115
  4.7.4) Gespaltenheit der Regierung ........................................................................ 117
  4.7.5) Seguridad alimentaria con Soberanía ........................................................... 119
  4.7.6) Agrarindustrie .............................................................................................. 123
  4.7.7) Koka ............................................................................................................. 124
  4.7.8) Abhängigkeit Nichterneuerbare Ressourcen (NER) ..................................... 125
  4.7.9) Neoliberale Politik ....................................................................................... 127
  4.7.10) IIRSA ......................................................................................................... 128
  4.7.11) Vivir Bien als Strategie .............................................................................. 131

5.) RESÜMEE & EMPFEHLUNGEN ........................................................................ 132

6.) LITERATURVERZEICHNIS .............................................................................. 139

7.) ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS .......................................... 146

8.) INTERVIEWVERZEICHNIS .............................................................................. 147

9.) ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .......................................................................... 149

10.) ANHANG .............................................................................................................. 150
  10.1) Leitfaden ........................................................................................................ 150
  10.2) Abstract ......................................................................................................... 153
  10.3) Resumen ....................................................................................................... 154
  10.4) Zusammenfassung ....................................................................................... 155
  10.5) Lebenslauf ..................................................................................................... 156
1.) EINLEITUNG


Wie schauen die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen aus, innerhalb derer die praktische Umsetzung der Agrarforstwirtschaft in Bolivien stattfindet?

- Wie bewerten unterschiedliche AkteurInnen (Bauern und Bäuerinnen, WissenschaftlerInnen, NGO-MitarbeiterInnen und VertreterInnen der staatlichen Verwaltung) die Rahmenbedingungen und die praktische Umsetzung der Agroforstwirtschaft?

- Sind der offizielle Regierungsdiskurs und die politischen Aktionen kohärent?

- Wie können eventuelle Widersprüche zwischen Theorie und Praxis erklärt werden?

Um den politischen Diskurs in Bolivien zu verstehen, sowie den theoretischen Hintergrund der Autorin offenzulegen, sollen zunächst zentrale Begrifflichkeiten und Konzepte rund um Nachhaltigkeit erklärt werden (Kapitel 2). Dafür wird auf unterschiedliche theoretische Konzepte zurückgegriffen. Die Regierung Morales selbst bezieht sich auf das Konzept des Guten Lebens (Vivir Bien), welches einer indigenen Kosmovision entspringt. Die Termini indigene Völker bzw. indigene Gemeinschaften werden vor allem deshalb in einem eigenen Unterkapitel erläutert, da sie zumindest in der politischen Rhetorik eine große Rolle spielen. Außerdem wird erläutert, warum die Agroforstwirtschaft, als nachhaltige Form der Landwirtschaft bewertet werden kann.


In Kapitel 5 sollen die Ergebnisse aus Theorie und Praxis diskutiert und resumiert werden. Die Arbeit endet mit aus den Interviews gewonnenen Empfehlungen und einem finalen Conclusio.

1.1) Methoden

Methodisch beruht diese Arbeit sowohl auf einer deskriptiv-analytischen Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur, als auch auf der Analyse von Primärtexten (z.B.: Gesetzestexte, etc.), sowie auf persönlich durchgeführten qualitativen Interviews vor Ort und kann als in der Tradition der „Grounded Theory“ stehend bewertet werden.

Die von Anselm L. Strauss und Barney G. Glaser erstmals in den 1960er Jahren vorgestellte sogenannte gegenstandbezogene Theorie ist ein Verfahren der qualitativen

5

Als empirische Erhebungsmethode wird in dieser Arbeit auf qualitative Interviews zurückgegriffen, die am Anfang des empirischen Teils der Arbeit näher erläutert werden.

2.) DEFINITIONEN UND BEGRIFFLICHKEITEN

2.1) Indigene Völker, indigene Gemeinschaften


Obwohl es keine offizielle Definition von indigenen Völkern gibt, wird oft auf die Arbeitsdefinition von José Martínez Cobo, dem ehemaligen Sonderberichterstatter für indigene Völker der UNO zurückgegriffen:

Indigenous communities, peoples and nations are those which, having a historical continuity with pre-invasion and pre-colonial societies that developed on their territories, consider themselves distinct from other sectors of the societies now prevailing in those territories, or parts of them. They form at present nondominant sectors of society and are determined to preserve, develop and transmit to future generations their ancestral territories, and their ethnic identity, as the basis of their continued existence as peoples, in accordance with their own cultural patterns, social institutions and legal systems. (Martínez Cobo 1986 zit. In. UNPFII 2008:7)

Auch die Convention concerning Indigenous and Tribal Peoples in Independent Countries (Nr.169) der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) (1989: Art. 1/1) hebt ähnliche Charakteristika hervor. Die Konvention gilt für:

(a) tribal peoples in independent countries whose social, cultural and economic conditions distinguish them from other sections of the national community, and whose status is regulated wholly or partially by their own customs or traditions or by special laws or regulations;

(b) peoples in independent countries who are regarded as indigenous on account of their descent from the populations which inhabited the country, or a geographical region to which the country belongs, at the time of conquest or colonisation or the establishment of present state boundaries and who, irrespective of their legal status, retain some or all of their own social, economic, cultural and political institutions.


---

1 Kann in etwa. mit ursprünglichem Volk übersetzt werden.
2 Eigene Übersetzung (FS): indigene ursprüngliche bäuerliche Nationen und Völker

So groß die Debatte über die unterschiedlichen Termini ist, so wichtig ist es zu betonen, dass die Benutzung von Begriffen wie „indigene Völker“ oder „indigene Gemeinschaft“, sich vor allem im politischen und rechtlichen Kontext als wirksames Instrument zur Durchsetzung von Interessen und Rechten erweist (Schilling-Vacaflor 2009:79f).

Zusammengefasst kann man sagen, dass indigene Völker durch folgende Merkmale charakterisiert werden können (siehe z.B.: UNPFII 2008: 7ff):

- Historischen Kontinuität des Territoriums und mit präkolonialen Gesellschaften
- Nicht dominante Position in der Gesellschaft (oft Marginalisierung)
- Freiwillige Bewahrung kultureller Besonderheiten -> (Teil-)Erhalt eigener Sprache, Weltanschauungen, kultureller Praktiken etc.
- (Teil-)Erhalt eigener Institutionen (Organisations- und Verwaltungsstrukturen, Rechtssprechungsmechanismen etc.)
- Wunsch nach Erhalt der eigenen Identität als indigenes Volk
- Besondere Beziehung zu Land und Ressourcen
- Autoidentifikation als indigen

2.2) Nachhaltigkeit als „Containerbegriff“


Wichtiger Referenzpunkt sind die Einsichten der sogenannten Ecological Economics, die davon ausgehen, dass die menschliche Ökonomie Teil der natürlichen Ökonomie ist.
Damit steht dieser theoretische Ansatz im Gegensatz zu westlich dominanten Wirtschaftswissenschaften, die die Natur als außerhalb der Ökonomie sehen.

Das Modell des *Vivir Bien* (Gutes Leben) spielt eine große Rolle im Prozess des Wandels in Länder wie Bolivien und Ecuador. Es ist Ausdruck der holistischen und zyklischen Kosmovision vieler indigener Völker und dient im politischen Diskurs vor allem als Gegenmodell zum westlich-kapitalistischen Entwicklungsdenken.

Des Weiteren wird das Nachhaltigkeitskonzept dieser Arbeit durch die These der Juristin Laura Westra konkretisiert. Sie betont die Interdependenz zwischen elementaren Überlebensrechten indigener Völker, deren biologischer Unversehrtheit und der ökologischen Integrität ihres Lebensraums.

### 2.2.1) Ecological Economics


sogenannten „amenity services“ zur Lebensqualität bei (z.B. Sonnenuntergang, Naturwunder, Meer etc.) und liefert (4.) lebensnotwendige Basisbedingungen (Sauerstoff, Wasser, Klima) (ebd. 110f). Alle diese Services, die uns die Natur zur Verfügung stellt, interagieren. Wird zum Beispiel in der Landwirtschaft die Ressource Boden genutzt (Aspekt 1), um Lebensmittel herzustellen und im Zuge dessen der Erde Pestizide zugeführt, führt dass einerseits zu einer Kontaminierung der Natur (Aspekt 2) und kann in Folge dessen zu Biodiversitätsverlust, Verschmutzung des Wassers (Aspekt 4) als auch zu einer optischen Zerstörung des Landes führen (Aspekt 3).

Nachhaltigkeit wird deshalb in den Ecological Economics als " [...] maintaining the capacity of the joint economy-environment system to continue to satisfy the needs and desires of humans for a long time into the future" definiert (Common/Stagl 2005: 8). Nachhaltigkeit hat damit einen intergenerationalen Aspekt. Eine Gefahr für Nachhaltigkeit stellt die Erschöpfung der natürlichen nicht-erneuerbaren Ressourcen dar. Denn je mehr an Ressourcen heute verbraucht wird, desto weniger steht für zukünftige Generationen zur Verfügung. Auch dem Verlust von Biodiversität und dem Klimawandel muss angesichts zukünftiger Generationen entgegengewirkt werden (ebd.: 114f).


Herkömmlichen Wirtschaftsindikatoren wie das Bruttoinlandsprodukt (BIP) werden von den Ecological Economics in Frage gestellt, weil (1.) die Auswirkungen ökonomischer Aktivitäten auf die Umwelt komplett negiert werden, (2.) nichts über
Verteilungsgerechtigkeit ausgesagt wird, und (3.) Untersuchungen ergeben haben, dass sobald die Basisbedürfnisse gestillt sind, eine stärkerer Relation zwischen Wohlbefinden und Faktoren wie Familie oder Arbeit als zwischen Glück und BIP festgestellt werden kann (Common/Stagl 2005: 127f; 177f).


Finally, dealing with uncertainty about limits is the fundamental issue. If we are unsure about future limits the prudent course is to assume they exist. One does not run blindly through a dark landscape that may contain crevasses. One assumes they are there and goes gingerly and with eyes wide open, at least until one can see a little better. (Constanza 1989: 5)

2.2.2) Vivir Bien

Vivir bien, es la vida en plenitud. Saber vivir en armonía y equilibrio; en armonía con los ciclos de la Madre Tierra, del cosmos, de la vida y de la historia, y en equilibrio con toda forma de existencia en permanente respeto (Huanacuni Mamani 2010: 32)


Das >>Gute Leben<< steht für ein gemeinschaftliches Leben im allgemeinen Wohlstand und ohne Hierarchien, basierend auf einem Verständnis des Menschen als Teil der Natur und damit als Teil der >>Mutter Erde<< […]. Dadurch unterscheidet sich dieses Konzept von der

---

3 Das Gute Leben ist das Leben in Fülle, zu wissen in Harmonie und Gleichgewicht mit den Zyklen der Mutter Erde zu leben, mit dem Kosmos, mit dem Leben, der Geschichte und im im permanenten Respekt und Gleichgewicht mit jeder Form der Existenz. (FS)

ethnozentrischen Sichtweise der westlichen Entwicklungsmodelle, die vom Menschen als Zentrum ausgehen. (Choquehuanca/Ugarte 2010: 533)


---

\(^{5}\) Das Gute Leben ist nicht dasselbe wie das bessere Leben, das besser Leben ist auf Kosten des Anderen. (FS)

\(^{6}\) Die aktuelle Krise ist Produkt eines individualistischen, räuberischen und rein materialistischen Entwicklungsmodell es. Es ist eine Krise des Lebens und paradigmatisch. Das Paradigma, dass die Menschheit in diesen Zustand gebracht hat, betrachtet die Erde als Wesen ohne Leben, als Lager für Ressourcen, die ohne sich Gedanken zu machen ausgenutzt werden kann für den Wohlstand der Menschheit. Es ist ein Paradigma, welches nicht alle Formen des Lebens auf Grund ihrer Rolle für das Gleichgewicht des Lebens als heilig betrachten und respektiert. (FS)

Die dominante Sichtweise gibt vor, dass die Menschen außerhalb von der Natur existieren und indem die Natur als solche definiert wird, ohne die Menschheit darin einzuschließen, wurde es möglich, sie zu unterwerfen und zu manipulieren. Sie wurde zu einer natürlichen Ressource und sogar zu einem „natürlichen Kapital“, das ausgebeutet werden muss. (Acosta 2009: 221)

Tanto el capitalismo como el comunismo tienen un enfoque antropocéntrico (uno individualista y el otro colectivista), ambos consideran al ser humano como el rey de la creación y las demás formas de existencia se convierten en objetos que se pueden usar y abusar. (Huanacuni Mamani 2010: 34) 8


2.2.3) Ecological Integrity

In ihrem 2008 erschienenen Werk "Environmental justice and the rights of indigenous peoples“ befasst sich die Juristin Laura Westra mit der Interdependenz zwischen Menschenrechten und dem Schutz der Natur. Sie stellt folgende These auf: “The biological integrity of individuals is entirely dependent on the ecological integrity of

7 Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen. (1.Mose 1,28) Quelle: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart http://www.bibleserver.com/text/EU/1.Mose1
8Ebenso der Kapitalismus als der Kommunismus haben einen anthropozentrischen Fokus (der eine individuell, der andere kollektiv), beide betrachten den Menschen als Herrn der Schöpfung und die anderen Existenzformen werden zu Objekten, die benutzt und ausgenutzt werden können. (FS)

Man has the fundamental right to freedom, equality and adequate conditions of life, in an environment of a quality that permits a life of dignity and well-being, and he bears a solemn responsibility to protect and improve the environment for present and future generations.”
(Stockholm Decl., Prin. 1)


Westra fordert, dass der Interdependenz zwischen elementaren Überlebensrechten indigener Völker, deren biologischen Unversehrtheit und der ökologischen Integrität

9 Für indigenen Gesellschaften, ist das Land viel mehr als ein Mittel zur Existenzsicherung. Die Erde repräsentiert die Stütze des gesellschaftlichen Lebens und ist direkt mit einem System von Überzeugungen und Wissen verbunden. Es ist nicht nur eine natürliche Ressource. Es ist etwas so wichtig wie diese: Es ist eine soziokulturelle Ressource. (FS)
ihres Lebensraums, auch in internationalen Rechtsinstrumenten Rechnung getragen wird (ebd.:17).

Die zwei präsentesten Modelle zum Schutz indigener Rechte sind zurzeit das *cultural integrity* und das *self-determination model*. Westra argumentiert, dass die Forderungen nach kultureller Integrität und nach Selbstbestimmung voraussetzen, dass das Recht auf Leben (biologische Integrität) respektiert wird, was wiederum nur möglich ist, wenn die ökologische Integrität gewährleistet ist (ebd.: 10ff). So ist zum Beispiel die kulturelle Integrität abhängig vom Erhalt der ökologischen Integrität des Lebensraumes, da der traditionelle Lebensstil vieler indigener Völker auf einer besonderen Beziehung zur Natur beruht (z.B. religiöse Rituale, Naturheilkunde, landwirtschaftliche Praktiken etc.).


*If the rights of indigenous peoples are based, first, on their rights to biological integrity and natural function; and second, these rights cannot be separated from the protection of the ecological integrity of their lands; then third, entrenching such rights would limit the freedom of Western industrial operations to commit crimes. (ebd.: 19)*

2.2.4) Zwischenresümee

Westras’ Ecological Integrity Model bietet die Möglichkeit Nachhaltigkeit als fundamentales Menschenrecht zu formulieren. Denn nur wenn die ökologische Integrität des Lebensraumes erhalten wird, kann auch das Recht auf Leben, kulturelle Integrität und Selbstbestimmung gewährleistet werden. Das gilt im Besonderen für indigene Völker auf Grund ihrer speziellen Beziehung zum Land, aber auch für die gesamte Menschheit.


\(^\text{10}\) Siehe auch andere Konzepte wie zum Beispiel „Gemeinwohlökonomie“ (Christian Felber)
der Ecological Economics bietet vor allem die Möglichkeit, einer anthropozentrisch sozialisierten Bevölkerung die Sinnhaftigkeit von Nachhaltigkeit näher zu bringen.


2.3.) Nachhaltige Landwirtschaft – Agrarökologie


Die Industrialisierung der Landwirtschaft hat im letzten Jahrhundert zu enormen Ertragssteigerungen geführt, die bis jetzt auch mit dem kontinuierlichen Bevölkerungswachstum mithalten konnten. Noch nie hat die Menschheit so viele Nahrungsmittel pro Kopf erzeugt wie heute. Trotzdem leiden ungefähr 850 Millionen

11 Genaueres zu Vivir Bien in der bolivianischen Verfassung, siehe Kapitel 3.4.1
Menschen an Hunger (FAO 2012). Die industrielle Landwirtschaft hat es nicht nur nicht geschafft die Weltbevölkerung zu ernähren, sondern auch zahlreiche Umweltschäden zu verschulden (Bodenerosion, Verlust von Biodiversität, etc.) (Bichier 2006: o.S.).

Befürworter alternativer Formen der Landwirtschaft führen diese Probleme vor allem darauf zurück, dass das dominante Landwirtschaftssystem nicht auf natürliche Prozesse eingeht, sondern eine auf Monokulturen aufbauende extraktive Form der Landwirtschaft betreibt, die nur durch die Zufuhr von Kunstdüngern und Pestiziden aufrechterhalten werden kann (Bichier 2006: o.S.). Damit können die Symptome der extrakiven Landwirtschaft zwar gelindert werden, jedoch bedarf es für die Behebung der Ursachen ganzheitliche Lösungen, die nur in alternativen Landwirtschaftssystemen zu finden sind.

Was wir nun in der Land- und Forstwirtschaft machen ist, die hochkomplexen dynamischen Systeme so auf unsere Nutzungsinteressen zu reduzieren, dass diese gar kein funktionelles System mehr darstellen. Wir amputieren so viele Beine des Systems, dass es ins Stolpern gerät. Zudem schalten wir die Mechanismen der Selbstregulation der Systeme aus und interpretieren dann die daraus resultierenden Effekte als Krankheiten, Schadlinge, Unkrauter u.d.g.m. (Milz 2009: o.S.)


An area used for agricultural production, e.g. a field, is seen as a complex system in which ecological processes found under natural conditions also occur, e.g., nutrient cycling, predator/prey interactions, competition, symbiosis, successional changes, etc. (Altieri/Toledo 2005: 372)

die in Folge vorgestellte Agroforstwirtschaft, bergen deshalb großes Potenzial hinsichtlich nachhaltiger Nahrungsmittelsicherheit und -souveränität.

2.4) Agroforstwirtschaft


Agroforestry is about mimicking and recreating the natural web of life, creating an integrated farm system (like an ecosystem) with a multitude of beneficial connections between trees and other parts of the farm. (Elevitch/Wilkinson: o.S.)

Die Agroforstwirtschaft hat nicht nur den Vorteil, dass Lebensmittel und auch Holz (als Baustoff und Brennholz) gewonnen werden können, sondern wirkt sich auch positiv


Agroforstsysteme beruhen auf Polykulturen. Der Einsatz einer Vielzahl von Pflanzen wirkt sich auf die allgemeine Biodiversität des Areals positiv aus. Durch die Mannigfaltigkeit der Mikroklimas und Mikrolebensräume, die in Agroforstkulturen


Doch trotz dieser zahlreichen Vorteile, ist die Verbreitung der Agroforstwirtschaft begrenzt. Ein Nachteil dieser Landwirtschaftsmethode ist mit Sicherheit, dass eine

Bodenerosion, Verlust der Biodiversität, der fortbestehenden globale Hunger, extreme Wetterbedingungen als Folge des Klimawandels sind nur einige Argumente, die für eine Stärkung der Agroforstwirtschaft sprechen. Dafür bedarf es aber der Schaffung rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen, die der Planung und Implementierung nachhaltiger Landwirtschaftsmethoden förderlich sind.
3.) AGROFORSTWIRTSCHAFT IN BOLIVIEN

3.1) Geographische Rahmenbedingungen


3.1.1) Wälder und Landwirtschaft

2011 wurde die Oberfläche der Wälder vom Ministerio del Medio Ambiente y Aguas auf 45 Millionen Hektar geschätzt, was 40% des nationalen Territoriums entspricht. 80% der Wälder befinden sich hierbei im sogenannten Tiefland (MRE/MMAyA 2012: 2f). Doch gerade im Tiefland hat sich die Waldfläche in den letzten Jahrzehnten auf Grund der Ausdehnung der landwirtschaftlichen Nutzfläche stark reduziert (siehe Abb.1). Die

Abb. 1: Forstfläche (grün) und Abholzung (rosa) 2001-2007

3.2) Sozioökonomische Rahmenbedingungen

3.2.1) Land- und Forstwirtschaft

In Bolivien leben 33,5% der Gesamtbevölkerung am Land (IFAD 2012). Die landwirtschaftliche Produktion machte 2011 einen Anteil von 12,4% am BIP aus (INE 2013a). Laut FAO (2011: 156) betrug die Bruttowertschöpfung des Forstsektors 2008 241 Millionen US$, was 2,7 % des BIP entspricht. Damit kommt der Landwirtschaft eine ungleich höhere Bedeutung an der wirtschaftlichen Leistung des Landes zu, als dem Forstsektor. Hinzu kommt, die nicht im BIP aufscheinende Produktion für den Eigengebrauch (Subsistenz). Laut FAO (2011: 156) sind in Bolivien 0,2% der gesamten Erwerbspersonen im Forstsektor tätig. Auch laut Instituto Nacional de Estadísticas (INE) stammen 2009 0,28% der erwerbstätigen Personen aus der Forstwirtschaft oder Fischerei, während 31,77% im Sektor der Landwirtschaft, Viehzucht oder Jagd ihr


![Abbildung 2: Lebensmittelimporte 2000, 2005-2011, Wert in Millionen US$ (grün), Volumen in 1000 Tonnen (rot)](image)

503,000 toneladas de alimentos por 375 millones de dólares se importaron hasta julio de 2011. Bolivia retrocede en materia de soberanía alimentaria.
### 3.2.2) Eigentumsverhältnisse


**Tabelle 1: Eigentumsformen**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Art des Besitz</th>
<th>Beschreibung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Individuell</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Solar campesino</td>
<td>Wohnort EigentümerIn &amp; Familie, muss keine Bodensteuer zahlen, kann Grundstück verkaufen</td>
</tr>
<tr>
<td>klein</td>
<td>BesitzerIn und seine/ihre Familie bearbeiten persönlich dieses Grundstück, muss keine Bodensteuer zahlen, kann Grundstück verkaufen</td>
</tr>
<tr>
<td>mittelgroß</td>
<td>Angestellte und Maschinen sind vorhanden und produzieren in erster Linien für den Markt, Land kann verkauft oder verpachtet werden, Bodensteuer muss gezahlt werden, FES muss erfüllt werden</td>
</tr>
<tr>
<td>Firma</td>
<td>Angestellte, Maschinen und Investitionen sind vorhanden und es wird der Nachfrage entsprechend produziert, Land kann verkauft oder verpachtet werden, Bodensteuer muss gezahlt werden, FES muss erfüllt werden</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Kollektiv</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tierras Comunitarias de Origen (TCO)/Territorio Indígena Originario Campesino (TIOC)</td>
<td>Land auf dem indigene Völker nach ihren kulturellen, ökonomischen und politischen Vorstellung leben, Land kann nicht verkauft werden, muss keine Bodensteuer zahlen</td>
</tr>
<tr>
<td>Gemeinschaftsbesitz</td>
<td>Kollektiver Rechtstitel für eine Gemeinschaft, Land kann nicht verkauft werden, muss keine Bodensteuer zahlen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Staatlich</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Geschützte gebiete</td>
<td>Werden durch das Servicio Nacional de Áreas Protegidas (SERNAP) verwaltet. Einige Gebiete überschneiden sich dabei auch mit TCOs/TIOCs.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Marco Gandarillas (ebd.) schätzt, dass sich damit ungefähr 2 Millionen ha in den Händen von nur 42 GroßgrundbesitzerInnen befinden.

**Tabelle 2: Bodensanierung nach Art des Besitztitels bis 2008**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Besitz</th>
<th>Begünstigte in %</th>
<th>Oberfläche in %</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Firmen</td>
<td>2,24</td>
<td>40,16</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelgroßer Besitz</td>
<td>16,27</td>
<td>28,32</td>
</tr>
<tr>
<td>Kleiner Besitz</td>
<td>35,44</td>
<td>8,46</td>
</tr>
<tr>
<td>Solar campesino</td>
<td>0,53</td>
<td>0,04</td>
</tr>
<tr>
<td>Kollektiver Besitz</td>
<td>43,9</td>
<td>21,45</td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Daten</td>
<td>1,62</td>
<td>1,57</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>759 436 Personen</td>
<td>57 305 322, 7522 ha</td>
</tr>
</tbody>
</table>

3.3) Politische Rahmenbedingungen


---

12 Der Wasserkrieg war eine Blockade der Stadt Cochabamba vom November 1999 bis April 2000. Der Grund der Proteste war die Ankündigung der Regierung das Wasserversorgungssystem zu privatisieren. Aus Angst vor Preisanstiegen organisierte sich die Bevölkerung in sogenannten coordinadoras, die sich sowohl aus indigene Gruppierungen, NGOs, Gewerkschaften, Universitätsverbänden etc.
schließlich mit der Wahl Evo Morales zum ersten indigenen Präsidenten Boliviens seinen Niederschlag fand.

Evo Morales versprach eine Neuordnung des Landes und eine ökonomische, soziale und kulturelle Revolution, die auf der Partizipation der Bevölkerung, auf einem gerechteren Wirtschaftssystem, der Wertschätzung der Natur und den Werten der indigenen Völker beruhen würde. Im Regierungsprogramm 2010-2015 wird dieser Wandel wie folgt zusammengefasst:

Los comienzos de este siglo XXI se presentan como momentos de grandes oportunidades para nuestro país. El modelo de acumulación capitalista y los patrones de consumo de la “civilización occidental” han entrado en crisis. Ante este panorama, Bolivia emerge con una nueva propuesta política y filosófica, la Revolución Democrática y Cultural, que está orientada a forjar un mundo justo, diverso, inclusivo, equilibrado y armónico con la naturaleza para el “Vivir Bien” de todos los pueblos a nivel mundial. (MAS-IPSP 2009: 146)


unter Morales strebt des Weiteren ein Wirtschaftssystem an, das sich durch die Diversität der AkteurInnen als auch der Produktionsformen auszeichnet. Die Abhängigkeit von Primärgüterexporten soll mit Hilfe der Diversifizierung und Inwertsetzung der Produkte überwunden werden (Kapitel 4: Bolivia Productiva). In Kapitel 5 (Bolivia Soberana) des nationalen Entwicklungsplans wird Boliviens Rolle als selbstbestimmter, souveräner internationaler Akteur skizziert, während sich Kapitel 6 mit Maßnahmen für eine makropolitische Stabilität auseinandersetzt (Sostenibilidad Macroeconómica).


La política de gestión ambiental busca el logro del equilibrio entre la necesidad de desarrollo y la conservación del medio ambiente. Este objetivo se alcanza fortaleciendo el rol del Estado en la prevención, preservación, mitigación y remediacián, en el control de la calidad ambiental y en la protección de los recursos naturales, sobre la base de una amplia participación social. (MPD 2007: 143) 

Der bolivianische Staat soll dabei im Gegensatz zur neoliberalen Periode die zentrale Rolle in der Wirtschafts- und damit auch in der Umweltpolitik spielen und als Förderer einer nachhaltigen Wirtschaft fungieren. Die Abkehr vom Neoliberalismus beinhaltet auch die Zurückweisung eines Modelles, das auf grenzenlose Ressourcenextraktion für den Exportmarkt basierte. Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen soll forciert werden, was auch die Partizipation der Bevölkerung und die Wiederbelebung indigenen Wissens beinhaltet.


16 Ein Symbol für die neue starke Rolle des bolivianischen Staates, stellt vor allem die durch das Ley 3058 (2005) durchgeführte Verstaatlichung der Kohlenwasserstoffe dar.
3.3.1) Revolución Rural, Agraria y Forestal


En el marco del desarrollo forestal y manejo integral de bosques, se desarrollarán procesos de forestación y reforestación de bosques y tierras forestales degradadas, mitigación de los incendios forestales, desarrollo de las capacidades de formación y capacitación en materia del

---

17 Soberania Alimentaria = "el derecho de los pueblos a definir sus propias políticas y estrategias sustentables de producción, distribución y consumo de alimentos que garanticen el derecho a la alimentación para toda la población, con base en la pequeña y mediana producción, respetando sus propias culturas y la diversidad de los modos campesinos, pesqueros e indígenas de producción agropecuaria, de comercialización y de gestión de los espacios rurales, en los cuales la mujer desempeña un papel fundamental". (Declaración Final del Foro Mundial sobre Soberanía Alimentaria 2001. 5)
régimen forestal, y fortalecimiento del manejo y conservación del recurso suelo a través de prácticas de recuperación de áreas degradadas y mejoramiento de cultivos agroforestales. (ebd.: 173)


Das neue Produktionsmodell soll zu einer seguridad alimentaria con soberanía beitragen. Das soll über die Implementierung zweier Programme geschehen. Durch CRIAR (Creación de Iniciativas Alimentarias Rurales) soll die kleinbäuerliche indigene und gemeinschaftliche Landwirtschaft mit Fokus auf Befriedigung der lokalen Nachfrage nach Nahrungsmittel gestärkt werden (MAS-IPSP 2009: 114; MPD 2007: 189f). Im Rahmen des Programmes EMPODERAR (Emprendimientos Organizados para el Desarrollo Rural Autogestionario) soll die Entwicklung von Initiativen im Bereich der Landwirtschaft und Agroforstwirtschaft unterstützt werden. Außerdem stützt sich das neue Produktionsystem auf die Stärkung ökologischer Anbausysteme (ebd.).


---


19 Ernährungssicherheit mit Souveränität
Plan del Sector Desarrollo Agropecuario

Der Entwicklungsplan für den landwirtschaftlichen Sektor baut auf den im Regierungsprogramm und im Nationalen Entwicklungsplan formulierten Zielen und Rahmenstrategien auf.

Las políticas contenidas en el presente Plan del Sector Desarrollo Agropecuario alientan un proceso de cambio para transitar del anterior modelo de desarrollo que ha privilegiado solamente a un actor rural agroindustrial y forestal exportador hacia otro que incluye al conjunto de actores rurales, favoreciendo la mejora de los sistemas de producción de alimentos y de otros bienes y servicios con base en la agropecuaria, el manejo de bosques y la conservación de los recursos naturales renovables (suelos, agua, bosques y biodiversidad), en el contexto de una economía rural más diversificada que posibilite el desarrollo de las economías de los actores rurales y de una sociedad rural más democrática, participativa e igualitaria.20 (MDRyT 2010: 2f)


---

20 Die Politik, die in diesem Sektorplan enthalten ist, fördert einen Prozess des Wandels, von einem Entwicklungsmodell, das alleine forst- und agroindustrielle und exportierende Akteure privilegiert hat, hinzu einem Modell, das alle ruralen Stakeholder miteinschließt. Das neue Modell fördert die Verbesserung der Nahrungsmittelproduktion und andere Waren und Dienstleistungen der Landwirtschaft, sowie die Waldbewirtschaftung und die Erhaltung der erneuerbaren natürlichen Ressourcen (Boden, Wasser, Wald und Biodiversität) im Rahmen einer stärker diversifizierten Wirtschaft, die die Entwicklung der Wirtschaft der ländlichen Akteure ermöglicht und die ländliche Gesellschaft demokratischer, partizipativer und egalitärer macht. (FS)


Auch im Kontext der nachhaltigen Waldnutzung findet die Agroforstwirtschaft Erwähnung (MDRyT 2010: 83f). Unter Berücksichtigung der nationalen Strategie zur nachhaltigen Nutzung der Wälder durch die Institutionalisierung der gemeinschaftlichen

---

\(^{21}\) Wie viele „Einheiten“ durch EMPODERAR profitieren sollen, wird nicht erwähnt.
3.4) Rechtliche Rahmenbedingungen

3.4.1) Madre Tierra und Sumak Kawsay

Das Recht auf Natur wird in der bolivianischen Verfassung von 2009 als zentrales Recht aller Individuen und Lebewesen definiert (Zaffaroni 2010: 119). Dabei wird die Gerechtigkeit gegenüber anderen Spezies und gegenüber zukünftigen Generationen betont (Art. 6; Art. 30/II). Das Ley 1333 del Medio Ambiente definiert nachhaltige Entwicklung in Anlehnung an die berühmt Definition der Brundtland-Kommission als:

\[
\text{el proceso mediante el cual se satisface las necesidades de la actual generación, sin poner en riesgo la satisfacción de necesidades de las generaciones futuras. La concepción de desarrollo sostenible implica una tarea global de carácter permanente. (Ley 1333: Art.2) }
\]

In der Verfassung von 2009 wird stark betont, dass die ökologische Integrität des Lebensraums die Grundlage für Entwicklung und Wohlstand darstellt. Der Schutz der Biodiversität wird dabei als zentrales Fundament für Nachhaltigkeit betrachtet. Diese

---

22 Menschen haben ein Recht auf eine gesunde, geschützte und ausgewogene Umwelt. Die Ausübung dieses Rechts ermöglicht es Einzelpersonen und Gruppen der heutigen und künftigen Generationen, wie auch andere Lebewesen, sich normal und dauerhaft zu entwickeln. (FS)
23 Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs. (Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future)
24 der Prozess, bei dem die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Bedürfnisbefriedigung künftiger Generationen zu gefährden. Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung impliziert eine dauerhafte globale Aufgabe. (FS)
geht auch mit einer Anerkennung der Relevanz kultureller Diversität und indigener Praktiken einher (Ley 071: Art. 2.6)


---

25 Natur als Selbstzweck
26 = Mutter Erde, Nähere Ausführung zu “Pachamama” siehe Zaffaroni 2010: 122f
28 Jedes Individuum kann stellvertretend die Rechte der Natur einklagen (nähere Ausführung siehe Zaffaroni 2010: 124)
29 Auf das Instrument der Acción Popular wird im Kapitel über Partizipation eingegangen
30 Agrar-Umwelt-Gerichtshof

36
Der bolivianische Verfassungstext [...] nähert sich der schwachen Nachhaltigkeit an, nach welcher es ausreichend ist, die Umweltpolitik auf den Markt und auf technologische Lösungen auszurichten, die Logik der produktiven Prozesse wird jedoch nicht hinterfragt. (Gudynas 2009: 217)


An mehreren Stellen wird die Industrialisierung der natürlichen Ressourcen als Mittel zur Bekämpfung von Armut und damit als zentrales Ziel der bolivianischen Entwicklungspolitik definiert (Art. 9/6, 313, 316/6, etc.). Gleichzeitig wird jedoch immer betont, dass all dies im Einklang mit der Natur geschehen soll (Ley No 071: Art.2: NCPE 2009: Art. 311/II/3; Art. 319/I).

Es deber del Estado y de la población conservar, proteger y aprovechar de manera sustentable los recursos naturales y la biodiversidad, así como mantener el equilibrio del medio ambiente. (NCPE 2009: Art. 342)33


---------------
31 Siehe Kapitel Vivir Bien
32 die ganzheitliche Richtung der wirtschaftlichen Entwicklung und seiner Planungsprozesse zu bestimmen. (FS)
33 Es ist die Pflicht des Staates und der Bevölkerung, die natürlichen Ressourcen und die Biodiversität zu erhalten, zu schützen und nachhaltig zu nutzen sowie ein ökologisches Gleichgewicht aufrechtzuerhalten. (FS)
Entwicklung anstrebt, wird in der im Oktober 2012 verabschiedeten zentralen Rahmengesetzgebung zur Mutter Erde und Vivir Bien deutlich.

**Ley 300 Marco de la Madre Tierra y Desarrollo Integral para Vivir Bien**


Um die in diesen Artikeln definierten Ziele zu erreichen, werden auch konkrete Kontroll- und Sanktionsmechanismen eingeführt. Neben der Pflicht, jedes Individuums Verletzungen der Rechte der Mutter Erde zu denunzieren und der Aufgabe aller

3.4.2) Agrar- und Forstgesetze


Wie bereits im Kapitel über Natur erwähnt, spielt nachhaltige Entwicklung in der Verfassung von 2009 eine wichtige Rolle. Der nachhaltigen ganzheitlichen ruralen
Entwicklung (Desarrollo Rural Integral Sostenible) ist in der Verfassung ein eigenes Unterkapitel gewidmet (siehe NCPE 2009: Kapitel 9, Titel III). Bereits im zweiten Artikel dieses Kapitels wird das Spannungsfeld zwischen Umweltschutz und Inwertsetzung natürlicher Ressourcen deutlich.

El Estado garantizará el desarrollo rural integral sustentable por medio de políticas, planes, programas y proyectos integrales de fomento a la producción agropecuaria, artesanal, forestal y al turismo, con el objetivo de obtener el mejor aprovechamiento, transformación, industrialización y comercialización de los recursos naturales renovables. (NCPE 2009: Art. 406/I)  


Das Ley 1715 INRA aus dem Jahr 1996 definiert die Struktur, die Aufgaben und Funktionen des Servicio Nacional de Reforma Agraria (S.N.R.A.), das System der Landverteilung und Bodensanierung und schafft die Superintendencia Agraria sowie die Judicatura Agraria.

Im Gegensatz zum vorangegangen Gesetz aus dem Jahr 1953, erkennt das Ley INRA aus dem Jahr 1996 erstmals kollektiven Besitz in Form der Tierras Comunitarias de Origen (TCOs) 35 und im Rahmen der Propiedades Comunarias an (Art. 41/ I/1, Art.

---

34 Der Staat garantiert die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums durch integrierte Politiken, Pläne, Programme und Projekte zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion, des Handwerk, der Forstwirtschaft und des Tourismus, mit dem Ziel, die bestmögliche Nutzung, Verarbeitung, Industrialisierung und Vermarktung von erneuerbarer natürlichen Ressourcen zu erreichen. (FS)  
35 Las Tierras Comunitarias de Origen son los espacios geográficos que constituyen el habitat de los pueblos y comunidades indígenas y originarias, a los cuales han tenido tradicionalmente acceso y donde
41/I/5, Art. 41/I/6) und bestärkt damit maßgeblich indigene Völker in ihren Rechten. Um den indigenen Gemeinden diese Form des Besitzes zu gewährleisten, bedarf es jedoch zuerst der rechtlichen Klärung der Besitzverhältnisse in Bolivien.


La función económica social debe entenderse como el empleo sustentable de la tierra en el desarrollo de actividades productivas, conforme a su capacidad de uso mayor, en beneficio de la sociedad, del interés colectivo y de su propietario. La propiedad empresarial está sujeta a revisión de acuerdo con la ley, para verificar el cumplimiento de la función económica y social. (NCPE 2009: Art. 397/III)37

Die zentralen Elemente der FES sind einerseits die nachhaltige Bewirtschaftung der Erde und andererseits der Nutzen, der für die Allgemeinheit aus dieser entspringen muss. Das Ley 1715 INRA betont außerdem die Notwendigkeit, die Biodiversität zu schützen (Art. 2/II). Die Einhaltung der FES wird dabei von der *Comisión Agraria Nacional* überwacht (Art. 13/8). Im Falle der Nichterfüllung der FES, kommt es zur Enteignung und der Besitz kehrt zum bolivianischen Volk zurück (NCPE 2009: Art. 401, Ley 1715: Art.58). Der nachhaltige Umgang mit der Erde wird außerdem durch...
die mit diesem Gesetz geschaffene Superintendencia Agraria reguliert und kontrolliert (Ley 1715: Art. 26/1, Art. 26/6). Bei kleinen Grundstücken muss lediglich eine *función social* eingehalten werden, die darin besteht, zu beweisen, dass das Grundstück für den Wohnsitz und/oder für die Bewirtschaftung genutzt wird (INRA o. J.: 2).

Das Ley 3545 aus dem Jahr 2006 modifiziert das Ley 1715 INRA. Der Artikel 2, der die *función económic social* definiert, wird geändert und um sieben weitere Paragraphen ergänzt. Diese präzisieren vor allem die unterschiedlichen Kategorien von Flächen, auf denen die FES gilt und betont, dass illegale Rodung mit nachhaltiger Landwirtschaft nichts zu tun hat und nicht die Erfüllung der FES darstellen kann (Ley 3545: Art. 2/XI).


**Ley 3525 de Regulación y Promoción Agropecuaria y Forestal no Maderable Ecológica (2011)**


Das Ley 3525 beschreibt die Klassifizierungskriterien für ökologische Produkte (Art. 2) und führt ein nationales Gütesiegel ein (Art. 21). Außerdem schafft es den Consejo Nacional de Producción Ecológica, der die Aufgabe hat, die ökologische Produktion zu planen, zu fördern, zu normieren und dementsprechend Programme und Projekte in die Wege zu leiten (Art.9/I). Der normative Rahmen soll dabei in Abstimmung mit bestehenden nationalen Rechtsnormen und im Einklang mit lokalen Gebräuchen und Wissen elaboriert werden (Art. 18/I). Die Gemeinden (Municipios) und Departements
sollen in ihren regionalen Entwicklungsplänen - abhängig von der Nachfrage - Programme und Projekte inkorporieren, die ökologische Produktion fördern (Art.24/I).


**Ley 144 de la Revolución Productiva Comunitaria Agropecuaria (2011)**

La presente Ley tiene como finalidad lograr la soberanía alimentaria en condiciones de inocuidad y calidad para el vivir bien de las bolivianas y los bolivianos, a través de la Revolución Productiva Comunitaria Agropecuaria en el marco de la economía plural. (Art.3)38

Das Ley 144 hat das Ziel eine landwirtschaftliche, gemeinschaftliche, und produktive Revolution einzuleiten, die zur Ernährungssouveränität und damit zum Vivir Bien des bolivianischen Volkes beitragen soll. Zentrale Elemente dieser Revolution sind einerseits die Betonung des pluralen Charakters der wirtschaftlichen Akteure (Art.8) und andererseits das Priorisieren von im Einklang mit der Natur stehenden Produktionsweisen (Art. 2). Das Ley 144 definiert acht maßgebliche Prinzipien, die in erster Linie auf Nachhaltigkeit, Transparenz, Allgemeinwohl und Ernährungssouveränität abzielen (Art. 6). Bezüglich des Umgangs mit Boden, Wasser, Saatgut und genetische Ressourcen werden in Artikel 13 konkrete Ziele definiert. In diesem Zusammenhang wird erstmals auch die Bedeutung der Agroforstwirtschaft für eine nachhaltige Bodennutzung erwähnt (Art. 13/1; Art. 38/1).

Außerdem werden zwei unterschiedliche finanzielle Mechanismen geschaffen: Zum einen der Seguro Agrario Universal, eine Versicherung, die im Fall von durch natürliche Phänomene verursachte Ernteausfälle zum Trage kommen soll (Art. 30). Zum anderen schafft Artikel 51 den Fondo Crediticio Comunitario, der KleinproduzentInnen den günstigen Zugang zu Krediten ermöglichen soll. Des Weiteren werden zahlreiche staatliche Unternehmen gegründet, wie zum Beispiel die Empresa de Apoyo a la Producción de Alimentos (EMAPA), die die Aufgabe hat, den internen Markt zu

38 Dieses Gesetz zielt darauf ab, die Ernährungssouveränität in Sicherheit und Qualität für das Wohlergehen der Bolivianer, durch eine gemeinschaftlich produktive landwirtschaftliche Revolution im Kontext einer pluralen Wirtschaft, zu erreichen.
stabilisieren und sowohl die kleinbäuerliche als auch die agroindustrielle Nahrungsmittelproduktion zu unterstützen (Art.41).

Das Ley 144 erklärt die Förderung des nationalen Konsums (Art. 20) und das Erlangen von Ernährungssouveränität als oberste Priorität. Andererseits soll auch die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte gefördert werden, um zusätzliche Wertschöpfung zu erreichen (Art.17). Artikel 18 legt fest, dass die Industrialisierung im Einklang mit zentralen Prinzipien, wie Nachhaltigkeit, Solidarität, Transparenz, etc. ablaufen muss.

**Ley 1700 Forestal (1996)**


La presente ley tiene por objeto normar la utilización sostenible y la protección de los bosques y tierras forestales en beneficio de las generaciones actuales y futuras, armonizando el interés social, económico y ecológico del país. (Ley 1700, Art. 1)\(^{39}\)

Das Ley Forestal von 1996 hat das Ziel die Rahmenbedingungen für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Forstgebiete zu schaffen (Art. 1). Wälder sollen in einer Art und Weise bewirtschaftet werden, die einerseits der sozioökonomischen Entwicklung des Landes zu Gute kommt, andererseits auch zukünftigen Generationen dienlich sein soll (Art. 1, Art.2/1). Die Schaffung eines Rotationskonzepts bezüglich Ressourcenextraktion soll dabei einen Beitrag zu einem nachhaltigen Forstmanagement liefern. Biodiversität und der Erhalt von Ökosystemen und der Natur im Allgemeinen spielen dabei eine große Rolle (Art. 2/2). Außerdem wird explizit erwähnt, dass agroforestale Systeme gefördert werden sollen (Art. 2/5). Weitere Inhalte des Ley 1700 betreffen die Klassifizierung der Territorien, die horizontale und vertikale Kompetenzverteilung (siehe Kapitel 3.2.4.4/5) und die Möglichkeiten der BürgerInnenpartizipation (siehe Kapitel 3.2.4.3).


\(^{39}\) Dieses Gesetz zielt darauf ab, die nachhaltige Nutzung und den Schutz von Wäldern und Waldflächen zum Nutzen heutiger und künftiger Generationen zu regeln, und dabei die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Interessen des Landes zu harmonisieren. (FS)

\(^{40}\) Die Nutzungsgebühren werden zwischen Forstauftschicht, Gemeinden, Departements und dem FONABOSQUE (Fondo Nacional de Desarrollo Forestal) aufgeteilt. (Real 2002: 25)
Die Agrar- und Forstgesetze schaffen unterschiedliche Institutionen zur Regulation, Kontrolle und Sanktionierung des jeweiligen Rechtrahmens. Kompetenzen werden dabei sowohl auf horizontaler als auch vertikaler Ebene verteilt. Horizontale Kompetenzverteilung bezieht sich dabei auf die Ministerien und die ihnen untergeordneten Institutionen, vertikale Kompetenzverteilung bezeichnet hingegen die Zuständigkeitsbereiche innerhalb der föderalen Organisationsstruktur (Departements, Gemeinden, Bezirke, indigene Autonomien).

3.4.3) Partizipation

La población tiene derecho a la participación en la gestión ambiental, a ser consultado e informado previamente sobre decisiones que pudieran afectar a la calidad del medio ambiente. (NCPE 2009: Art.343)\textsuperscript{41}

Die Verfassung von 2009 weitet die Partizipationsrechte der Bevölkerung im Vergleich zur vorangegangenen Verfassung massiv aus. Die für die Agroforstwirtschaft relevanten Partizipationsrechte betreffen vor allem (1.) das Recht auf Information und Konsultation, (2.) das Recht an der Formulierung von Gesetzen und Programmen zu partizipieren und (3.) das Recht an der Implementierung teilzuhaben und die Einhaltung der Rechtsordnung zu kontrollieren (siehe: Acción Popular).


La explotación de recursos naturales en determinado territorio estará sujeta a un proceso de consulta a la población afectada, convocada por el Estado, que será libre, previa e informada. Se garantiza la participación ciudadana en el proceso de gestión ambiental y se promoverá la conservación de los ecosistemas, de acuerdo con la Constitución y la ley. En las naciones y

\textsuperscript{41} Die Menschen haben das Recht, sich am Umweltmanagement zu beteiligen, und im Voraus über Entscheidungen, die die Qualität der Umwelt beeinflussen könnten, konsultiert und informiert zu werden.(FS)
pueblos indígena originario campesinos, la consulta tendrá lugar respetando sus normas y procedimientos propios (Art.352).  


El pueblo soberano, por medio de la sociedad civil organizada, participará en el diseño de las políticas públicas. (Art.241/1)


La presente Ley reconoce, promueve y consolida el proceso de Participación Popular, articulando a las Comunidades Indígenas, Pueblos Indígenas, Comunidades Campesinas y Juntas Vecinales, respectivamente, en la vida jurídica, política y económica del país. (Art. 1)

---


43 Das souveräne Volk, durch die Organisationen der Zivilgesellschaft, beteiligt sich bei der Gestaltung der öffentlichen Politik.
Um die Partizipationsmöglichkeiten der indigenen meist in ruralen Gebieten lebenden Bevölkerung auszuweiten, wurde ein Dezentralisierungsprozess in Gang gesetzt, in dem die Zuständigkeitsbereiche der Gemeinden (municipios) ausgeweitet wurden. Durch die Verfassung von 2009 wurden weitere politische und finanzielle Ressourcen auf die Gemeinden übertragen (siehe Kapitel 3.4.4). Mit dem Ley de Participación Popular wurden die Organizaciones Territoriales de Base (OTBs) als der Lokalverwaltung untergeordnete Subeinheit anerkannt. Als territoriale Basisorganisationen definiert das Gesetz bäuerliche Gemeinden, indigene Völker und Nachbarschaftsorganisationen (Art.3). Für die Agroforstwirtschaft relevante Rechte der OTBs betreffen vor allem (1.) das Recht an mit Umweltschutz und nachhaltiger Entwicklung verbundenen Maßnahmen zu partizipieren und diese auch zu initiieren (Art. 7b) und (2.) das Recht öffentliche Dienstleistungen bezüglich ländlicher Entwicklung vorzuschlagen, zu fordern, zu kontrollieren und zu überwachen (Art. 7a).

In den für die Agroforstwirtschaft relevanten Gesetzen ist das Recht auf Partizipation in zahlreichen Artikeln festgeschrieben. So legt Artikel 8 des Ley Forestal bezüglich des Forstregimes fest, dass jedes Individuum das Recht auf ausreichend Information hat, und diese nützen kann, um Petitionen und Beschwerden zu formulieren und Initiativen vor der jeweilige zuständigen Autorität einzubringen (Art.8/1). Außerdem haben die zuständigen Behörden die Pflicht, die Bevölkerung bezüglich aller relevanten administrativen Vorgänge zu informieren (Konzessionsvergabe, Entwicklungspläne, juristische Neuerungen, etc.) (Art. 8/2). Details zu den Mechanismen und Prozedere der Partizipationsmöglichkeiten sind im Kapitel 3 des Reglamento General de la Ley Forestal festgelegt.

Auch im Ley 144 de la Revolución Productiva Comunitaria Agropecuaria (2011) ist eine Garantie auf Partizipation verankert.

Se garantiata la participación en todos los niveles de gobierno del ámbito agropecuario de manera organizada, legítima, concertada y consensuada de las comunidades indígena originario campesinos, comunidades interculturales y afrobolivianas a través de sus normas, procedimientos y estructuras orgánicas propias, en el proceso de la Revolución Productiva Comunitaria Agropecuaria, el manejo y la gestión sustentable del agua, el aprovechamiento forestal, la  

---

44 Dieses Gesetz erkennt, fördert und stärkt den Prozess der Bürgerbeteiligung. Dieses Recht gilt für indigene Gemeinschaften, indigene Völker, ländliche Gemeinschaften und Nachbarschaftsräte, bezüglich des juristischen, politischen und wirtschaftlichen Lebens des Landes. (FS)
45 Territoriale Basisorganisationen
consolidación del territorio indígena originario campesino y la planificación en el marco de la significación y el respeto de su cosmovisión y sus derechos. (Art.10)  


**Acción Popular**


Artículo 135. La Acción Popular procederá contra todo acto u omisión de las autoridades o de personas individuales o colectivas que violen o amenacen con violar derechos e intereses colectivos, relacionados con el patrimonio, el espacio, la seguridad y salubridad pública, el medio ambiente y otros de similar naturaleza reconocidos por esta Constitución. (NCPE 2009: 135)  


---

46 Die organisierte, erlaubte, konzertierte und einvernehmliche Teilnahme indigen-bäuerlicher, interkultureller und afrobolivianischer Gemeinschaften auf allen Ebenen der Regierung im Bereich der Landwirtschaft unter Respektierung ihrer eigenen Normen, Verfahren und Organisationsstrukturen wird garantiert. Dieses Recht inkludiert im Prozess der gemeinschaftlichen produktiven landwirtschaftlichen Revolution, die nachhaltige Handhabung und das Management des Wassers, die Nutzung des Waldes, die Konsolidierung der bäuerlichen indigenen Territorium und die Planung unter Anerkennung der Bedeutung und des Respekt ihrer Weltanschauung und ihrer Rechte.(FS)  
47 Die Accion popular verfahrt gegen jede Handlung oder Unterlassung der Behörden, Einzelpersonen oder Gruppen, die kollektive Rechte und Interessen, die das Eigentum, den Raum, die Sicherheit, die öffentliche Gesundheit, die Umwelt und andere ähnliche Bereiche betreffen, verletzen oder gefährden.(FS)
den Ausnahmezustand ausgerufen hat (NCPE 2009: Art.137). Das bedeutet jedoch nicht, dass damit die fundamentalen Rechte außer Kraft gesetzt werden. (ebd.)

Um eine Acción Popular einzubringen muss die klagende Person bzw. das Kollektiv nicht den üblichen juristische Instanzenweg durchschreiten, sondern kann sich direkt an das Ministerio Público y la Defensoría del Pueblo wenden, welches die Klage an das Tribunal Constitucional Plurinacional weiterleitet (NCPE 2009: Art. 136/II). Eine Acción Popular muss schriftlich vorgebracht werden und folgende Punkte beinhalten: (1.) Beglaubigung der klagenden Persönlichkeit (2.) Namen und Wohnort der beschuldigten Partei bzw. deren rechtlichen Repräsentanten, (3.) Tatsachenerläuterung, (4.) Identifikation der Rechte, die verletzt geglaubt sind, (5.) Schriftliche Beweisstücke oder Verweis auf Austragungsort der Rechtsverletzung (in diesem Fall wird eine Besichtigung angeordnet), (6.) Präzise Erläuterung des Akts oder der Versäumnis, die zur Verletzung kollektiver Rechte geführt haben (Ley 27: Art. 98).


\subsection*{3.4.4) Institutionelle Kompetenzverteilung auf vertikaler Ebene}

El régimen de autonomías tiene como fin distribuir las funciones político-administrativas del Estado de manera equilibrada y sostenible en el territorio para la efectiva participación de las ciudadanas y ciudadanos en la toma de decisiones, la profundización de la democracia y la satisfacción de las necesidades colectivas y del desarrollo socioeconómico integral del país. (Ley 31: Art. 7/I)\textsuperscript{49}

\textsuperscript{48} Klage zu Schutz der Verfassung
\textsuperscript{49} Das autonome System ist so konzipiert, dass die politisch-administrativen Aufgaben des Staates innerhalb des Territoriums in einer ausgewogenen und nachhaltigen Weise verteilt werden, um so eine wirksame Beteiligung der BürgerInnen an der Entscheidungsfindung, die Vertiefung der Demokratie und die Befriedigung der kollektiven Bedürfnisse und die ganzheitliche sozio-ökonomische Entwicklung des Landes zu gewährleisten.

Das 2010 verabschiedete Rahmengesetz *Ley 31 Marco de Autonomías y Descentralización* regelt das Prozedere bezüglich Ausarbeitung der Autonomiestatuten (Ley 31: Art. 60f), den Transfer von Kompetenzen (Art.64f), das finanzielle Regime (Art. 103f) und die Koordination zwischen dem Zentralstaat und den autonomen Einheiten (Art. 120f). Als eines der Ziele der autonomen Regime wird auch die Förderung des Umweltschutzes und des nachhaltigen Umgangs mit natürlichen Ressourcen definiert (Art.7/II).


- **Exklusive Kompetenzen** sind jene, bei denen eine Regierungsebene über eine bestimmte Materie die legislativen Funktionen hat, jedoch die Ausführung und Reglementierung an eine andere Ebene delegieren kann. Diese betreffen zum Beispiel das allgemeine Biodiversitäts- und Umweltregime, die Forstpolitik, die


Die indigene Autonomie unterscheidet sich von den anderen Autonomieformen, weil sie in der Verfassung als Ausdruck der Anerkennung des Rechts auf Selbstbestimmung indigener Völker definiert wird. Diese Selbstregierung beinhaltet das Recht, eigene politische, ökonomische und juridische Systeme zu praktizieren.

La autonomía indígena originaria campesina consiste en el autogobierno como ejercicio de la libre determinación de las naciones y los pueblos indígena originario campesinos, cuya población comparte territorio, cultura, historia, lenguas, y organización o instituciones jurídicas, políticas, sociales y económicas propias. (NCPE 2009: Art. 289)50


50 Die indigen-ursprüngliche bäuerliche Autonomie besteht in der Selbstverwaltung als Ausübung der Selbstbestimmung der Nationen und der indigenen-ursprünglichen bäuerlichen Völker, deren Bevölkerung Territorium, Kultur, Geschichte, Sprache und Organisation oder eigene juristische, politische, soziale und wirtschaftliche Institutionen teilt. (FS)


Die geteilten Kompetenzen im Bereich der ganzheitlichen ruralen Entwicklung werden wie folgt aufgeteilt. Der Zentralstaat hat unter anderem die Aufgabe die landwirtschaftliche und agroforestale Produktion durch die Formulierung und Leitung ganzheitlicher Projekte, Programme und Pläne zu unterstützen. Außerdem soll traditionelles Wissen, althergebrachte Technologien und Saatgut, die zur Ernährungssouveränität und -sicherheit beitragen können, geschützt werden. Mechanismen, die die Innovation im Bereich der Landwirtschaft und der Agroforstwirtschaft sowie Wissen- und Technologietransfer und die Koordination von Innovationsprozessen fördern, sollen etabliert werden (Ley 31: Art. 91/I/1).

Die departementalen Autonomien verfügen unter anderem über die Kompetenz departementale Politiken im Bereich der Land- und Viehwirtschaft, der Jagd und der Fischerei zu formulieren, zu genehmigen und auszuführen (Ley 31: Art. 91/I/2). Im


3.4.5) Institutionelle Kompetenzverteilung auf horizontale Ebene

Die Zuständigkeiten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung im Allgemeinen und in der Agroforstwirtschaft im Speziellen sind auf unterschiedliche Ministerien verteilt, wobei die Änderung der Ministeriumsbezeichnungen bei gleichzeitiger Weiterverwendung der alten Termini in den relevanten Gesetzen die Zuordnung der Kompetenzen erschwert.

Ministerio de Desarrollo Rural y Tierra

Das Ministerio de Desarrollo Rural y Tierra (MDRyT) ist der wichtigste staatliche Akteur bezüglich nachhaltiger ruraler Entwicklung. Es ist in drei Unterministerien gegliedert: (1.) Viceministerio de Tierra, (2.) Viceministerio de Desarrollo Rural y Agropecuario, (3.) Viceministerio de Coca y Desarrollo Integral. Für die Agroforstwirtschaft ist vor allem das Viceministerio de Desarrollo Rural y Agropecuario relevant, da es unter anderem folgende Aufgabe hat:
Promover el desarrollo rural y agropecuario, integral y sustentable con énfasis en la seguridad y soberanía alimentaria, reconociendo la diversidad cultural de los pueblos, revalorizando sus conocimientos ancestrales y las capacidades productivas comunitarias, en el marco de la economía plural. (Homepage Ministerio de Desarrollo Rural y Tierra 2012)\(^{51}\)

Das Viceministerio de Desarrollo Rural y Agropecuario hat die Aufgabe Programme und Pläne zu schaffen, die Ernährungssouveränität, eine biologisch-nachhaltige und kleinbäuerliche Produktion fördern, andererseits aber auch auf eine Steigerung der Wertschöpfung durch Industrialisierung abzielen. Das wird in Zielen wie folgendem deutlich:

Lograr el mejor aprovechamiento, transformación industrialización y comercialización de los recursos naturales renovables, en el marco del desarrollo rural integral sustentable. (ebd.)\(^{52}\)

Während die Unterministerien planende und koordinative Funktionen haben, sind die ihnen untergeordneten Direktionen für die operativen Aufgaben zuständig. Für die Umsetzung der Programme, Pläne und Gesetze sind diese Direktionen nochmal in Einheiten unterteilt. So existiert zum Beispiel unter der Dirección General de Producción Agropecuario y Soberanía Alimentaria, die Unidad de Producción Agropecuario, Agroforestal y Pesca.


\(^{51}\) Förderung der ländlichen und landwirtschaftlichen Entwicklung, ganzheitlich und nachhaltig mit einem Schwerpunkt auf Ernährungssicherheit und -souveränität, die kulturelle Vielfalt der Völker anerkennend, ihr traditionelles Wissen und ihre produktiven gemeinschaftlichen Kapazitäten wertschätzend, im Rahmen der pluralen Wirtschaft. (FS)

\(^{52}\) Die bestmögliche Nutzung, Verarbeitung und Vermarktung, Umwandlung erneuerbarer natürlicher Ressourcen im Kontext einer nachhaltigen integrierten ländlichen Entwicklung zu erreichen. (FS)
Relaciones Exteriores y Cultos. Der CNAPE zeigt, dass sich die Kompetenzen der Ministerien in vielen Bereichen überschneiden können.

Ministerio de Medio Ambiente y Agua


En este sentido, se promoverán los máximos esfuerzos para la coordinación intraministerial en la implementación de este Plan en ámbitos territoriales concretos, con el propósito de que se alcancen los objetivos propuestos en cada programa. También, es imprescindible desarrollar procesos de coordinación interministerial que permitan desarrollar esfuerzos coordinados y articulados del Poder Ejecutivo (MDRyT 2010: 110).

53 Manchmal auch unter der Bezeichnung Viceministerio de Medio Ambiente y Cambios Climáticos zu finden.
54 Viceministerio de Planificación y Coordinación, Viceministerio de Inversión Pública y Financiamiento Externo, Viceministerio de Planificación Estratégica del Estado
55 In diesem Sinne wird die maximale Anstrengung zur intraministerieller Koordination bei der Umsetzung dieses Plans in spezifischen territorialen Gebieten mit der Absicht gefördert, die für jedes Programm vorgeschlagenen Ziele zu erreichen. Auch ist es wichtig, Prozesse der intraministeriellen Koordination zu entwickeln, die erlauben, koordinierte und sich in der Exekutive ausdrückende Bemühungen zu entwickeln. (FS)
3.5) Zwischenresümee


Das offizielle Ziel der bolivianischen Entwicklungspolitik ist es, ein Gleichgewicht zwischen Umweltschutz und wirtschaftlicher Entwicklung herbeizuführen. Die Vergangenheit zeigt, dass kurzfristige wirtschaftliche Interessen oft gegenüber langfristigen Zielen priorisiert werden. Auch im Falle Boliviens besteht die Gefahr, dass der Schutz der Mutter Erde zu reiner Rhetorik verkommt, was in Stellungnahmen wie die des bolivianischen Soziologen José Martínez bezüglich nationaler Forstwirtschaft deutlich wird:

En el plan nacional de desarrollo hay un componente que se llama bosques y recursos naturales, en el que está plantead el manejo integral de bosques. El problema es que la gente del gobierno no está enfocada en su propio plan y, lo más grave, no hay recursos económicos necesarios —como presupuestos estatales— para la ejecución de la política. Pese a que el Estado plantea descolonización y vivir bien, se orienta a un modelo básicamente desarrollista. Luego, en la estructura de los presupuestos nacionales vemos grandes inversiones en actividades que...
Die Kritik Martínez bezieht sich vor allem auf das durch die Verteilung finanzieller Ressourcen deutlich werdende Priorisieren extraktiver Tätigkeiten gegenüber nachhaltigem Ressourcenmanagement.


Madre Tierra und Vivir Bien


Doch der rechtliche und politische Verweis auf ein nachhaltiges, jegliches Leben respektierendes Weltbild, verkommt zur Rhetorik, wenn dieses in der Realität keinen Niederschlag finden. Im Zuge des zweiten Nationalen Kongresses über Agroforstsysteme veröffentlichte des Netzwerk ECOSAF (Espacio COmpartido en Sistemas AgroForestales) eine Deklaration, in welcher die fehlende Umsetzung nachhaltige Produktionsformen betreffenden Gesetze kritisiert werden.

Existen leyes que promueven la producción ecológica y el desarrollo sostenible; sin embargo, no se aplican de forma efectiva y coherente encontrándose contradicciones entre las leyes, los planteamientos políticos y las políticas de desarrollo, y no hay una amplia participación en la formulación y mecanismos de consulta ciudadana. (ECOSAF 2011a: 1)57


Agrar- und Forstgesetzgebung


58 Strategische Allianzen mit privaten Sektoren, die sich mit Herstellung und Lagerung von Saatgut beschäftigen. (FS)
59 Eine der weltweit größten Produzenten von genetisch verändertem Saatgut und Herbiziden
erschweren. Der am Centro de Documentación e Información Bolivia (CEDIB) forschende Wissenschaftler Pablo Villegas (2011a: 309) spricht in Zusammenhang mit dem Ley de la Revolución Productiva Comunitaria von „[…] los numerosos términos y frases vacías y repeticiones de asuntos que ya figuran en otras leyes y debían haberse cumplido en vez de volverse a citar“60. Wie hoch soll zum Beispiel der Seguro Agrario ausfallen? Welche Pflanzen sollen zur Regeneration der Vegetation und zu einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung beitragen, wenn sowohl von nativen als auch eingeführten Arten die Rede ist (ebd.: 306)?

Mit der im Ley INRA und in der Verfassung genannten Función Económica Social (FES), wurde ein Rechtsinstrument geschaffen, dass der Anhäufung von Land zu reinen Spekulationszwecken entgegenwirken soll und damit der Konzentration von viel Land in der Händen einiger Weniger verhindern soll. Rechtmäßiger Landbesitz wird an die nachhaltige Bewirtschaftung der Fläche gebunden, von welcher nicht nur der/die BesitzerIn sondern die Allgemeinheit profitieren soll. Die Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt ist, ob die Nichterfüllung der FES wirklich sanktioniert wird bzw. welche Auslegungsspielräume die wohl recht allgemeine Formulierung von „nachhaltiger Bewirtschaftung“ und „sozialen Nutzen“ zulässt.


Kompetenzverteilung

El modelo de Estado determinado en el artículo 1 de la Constitución Política establece que se constituye en un Estado descentralizado y con autonomías, cuya organización territorial en departamentos, provincias, municipios y territorios indígena originario campesinos, así como la

60 Die vielen leeren Worte und Sätze und Wiederholungen von Angelegenheiten, die bereits in anderen Gesetzen enthalten sind und die lieber erfüllt als zitiert werden sollten. (FS)
creación, modificación y delimitación de unidades y de entidades territoriales implican, sin duda, la desconcentración de poder. (Delgado Burgoa 2010: 51)


Alle Regierungs- und Verwaltungsebenen haben den Auftrag ihren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Allgemeinen und zur nachhaltigen ganzheitlichen ruralen Entwicklung im Speziellen zu leisten. Das Centro de Investigación y Promoción del Campesinado (CIPCA) kritisiert jedoch die fehlende Koordination zwischen den unterschiedlichen Regierungs- und Verwaltungsebenen und bezeichnet diesen als desorden institucional vertical (CIPCA 2011a: 3). Themen wie die Agroforstwirtschaft betreffen nicht nur die vertikale Kompetenzverteilung sondern auch die horizontale, also auch den Zuständigkeitsbereich der unterschiedlichen Ministerien. CIPCA (ebd.) kritisiert auch hier den desorden institucional horizontal, der sich in der mangelnden Koordination bezüglich Projekten und Programmen ausdrückt. Auch Jaldin und Slunge kritisieren, dass die Kompetenzverteilung in Sachen Umweltmanagement weitgehend unklar ist (Jaldin/Slunge 2007: 21). Kompetenzüberschneidungen per se müssen nicht

61 Das Staatsmodell, das in Artikel 1 der Verfassung festgesetzt wird, legt fest, dass es sich um einen dezentralen und autonomen Staat handelt, dessen territoriale Organisation aus Departements, Provinzen, Gemeinden und indigene-ursprüngliche bäuerliche Territorien besteht. Die Schaffung, Änderung und Abgrenzung der Einheiten und territorialen Behörden impliziert zweifellos die Dezentralisierung der Macht. (FS)


Partizipation


Das wohl bedeutendste Instrument der direkten Teilhabe und zur Verteidigung kollektiver Rechte stellt die Acción Popular dar. Die Verfassung (Art. 33) definiert das


Social conflicts have continued to accompany reforms for a more equitable access and control of key resources such as land, forests and water. The expectations for substantial reforms are high among social movements, but large landowners and other parts of the economic elite are opposing reforms that decrease their wealth or power. (Jaldin/Slunge 2007: 21)

Gerade im zweiten Fall können vage und floskelhafte Formulierungen der Gesetze den Nährboden für unterschiedliche Auslegungen der Rechtsgrundlagen liefern. In wieweit Korruption oder Misswirtschaft eine Rolle spielt, soll im empirischen Teil der Arbeit analysiert werden.
4.) EMPIRISCHER TEIL

4.1) Methode


4.1.1) Das problemzentrierte Interview

Das problemzentrierte Interview lehnt, wie die „Grounded Theory“, Vorabformulierung von Hypothesen ab und betont die Wichtigkeit offen und flexibel auf die durch Interviews gewonnen Erkenntnisse einzugehen. Das bedeutet jedoch nicht, dass der/die Forscherin keine Vorannahmen hat. Das aus vorangegangener Recherche entstandene Vorwissen dient als Basis der Erhebung, muss jedoch offen für Revidierung und Ergänzung sein. So ist es auch nicht wichtig, dass während eines Interviews allen im Leitfaden erwähnten Aspekten nachgegangen wird, vielmehr sollen die Äußerungen der interviewten Person selbst die Hauptsteuerungsmechanismen sein.


bedingt sind. Deshalb wurde jeglich der/die ArbeitsgeberIn sowie die Position der interviewten Person notiert.


4.1.2) Durchführung der Datenerhebung


Die Durchführung der Interviews fand einerseits an den Arbeitsplätzen der Interviewten statt, als auch an öffentlichen Orten wie Cafés oder Parks. Alle interviewten Personen erklärten sich mit einer Tonbandaufnahme einverstanden. Einer Person musste die

Insgesamt wurden 34 Interviews in acht unterschiedlichen Dörfern und Städten durchgeführt. Um möglichst unterschiedliche Blickwinkel auf die Problemstellung zu erfassen, wurde versucht mit möglichst unterschiedlichen AkteurInnen Gespräche zu führen: 12 kamen dabei aus dem staatlichen Sektor, drei aus dem universitären, 11 waren NGOs bzw. Interessensvertretungen und bei acht InterviewpartnerInnen handelte es sich um LandwirtInnen, wobei sich bei diesen sowohl SAF\(^{62}\)-ProduzentInnen, als auch SAF-AnwärterInnen sowie ein Viehzüchter befand. 12 Interviewpartnerinnen waren weiblich der Rest männlich, wobei unter den in staatlichen Organisationen arbeitenden InterviewpartnerInnen nur zwei Frauen zu finden war. Ob das Zufall ist oder Rückschlüsse auf die Strukturen in den Ministerien und anderen staatlichen Einrichtungen zulässt, kann an dieser Stelle nicht erläutert werden.

Die Interviews wurden noch während des Forschungsaufenthaltes transkribiert und zur Auswertung in Sinneinheiten (Abschnitte) zergliedert und mit Kodes versehen. Diese Benennungen stimmen teilweise mit den Leitfadenüberschriften überein, ergaben sich aber meistens aus der Suche nach einem den Absatz am besten zusammenfassenden Schlüsselbegriff. Oft entstammten diese Begriffe dem Mund der interviewten Personen. Im nächsten Schritt wurden die Kodes in einem Themenkatalog geordnet, gegliedert und darauffolgend immer wieder angepasst und geändert. Im Laufe dieses Prozesses haben sich zwei große Themenblöcke mit jeweiligen Unterkategorien ausgebildet. Der eine Themenblock behandelt die unterschiedlichen Faktoren, die laut InterviewpartnerInnen, die nachhaltige Landwirtschaft im Allgemeinen und die Implementierung der Agroforstwirtschaft im Speziellen beeinflussen. Der Fokus liegt hierbei klar auf den von der Politik beeinflussbaren Aspekten, jedoch können diese nicht außerhalb eines sozioökonomischen und kulturellen Kontexts evaluiert werden. Der zweite Bereich

\(^{62}\) SAF = Sistemas Agroforestales = Agroforstsysteme
bezieht sich auf die Erklärungsansätze, die die AkteurInnen speziell für den politisch-rechtlichen Problembereich liefern. Der empirische Teil dieser Arbeit soll jedoch nicht nur der Widergabe der unterschiedlichen Meinungen der AkteurInnen dienen, sondern deren Aussagen auch, sofern vorhanden, mit anderen Quellen unterstreichen bzw. kontrastieren und schlussendlich zu einem finalen Resümee führen.

4.2) AkteurInnen und ihre Handlungsmöglichkeiten

Im folgenden Kapitel sollen die unterschiedlichen für die Agroforstwirtschaft relevanten AkteurInnen vorgestellt werden und ihre Rolle kritisch beleuchtet werden. Mit VertreterInnen aus allen vorgestellten Gruppen, wurden während des Forschungsaufenthalts Interviews gemacht.

4.2.1) Bevölkerung/BäuerInnen

Wie im Kapitel 3.4.3 ausführlich beschrieben sehen die bolivianische Verfassung und die ihr begleitenden Gesetze umfassende Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung vor. Mit dem Ley de Participación Popular wurden die Organizaciones Territoriales de Base (OTBs) als der Lokalverwaltung untergeordneten Subeinheit anerkannt. Mirtha Isabel Arle Guzmán vom indigenen Frauenverband Bartolina Sisa berichtet, dass die OTB ihrer Gemeinde sich einmal im Monat trifft, um aktuelle Geschehnisse zu diskutieren. Jede OTB verfüge dabei über RepräsentantInnen, die den Auftrag hätten, die Bevölkerung über neue Gesetze und die Gemeinde betreffende Projekte zu informieren. Die Bevölkerung habe die Aufgabe ihre Bedürfnisse während der OTB-Versammlung vorzubringen, die RepräsentantInnen wiederum hätte die Verantwortung die Wünsche der Leute vor der Gemeindeverwaltung vorzubringen. In der Praxis gäbe es jedoch oft Probleme, da weder RepräsentantInnen noch OTB-Mitglieder über die aktuelle Gesetzeslage oder andere die Gemeinde betreffende Aspekte informiert seien. Das wirke sich vor allem negativ auf die Verteilung finanzieller Ressourcen aus (Bartolinas, #00:30:15-0#63).

63 In den Interviewzitaten im Fließtext werden jeweils als Quellenangabe eine Abkürzung sowie die Stelle der Tonbandaufnahme angegeben (siehe 9. Abkürzungsverzeichnis).

Las comunidades deben pedir abiertamente a las OTBs sus necesidades. Pero si nosotros no conocemos las leyes, no podemos pedir nuestras necesidades. Entonces la OTB lleva el pedido a cumbres, que realiza la alcaldía y todas las necesidades de cada OTB. Cada OTB tiene un monto de dinero -creo que es por persona 500 Bo cada año- y de acuerdo con las necesidades va a gastar el dinero. Si nosotros no gastamos el dinero se revierten. Pero si no sabemos como presidente de la OTB o como parte de la directiva, cuál es las necesidades del pueblo, no podemos guiar los recursos bien. [...] Un poco ha ocurrido eso hace 2, 3 años aquí que medio año no se gastan nada, y al final del año gastan todo el dinero para un proyecto que no sirve de nada, solo para no tener que retornarlo. (Bartolinas, #00:30:32-0#)

Fehlende Informiertheit innerhalb der OTB kann außerdem dazu führen, dass die Mitglieder die Berichte der OTB-Vorsitzenden nicht kritisch hinterfragen und diese wiederum die allgemeine Meinung mit gefilterter Information in ihrem eigenen Sinne zu lenken versuchen (ECOSAF, #01:03:23-7#). Doch nicht immer werden Informationen absichtlich nicht richtig weitergegeben. Manchmal trägt fehlende Bildung oder Kommunikationsschwierigkeiten der OTB-RepräsentantInnen dazu bei, dass Missverständnisse entstehen, weiß Noemí Stadler-Kaulich aus eigener Erfahrung zu berichten.

Man muss unterscheiden zwischen einer Basisdemokratie, die auf einem Wissen- und Informationshintergrund der Bevölkerung beruht und einer Scheindemokratie, die hier in dieser Kultur üblich ist, bei der jeder an den Versammlungen teilnehmen muss (sonst 100Bs Strafe), aber jeder plabbert den anderen nach. Außerdem kann der Präsident der OTB nicht gut informieren, da er nicht gut schreiben kann und das was er in den Sitzungen der Municipios mitbekommt, nur gefiltert und bruchstückhaft weitergeben kann. Beispiel: Municipio Vinto

64 Die Gemeinschaften müssen im Zuge der territorialen Basisorganisationen (OTBs) offen nach ihren Bedürfnissen fragen. Aber wenn wir die Gesetze nicht kennen, können wir nicht darum bitten. Die OTB bringt die Bitten auf Gipfeln mit den anderen OTBs vor den Gemeinden vor. Jede OTB hat einen Geldbetrag, ich denke, es sind Bo. 500 pro Person und Jahr, und im Einklang mit den Bedürfnissen ist das Geld auszugeben. Wenn das Geld nicht ausgegeben wird, muss es rückerstattet werden. Aber wenn wir als Vorsitzender der OTB oder als Teil der Politik nicht wissen, was die Bedürfnisse der Menschen sind, können wir die Ressourcen nicht gut lenken. [...] Ein bisschen ist das hier vor 2, 3 Jahre geschehen, dass zum Beispiel sechs Monate nichts ausgegeben wurde und dann am Ende des Jahres alles Geld für ein Projekt ausgegeben wurde, das niemandem dient, nur damit es nicht zurückgegeben werden musste. (FS)
suchte Ort um aus ökologischen Abfall Kompost zu bereiten. Dann haben sie eine Sitzung gehabt, alle Präsidenten der OTBs wurden eingeladen. Die haben aber auch aufgrund von Übersetzungsschwierigkeiten berichtet, dass das Municipio Vinto einen Müllplatz sucht. Natürlich wollte niemand in seinem Dorf einen Müllplatz haben. Bis heute haben sie keinen Platz für Kompost. Das Nichtwissen ist der größte Feind dieser Versammlungen. [...] Es wird dann also so gemacht, wie der Präsident das sagt. Das ist dann für mich keine Basisdemokratie sondern eine Basisoligarchie. (ECOSAF, #01:07:57-3#)

Andere AkteurInnen messen den OTBs sogleich gar keine besondere Bedeutung zu. Maurico Azero von der Universidad Católica de San Pablo (UCB) in Cochabamba beschreibt die bolivianische Gesellschaft, speziell die andine als sehr organisationsfreudig und auf Partizipation ausgerichtet, bezeichnet jedoch die Gewerkschaften und nicht die OTBs als Ort dieser Partizipation.

La población de la zona andina es muy participativa. La gente siempre se anda organizando, reuniendo. Entonces no es difícil organizar la gente para alguna cosa. La gente está organizada para el riego por ejemplo. Los sindicatos de riego, los sindicatos agrícolas, son lugares donde la gente está metida todo el tiempo. Si uno, como p.ej. una ONG o el gobierno quiere entrar para promover alguna cosa, el primer lugar a donde uno va es al sindicato por que es la organización natural. Pero si alguno dice que quiere que participe la gente, y se aisla de esos lugares de discusión no sea útil. A mí no parece que los OTBs tienen un papel muy importante. [...] Deciden sobre la distribución del presupuesto pero no son lugares de alta participación. En cada lugar hay una OTB. Pero es un lugar manejado por algunos grupos. (UCB, #00:25:13-6#)

OTBs und Gewerkschaften sind nur zwei von vielen Orten in denen die Bevölkerung an der politischen Gestaltung Boliviens partizipieren kann. Die bolivianische Bevölkerung kann ganz allgemein auf drei unterschiedliche Arte partizipieren: Sie hat das (1.) Recht auf Information und Konsultation, das (2.) Recht an der Formulierung von Gesetzen mitzuwirken und (3.) das Recht an der Implementierung der Politiken teilzuhaben und die Einhaltung der Gesetze zu kontrollieren. Dass nicht alle diese Partizipationsmöglichkeiten in der Realität funktionieren, darüber ist sich die Mehrheit der Interviewten einig.

65 Die Bevölkerung der Anden-Region ist sehr partizipativ. Menschen organisieren und versammeln sich ständig. Es ist also nicht schwierig, die Menschen für etwas zu organisieren. Die Menschen sind zum Beispiel für die Bewässerung organisiert. Bewässerungsgewerkschaften, die landwirtschaftlichen Gewerkschaften sind Orte, wo Menschen die ganze Zeit involviert sind. Wenn z.B. eine NGO oder die Regierung etwas fördern will, ist der erste Ort, wo man hingehet die Gewerkschaften, weil diese die natürliche Organisation ist. Aber wenn jemand sagt, er will die Menschen beteiligen und sich von diesen Orten der Diskussion isoliert, macht es keinen Sinn. Ich glaube nicht, dass die OTBs eine sehr wichtige Rolle haben. Sie entscheiden über die Verteilung des Budget aber sind keine Orte der hohen Partizipation. In jedem Ort gibt es eine OTB. Aber es ist ein Ort, der von einigen Gruppen gelenkt ist. (FS)


67 Jeder Bürger kann ein Gesetz vorschlagen, ob er erhört wird, ist eine andere Sache. Bezüglich des Waldgesetzes hat CIPCA einen Vorschlag mit anderen Institutionen entworfen. Ich weiß nicht, ob sie diesen berücksichtigen aber auf jeden Fall gibt es diese Öffnung des Gesetzgebers.
Im Falle von Korruption oder Veruntreuung öffentlicher Gelder kann die betreffende Behörde angezeigt werden (Bartolínas, #00:39:44-9#). Die Acción Popular wird auch im Zusammenhang mit Anzeigen bei der ABT (siehe Kapitel 4.6.2) im Falle von Brandrodung erwähnt. Doch auch hier handelt es sich um keine Acción Popular, sondern schlicht um eine Anzeige wegen Verletzung des Ley Forestals (Chaco Bloque, #00:26:44-2#; Falch Rojas, #00:25:25-5#; SEDAG, #00:17:05-8#). José Tarima von der Dirección de Recursos Naturales der Gobernación Departamental Santa Cruz berichtet, dass auch diesen Anzeigen nur dann nachgegangen wird, wenn es sich bei den potenziellen TäterInnen um GegnerInnen der Regierung handelt (Gob Santa Cruz, #00:21:11-8#).


### 4.2.2) Staatliche Institutionen und Verwaltungseinheiten

Im Zuge der Recherche wurden Interviews sowohl mit MinisteriumsmitarbeiterInnen als auch mit Angehörigen der dezentralen Verwaltungs- und Regierungseinheiten durchgeführt. Ganz allgemein kann gesagt werden, dass die Kompetenzverteilung zwischen den Ministerien und zwischen den unterschiedlichen Subeinheiten nicht
offensichtlich ist. So war selbst den Ministeriumsangestellten nicht klar, ob Agroforstwirtschaft in den Kompetenzbereich des *Ministerio de Desarrollo Rural y Tierras* oder des *Ministerio de Medio Ambiente y Aguas* fallen würde. Auch von Kompetenzüberschneidungen zwischen den Subeinheiten ist in diesem Zusammenhang die Rede. So steht zum Beispiel die Zuständigkeit des *Instituto Nacional de Reforma Agraria* (INRA) in Naturschutzgebieten mit den Kompetenzen des *Servicio Nacional de Áreas Protegidas* (SERNAP) in Konflikt sowie im Falle von Forstgebiet auch mit der *Autoridad de Fiscalización y Control Social de Bosques y Tierras* (ABT) (ECOSAF, #00:57:01-9#; Parque Tunari, #00:25:12-6#).

Die interministerielle Koordination wird von den befragten AkteurInnen hingegen unterschiedlich bewertet. Während einige die Koordination zwischen den Ministerien als gut bewerten (Chaco Bloque, #00:24:29-0#; Ex Dir. Forestal, #00:17:10-0#), sprechen andere von fehlenden Informationsaustausch auf Grund unterschiedlicher Visionen und Strategien in den verschiedenen Ministerien und Vizeministerien (IPHAE, #00:34:14-2).

Die vertikale Koordination, sprich die Koordination zwischen den unterschiedlichen Einheiten der föderalen Organisationsstruktur (Departements, Gemeinden, Bezirke, indigene Autonomien) wird von den Interviewten durchgehend kritisiert. Fehlende Koordination ist vor allem dann zu vermerken, wenn die Departements oder die Gemeinden von der Opposition regiert werden (Chaco Bloque, #00:20:01-5#).

El gobierno nacional lo único que hace es pasar los recursos que le responde a los municipios y listo. No hay esa participación para hacer una planificación de necesidades de diferentes niveles. El gobierno solo hace lo quiere, lo que ellos ven. Coordina con los departamentos como Cochabamba, Potosí, Oruro, donde las gobernaciones corresponden políticamente a su partido, pero no en Santa Cruz. (Gob. Santa Cruz, #00:07:28-6#)^68^

Doch die Schuld für die fehlende Koordination zwischen den unterschiedlichen Regierungsebenen, kann nicht einzig und allein auf die Zentralregierung geschoben werden, meint Agroförstproduzent Ivan Martínez Huallpa:

---

^68^ Alles was die nationale Regierung tut ist, die den Gemeinden zustehenden Ressource weiterzugeben. Es gibt keine Partizipation, um die Bedürfnisse der unterschiedlichen Niveaus zu planen. Die Regierung tut nur das, was sie will, was sie selbst sehen. Sie koordinieren sich mit den Departamentalregierungen in Cochabamba, Potosí, Oruro, wo die Regierungen politisch der eigenen Partei zuzuordnen sind, aber nicht mit Santa Cruz. (FS)
En las causa políticas tenemos un gran desafío. Como sabemos que la gobernación acá es más caracterizado por la oposición, eso nos bloqueo harto. El gobierno quiere entrar pero todavía hay un orgullo de la gente acá. Pero el gobierno no tiene la culpa para eso. [...] El oriente debe aceptar esas apoyas que vienen, no importante de que viene de una persona que no ha estudiado pero el tiene gente que sabe, el tiene ingenieros en el gobierno, forestales, agrónomos. Pero en este lugar la gobernación le cuesta un poco aceptar que alguien inferior les da apoyando. Es el único desafío que tenemos ahorita. (SAF Produzent, #00:19:54-9#)

Er bezichtigt damit die Regierung und auch die Großteils mestizische Bevölkerung des Departements Santa Cruz des Rassismus und Hochmuts gegenüber einer von einem indigenen Präsidenten geführten Zentralregierung. Außerdem wirft er der Departementalregierung vor Informationen über Initiativen der Zentralregierung nicht weiter zu reichen (SAF Produzent, #00:08:34-5#).

Die Koordination zwischen Departements und Gemeinden scheint besser zu funktionieren. Eine Mitarbeiterin eines Servicios Departamentales Agropecuarios (SEDAG’s) berichtet, dass sie viele Aktivitäten mit den zuständigen Gemeindedirektionen koordinieren (SEDAG, #00:06:12-8#). Auch José Tarima, Mitarbeiter der Dirección de Recursos Naturales der Departementalregierung in Santa Cruz weiß Positives bezüglich der Zusammenarbeit mit den Gemeinden zu berichten. Er betont jedoch, dass die Koordination meist nur mit jenen Gemeinden funktioniere, in denen wie in der Departementalregierung die Opposition das Sagen hätte (Gob. Santa Cruz, #00:07:28-6#). Einige der Interviewten äußern Zweifel, ob man überhaupt von Dezentralisierung und Autonomie reden kann.

Jaime Villanueva Cardozo bis 2010 Direktor der Dirección Forestal des Ministerio del Medio Ambiente y Aguas (MMAyA) vertritt die Meinung, dass die Departements und Gemeinden im Gegensatz zu früher sehr viele Kompetenzen haben und man von Autonomie reden kann (Ex Dir. Forestal, #00:03:54-2#). Auch andere sprechen vor allem von den ermächtigten Gemeinden, die jetzt über Ressourcen verfügen und selbst darüber entscheiden können, in welchen Bereich diese ausgegeben werden (Anonym, #00:05:31-9#).

69 In der Politik, da haben wir eine große Herausforderung. Dass die Regierung hier von der Opposition gekennzeichnet ist, sperrt uns sehr. Die Regierung will kommen, aber es gibt immer noch einen Stolz der Menschen hier. Aber die Regierung ist daran nicht schuld. Der Osten sollte die Unterstützungen akzeptieren, egal an sie von einer Person kommen, die nicht studiert hat, aber die Menschen wissen, dass die Regierung Ingenieure, Forstwirte und Agronomen hat. Aber der Regierung hier fällt es schwer zu akzeptieren, dass jemand minderwertiger sie unterstützt. (FS)
Doch Selbstverwaltung bringt auch Probleme mit sich. Fehlende Kompetenzen und Erfahrung führen in vielen Fällen zu Vergeudung von finanziellen Ressourcen (ESFOR, #00:29:47; Falch Rojas, #00:33:48-2#), kurzfristige politische Ziele wie Wahlen verhindern wiederum die Entwicklung langfristiger Strategien zur nachhaltigen Entwicklung (ESFOR, #00:31:47-3#). Andere sehen die Ursache der Probleme vor allem in den eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten. Sie werfen der Zentralregierung vor, regierungsnahe Gemeinden und Departements zu bevorzugen und oppositionelle Regierungen zu sabotieren.

Hay intereses políticos. Los municipios y departamentos que no están tanto apoyando el gobierno central son observados mucho por el gobierno central en cuanto al financiamiento de proyectos y si cometen cualquier error, sanciones vienen muy pronto. Eso limita mucho el gobierno departamental en accionar bien. No hay la famosa autonomía. (Chaco Bloque, #00:22:15-7#)

Siempre hay estas divisiones, unas que responden al gobierno y otras que no. Se ven muy claramente que aquellos que son afines al gobierno reciben más beneficios. Puede ser hasta condicional. (Ex Dir. Forestal, #00:15:20-3#)

Eso es simple por política. Porque si no eres del mismo bando no tienes el mismo trato. (Falch Rojas, #00:18:19-6#)

Andere sprechen hingegen sogar von einem Prozess der Zentralisierung, insbesondere bezüglich der Verwaltung natürlicher Ressourcen:

Antes había un proceso de descentralización que ayudó mucho. […]. Pero ahoraíta aunque en el papel hay autonomía estamos en un proceso de centralización. Especialmente en la parte de recursos naturales hemos fracasado totalmente. Porque los gobiernos departamentales y los gobiernos municipales no tienen competencias. La administración, control y la fiscalización sobre recursos naturales son competencias del gobierno central. (Gob. Santa Cruz, #00:03:15-1#)

70 Es gibt politische Interessen. Die Gemeinden und Departements, die die Zentralregierung nicht unterstützen, werden von dieser hinsichtlich der Finanzierung von Projekten sehr genau beobachtet. Sobald sie irgendeinen Fehler machen, folgen Strafen. Das schränkt die Regierungen sehr in ihrem Handeln ein. Die berühmte Autonomie existiert nicht. (FS)

71 Es gibt immer diese Divisionen, jene die der Regierung entsprechen und jene die nicht. Man sieht sehr klar, dass diejenigen, die Pro-Regierung sind viele Vorteile haben. Diese Vorteile können an Bedingungen gebunden sein. (FS)

72 Das ist einfach wegen der Politik. Denn wenn Sie nicht auf derselben Seite sind, bekommen sie auch nicht die gleiche Behandlung. (FS)

73 Früher gab es einen Prozess der Dezentralisierung, der viel geholfen hat. […]. Doch obwohl wir auf dem Papier Autonomie haben, befinden wir uns in einem Prozess der Zentralisierung. Vor allem bezüglich der natürlichen Ressourcen haben wir völlig versagt. Die Departements und Gemeinden haben

Manche InterviewpartnerInnen zweifeln jedoch den Willen der Zentralregierung an, indigene Autonomien zu fördern.

> [L]o más importante es la voluntad política. Autonomías indígenas implica también el derecho de elegir en su propia manera sus propias autoridades. Incluye también su propia justicia, derechos sobre recursos, y así el gobierno perdería influencia y control sobre el territorio. La tendencia del gobierno es centralizar porque aunque hay autonomías. (CIPCA, #00:24:25-3#)


Die Tatsache, dass es defacto noch keine indigene Autonomien gibt, heißt jedoch nicht, dass indigene Selbstverwaltung nicht bereits stattfindet. Speziell im Fall von *Tierras Comunitarias de Origen* (TCO) verfügen indigene Völker zumindest theoretisch jetzt schon über umfassende Rechte bezüglich der Verwaltung von natürlichen Ressourcen (SEDAG #00:08:17-4#). Manche sehen die Umwandlung in eine indigene Autonomie  

---

74 Das wichtigste ist der politische Wille. Indigene Autonomie impliziert auch das Recht durch ihre eigene Art und Weise ihre eigenen Behörden zu wählen. Es enthält auch eine eigene Justiz, Ressourcen-Rechte, weshalb die Regierung an Einfluss und Kontrolle über das Gebiet verlieren würde. Der Trend der Regierung ist zu zentralisieren, auch wenn es Autonomien gibt. (F5)
daher nur als die offizielle Anerkennung von bereits Vorhandenem (Bartolinas, #00:36:58-0#). Wie sich indigene Autonomien auf die Einhaltung der Rechte indigener Völker auswirkt, wird die Zukunft zeigen.

Koordination zwischen den Regierungseinheiten ist für die erfolgreiche Implementierung von Projekten und Maßnahmen zur nachhaltige Land- und Forstwirtschaft wichtig. In Bolivien spielen jedoch auch andere AkteurInnen im Feld der nachhaltigen Entwicklung eine Rolle. Die Universitäten und die NGOs (Nichtregierungsorganisationen) haben vor allem bezüglich der Wissensvermittlung eine große Bedeutung. Doch vor allem die Beziehung zwischen NGOs und Staat ist nicht konfliktfrei.

4.2.3) Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

NGOs wie IPHAE werfen staatlichen Programmen wie SUSTENTAR vor ungeachtet der von ihnen durch langjährige Projekte geschaffenen Strukturen, ohne vorherige Koordination Projekte zu implementieren und damit in Konkurrenz zu bereits Bestehenden zu treten anstatt dieses zu komplementieren (IPHAE, #00:40:18-8#). Staatliche Institutionen werfen den NGOs hingegen vor gegen die Regierung zu sein und nicht bereit zur Kooperation zu sein (EMAPA, #00:18:27-2#).

No hay cooperación. Muchas ONGs se resisten a coordinar con el gobierno. Algunas veces hay competencia también. Las ONGs van al mismo lugar que el Estado pero ofrecen cosas mejores a las comunidades. […] En el pasado las ONGs muchas veces copiaron lo que había hecho el gobierno. Parece como una competencia. Algunas veces te hacen caer al técnico desde el punto de vista de credibilidad, experiencia, etc. Aquí los genios son de las ONGs y no del lado del gobierno. (SUSTENTAR, #00:11:36-3#)75

Ein anderer häufiger Vorwurf betrifft die theoretischen Konzepte mit denen die NGO-MitarbeiterInnen oft an die Bauern und BäuerInnen herantreten und bei diesen wenig Begeisterung hervorrufen (Vivero, #00:10:47-1#). Gerade bei der in manchen Regionen Boliviens noch unbekannten Methode der Agroforstwirtschaft wäre es notwendig,

---

75 Es gibt keine Zusammenarbeit. Viele NGOs sind zurückhaltend, hinsichtlich einer Koordination mit der Regierung. Manchmal gibt es auch Konkurrenz. NGOs werden im selben Gebiet wie der Staat aktiv und bieten Gemeinden bessere Dinge. […]. In den letzten Jahren haben NGOs oft kopiert, was die Regierung getan hatte. Es scheint wie ein Wettbewerb. Manchmal diskreditieren sie die Techniker bezüglich Glaubwürdigkeit, Erfahrung, etc. Hier sind Genies von den NGOs und nicht von der staatlichen Seite. (FS)
Modellparzelle zu errichten, um die Skepsis der Menschen zu zerstreuen (Vivero, #00:29:43-5#).

Wir brauchen mehr praktische Projekte, um Menschen, die Alternativen zu zeigen. Aber viele NGOs sprechen über Dinge, die sie in der Praxis nicht getan haben. Die Projekte sind wertlos, wenn sie nicht mit Erfahrungen begleitet sind. Man muss viel arbeiten.

76 Wir brauchen mehr praktische Projekte, um Menschen, die Alternativen zu zeigen. Aber viele NGOs sprechen über Dinge, die sie in der Praxis nicht getan haben. Die Projekte sind wertlos, wenn sie nicht mit Erfahrungen begleitet sind. Man muss viel arbeiten.

los productos, pero no los explicaron dónde vender los productos [...]. Así muchos productores no sabian y cambiaron el cultivo. (ESFOR, #00:20:49-6#)

Außerdem werden Abhängigkeiten aufgebaut, wenn die Produktion einzig auf Exportmarkt und nicht auf den Autokonsum oder die lokalen Märkten ausgerichtet ist (ESFOR, #00:21:37-8#).

Es gibt jedoch auf Positivbeispiele wie die NGO IPHAE, die bereits seit 30 Jahren Agroforstsystem in Riberalta implementiert. Sie betonen dabei, dass sie im Gegensatz zu vielen NGOs kein Geld oder Pflanzen an die Zielgruppe verteilen sondern lediglich technische Unterstützung anbieten. Ziel ist es auf bestehendes Wissen aufzubauen und die Verantwortung bei den Bauern und Bäuerinnen zu lassen.

IPHAE arbeitet dabei eng mit Universitäten zusammen. Seit einigen Jahren versucht das Agroforstnetzwerk ECOSAF die Koordination zwischen den unterschiedlichen AkteurInnen der Agroforstwirtschaft zu forcieren. Mit dabei sind auch einige Universitäten.

4.2.4) Universitäten

Universitäten haben die Aufgabe Personen auszubilden, welche dann später durch ihre Arbeit die Entwicklung des Landes maßgeblich beeinflussen. In vielen Ländern sind gerade an den Universitäten progressive Strömungen anzufinden, welche das bestehende System in Frage stellen. Bei den bolivianischen Universitäten scheint jedoch das

78 Oft fehlt am Ende eines Projektes, dass es selbst tragen ist. Dass die Gemeinde oder der Eigentümer wissen, wo sie ihre Produkte verkaufen können. Was zum Beispiel im AFAU Projekt passiert ist, ist das, dass sie Agroforstparzellen aufgebaut habe, die Produkte vermarktet haben, aber nicht erklärt haben, wo die Produkte zu verkaufen sind [...]. Das haben viele SAF-Produzenten nicht gewusst und sind nach Ende des Projektes wieder auf andere Parzellen umgestiegen. (FS)

Konzept der nachhaltigen Entwicklung noch nicht angekommen zu sein. Armelinda Zonta, Gründerin und ehemalige Direktorin der NGO Instituto para el Hombre, Agricultura y Ecología (IPHAE) und langjährige Dozentin am Instituto de Investigación Forestal de la Amazonía der Universidad Tecnica del Beni (UTB), kritisiert die wenig progressive Haltung ihrer KollegInnen bezüglich Entwicklung und Leben.

De un grupo de 40 maestras, quizás yo y una otra colega somos las únicas que tenemos una visión más integral de lo que significa vivir. Somos minoría que pensamos así, pero no vamos a callarnos. (UTB, #01:25:26-7#)

Auch der aktuelle Direktor von IPHAE Fortunato Angola Flores beklagt, dass die meisten Universitäten Landwirtschaft aus der global dominanten Sichtweise der Ertragsteigerung unter Einsatz von chemikalischen Hilfsmittel lehren.

Se necesitaría más inversión y investigación. Si tu vas a la carrera de agronomía en las universidades de Cochabamba o Santa Cruz, te enseñan cómo mejorar tus rendimientos con la ayuda de químicos. Te están preparando con esta visión. No te enseñan cómo hacer agricultura sostenible. (IPHAE, #00:32:28-2)

Noemí Stadler-Kaulich vom Netzwerk ECOSAF berichtet, dass es speziell im Hochland kaum Erfahrung gibt. Im Tiefland, zum Beispiel in Riberalta, werden im Moment eher tropische Spezies studiert. In den andinen Tälern, wo Früchte für den Konsum angebaut werden, sind die von ECOSAF initiierten Parzellen die allerersten, die wissenschaftlich begleitet werden. (ECOSAF, #00:16:16-7#)

Es gibt kaum Universitäten, die mit Agroforstwirtschaft arbeiten. Zu den wenigen Universitäten, die sich intensiv mit Agroforstwirtschaft auseinandersetzen gehört, zum Beispiel die Escuela de Ciencias Forestales (ESFOR) der Universidad Mayor San Simón in Cochabamba. Neben einen eigenen Lehrgang für Agroforstwirtschaft sind für dieses Jahr technische Trainingsprogramme für interessierte Personen aus der Gemeinde geplant, die dadurch ermutigt werden sollen, in ihren Gemeinden Projekte zur Verbreitung von nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft zu initiieren (ESFOR, #00:32:35-8#). Ohne die Hilfe von ausländischen GeldgeberInnen wären Projekte wie

80 Von einer Gruppe von 40 Lehrern, sind eine Kollegin und ich die einzigen, die eine ganzheitlichere Vision davon haben, was es bedeutet, zu leben. Wir sind eine Minderheit, die so denken, aber wir werden nicht den Mund halten. (FS)

81 Es würde mehr Investitionen und Forschung benötigen. Wenn sie das Studium der Landwirtschaft an den Universitäten in Cochabamba oder Santa Cruz besuchen, lernen sie, wie sie ihre Erträge mit Hilfe von Chemikalien erhöhen. Sie bereiten dich mit dieser Vision vor. Sie bringen dir nicht bei, wie man eine nachhaltige Landwirtschaft macht. (FS)
diese nicht möglich, erzählt die Direktorin von ESFOR Jannette Maldonado. Der Staat unterstützt zwar die Universität im Allgemeinen, jedoch sei die Höhe der Finanzierung an die Anzahl der Studierenden gebunden. ESFOR hat jedoch nur vergleichsweise wenige Studierende und daher ein kleines Budget (ESFOR, #00:18:53-8).

Neben einem fehlenden Knowhow und fehlenden Infragestellung der konventionellen Landwirtschaft, wird fehlende Interdisziplinarität an den Universitäten als weiteres Problem genannt. Viele WissenschaftlerInnen seien unfähig, Probleme aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus zu betrachten und über die eigene Disziplin hinaus zu denken und werde damit der komplexen Wirklichkeit nicht gerecht (UTB, #01:03:23-2#).

4.3) Anwendung der Agroforstwirtschaft

Es sind keine Daten darüber bekannt, wie hoch die Verbreitung der Agroforstwirtschaft in Bolivien ist. Sicher ist jedoch, dass der Anbau in Agroforstsysteme nur einen kleinen Teil der Nahrungsmittelproduktion ausmacht. SAFs sind in Bolivien vermehrt im Amazonasgebiet im Norden des Landes zu finden, jedoch auch vereinzelt in den andinen Tälern, in den Anden und auch im östlichen Tiefland. Vor allem dann, wenn die Erde von der Anwendung von Monokulturen und der Verwendung von Pestiziden degradiert ist, wird auf die Agroforstwirtschaft als letzte Alternative zurückgegriffen (SEDAG, #00:02:13-3#). SAF hat außerdem den Vorteil, dass durch die Verwendung von unterschiedlichen Spezies, das ganze Jahr – auch in der Trockenzeit - geerntet werden kann. Das trägt maßgeblich zu Nahrungsmittelsicherheit und Ernährungssouveränität bei (Chaco Bloque, #00:19:00-6/ IPHAE #00:07:56-9#). Ledy Yumani, Bäuerin in der Comunidad Tarumán in Rurrenabaque arbeitet seit 2006 mit SAF. Früher baute sie in erster Linie Mais und Reis an, doch heute ist ihre Produktion so diversifiziert, dass sie fast nichts mehr am Markt kaufen muss (Produzent Rurre 1, 00:01:52-6). Geiza Chuqui aus derselben Gemeinde hat dieselbe Erfahrung:

No tenemos que comprar ningunas frutas o verduras. En Rurre solo compramos lo que es aceite, el azúcar, etc. (Produzent Rurre 2, #00:02:22-9#)

82 Wir müssen keine Früchte oder Gemüse kaufen. In Rurre kaufen wir nur Essig, Zucker, etc.
Da die landwirtschaftliche Produktion unmittelbare Auswirkungen auf die persönliche Nahrungsmittelsicherheit und Ernährungssouveränität hat, erkennen vor allem kleinere Gemeinden vermehrt die Vorteile der Agroforstwirtschaft (Gob. Santa Cruz, #00:01:53-6#). In Bolivien sind vor allem in der tropischen Zone Erfolge bezüglich der Agroforstwirtschaft zu vermerken, in den semi-ariden Regionen, den Anden und dem östlichen Tiefland ist diese jedoch noch nicht weit fortgeschritten (Anonym, #00:01:59-4#; UCB. #00:31:05-9#). Das liegt auch daran, dass es für manche Regionen Boliviens kaum wissenschaftliche Modelle gibt. Wie bereits im Kapitel über relevante AkteurInnen erwähnt, werden in den Gebieten, in denen noch keine Erfahrung mit SAF gemacht wurde, auf bereits bestehende Modelle aus anderen Regionen zurückgegriffen. Diese sind jedoch oft zu wenig an die spezifischen Gegebenheiten angepasst. Der Einsatz von nicht-nativen Spezies funktioniert in den meisten Fällen nicht (Chaco Bloque, #00:02:12-7#; Falch Rojas, #00:01:33-6#).

Si hablamos de agroforestería es un error decir copiámos el ejemplo de allá para acá. En la agroforestería uno tiene que construirlo en función a la realidad local de la zona, en función al clima, a la temperatura, a la especie. Eso debe ser el modelo de trabajar. (IPHAE #00:08:27-7#)


4.4) Soziokulturelle Faktoren

Hay un conocimiento local que se debe tomar como base de partida pero que es incompleto porque se sigue degradando el sistema con el monocultivo. (ECOSAF 2011b: o.S.)

Dass Wissen über nachhaltige Landwirtschaft vorhanden ist, dieses jedoch nur unvollständig sei, ist eine der Schlussfolgerungen, die beim Segundo Congreso

---


84 Es gibt lokales Wissen, das als Ausgangsbasis genommen werden kann, das jedoch inkomplett ist, da man damit fortfährt das System mit Monokulturen zu zerstören. (FS)
Nacional de Sistemas Agroforestales 2011 in Bolivien gezogen wurde. Die Menschen in Bolivien glauben oft, dass die Agroforstwirtschaft ein theoretisches Modell ist, das aus dem „Westen“ kommt (Chaco Bloque, #00:03:25-3#; ECOSAF, #00:24:05-9#). Das ist jedoch nicht wahr. Es gibt Studien, die besagen, dass schon die Inkas Agroforstwirtschaft angewendet haben (Chepstow-Lusty/Winfield 2000). Doch viel Wissen ist über die Jahrhunderte verloren gegangen (ESFOR, #00:01:29-4#, #00:03:59-0#; Gob. Santa Cruz, #00:10:48-6#). Hinzu kommt, dass Sistemas Agroforestales (SAF) als Begriff oft nicht bekannt sind, jedoch in der Praxis schon angewendet werden. Daher sei es wichtig auf bestehenden Praktiken aufzubauen, auch wenn diese nicht mit dem Terminus SAF deklariert werden (ESFOR, #00:07:54-0#; MINGA, #00:03:52-3#). Es sei deshalb nicht sinnvoll Menschen zu fragen, ob sie SAF kennen, sondern es sei besser zu beschreiben, um was es sich handelt bzw. sich von den Menschen ihre Felder zeigen zu lassen, meint Mirtha Guzmán von den Bartolinas (Bartolinas, #00:19:25-1#).

In den Hinterhöfen und in den kleinen Gärten sind oft Mischkulturen zu finden, die eher einem zufälligen als einem geplanten Agroforstsystem entsprechen, jedoch trotzdem zeigen, dass SAFs eine gewisse Präsenz haben (ECOSAF, #00:25:07-2#). Geiza Chuqui (#00:03:53-5#) von der Comunidad Tarumán in Rurrenabaque wendet seit einigen Jahren SAF an. Sie erklärt ihre Motive einerseits mit dem Wunsch etwas zum Allgemeinwohl der Menschheit beizutragen und andererseits mit den positiven Auswirkungen auf die Ernährungssouveränität der Familie.

Die Mehrheit der Bauern und Bäuerinnen arbeiten jedoch nicht mit Agroforstwirtschaft. Dennoch verfügen sie über Wissen bezüglich nachhaltiger Methoden der Landwirtschaft. Ein SAF-Produzent aus dem östlichen Tiefland berichtet, dass immer mehr Kleinbauern und –bäuerinnen unterschiedliche Spezies auf einen Feld kombinieren, um so nicht nur von einer Anpflanzung abhängig zu sein (SAF Produzent, #00:16:13-2#). Auch Rotation wird angewendet, um so die Fruchtbarkeit des Bodens auch bei Monokulturen zu bewahren (Bartolinas, #00:23:02-1#)

85 Von den Befragten werden vor allem die Begriffe conocimiento ancestral, was mit Wissen der Ahnen übersetzt werden kann, und conocimiento local (lokales Wissen) verwendet. Conocimiento indígena (indigenes Wissen) wird eher selten verwendet.
En el área local hay mucho conocimiento local que se mantiene. Es el base del trabajo que hacen en el campo, por ejemplo la forma de manejar el suelo, las semillas, la forma de cultivar y cosechar. La gente cultiva como ellos han aprendido. (CIPCA, #00:03:38-9)\textsuperscript{86}

Institutionen wie das *Instituto Nacional de Innovación Agropecuaria y Forestal (INIAF)* versuchen den Wert lokalen Wissens für eine nachhaltige Landwirtschaft zu erforschen (INIAF, #00:12:37-0). Oscar Llanque vom INIAF stellt die Hypothese auf, dass je älter und stabiler eine Kultur sei, desto größer sei die Wahrscheinlichkeit, dass sie nachhaltig und im Einklang mit der Natur lebe (INIAF, #00:15:10-7). Denn Wissen hat vor allem mit der Kontinuität des Territoriums und des Lebensraums zu tun. Wissen geht dann verloren, wenn es nicht mehr anwendbar ist.

Die Menschen, die hier immer schon hier gelebt haben, kennen die unterschiedlichen Spezies und wie sie zusammen wirken und von Nutzen sein können. Vor allem die heimischen indigenen Gemeinschaften kennen den Wald sehr gut und wissen wie die Spezies am besten wachsen. […] Bei den Einheimischen ist der Umgang mit der Natur anders als bei den Zugewanderten. (PRISA, #00:14:42-2)

Traditionelle Bauern und BäuerInnen im Amazonasgebiet verwenden kaum Pestizide, Zugewanderte hingegen schon (IPHAE, #00:29:55-6). Armelinda Zonta, Dozentin am *Instituto de Investigación Forestal de la Amazonía der Universidad Tecnica del Beni*, ist der Meinung, dass Bauern und Bäuerinnen in Riberalta noch ein Gefühl dafür haben, was Nachhaltigkeit heißt. Sie können die Signale, die die Natur gibt noch besser deuten und darauf Rücksicht nehmen (UTB, #00:38:17-1).

Speziell in Gemeinschaften, die noch isoliert von der Mehrheitsgesellschaft leben, gibt es einen nachhaltigen Zugang zu Landwirtschaft (ECOSAF, #00:32:56-9). Biodiversität wird gelebt, Monokulturen sind den Menschen hingegen fremd, weshalb zum Beispiel Kartoffeln in allen Farben und Größen zu finden sind (UCB, #00:06:03-7). Isolierte Gemeinschaften finden sich in Bolivien dabei fast ausschließlich in manchen Regionen des altiplanos und in den Naturreservaten.

Im östlichen Tiefland rund um Santa Cruz de la Sierra fehlt jedoch oft die Verbundenheit zur Natur (ECOTOP, #00:34:27-9). Das hat vor allem historische Gründe. Zwischen 1960 und 1980 wurden viele Menschen aus den Anden ins Tiefland

\textsuperscript{86} Im lokalen Bereich hat sich lokales Wissen erhalten. Bezüglich ihrer Arbeit am Feld, wäre das die Art den Boden zu bewirtschaften, die Samen, die Form des Anbaus und der Ernte. Die Menschen bauen an, wie sie es gelernt haben. (FS)
zwangsumgesiedelt, um dieses Gebiet zu bevölkern und zu bewirtschaften. Die von den Menschen im altiplano angewendeten Methoden in der Landwirtschaft waren jedoch nicht geeignet für die geografisch-klimatisch grundlegend andere Region (SAF Produzent, #00:13:50-8#, Vivero, #00:08:22-0#). Außerdem verfügten breite Teile der Neuzugezogenen über gar kein Wissen bezüglich Landwirtschaft, da sie in den Anden in den Minen gearbeitet hatten (PRISA, #00:13:42-2#). Hinzu kommt, dass heutzutage im östlichen Tiefland eine weitverbreitete Skepsis gegenüber der Zentralregierung herrsche, weshalb Maßnahmen von dieser auch nicht gerne angenommen werden (SAF Produzent, #00:33:04-8#). Das wenig vorhandene Wissen, wird damit mit einer fehlenden Offenheit für Neues gekoppelt (COINFO, o.A.). Außerdem fehlt oft die Wertschätzung von Bäumen und in weiten Teilen der Bevölkerung ist kaum Bewusstsein für die Wichtigkeit von Aufforstung vorhanden (Produzent Rurre 3, #00:05:47-9#).

Manche InterviewpartnerInnen meinen, dass Bolivien noch die Chance habe, einen nachhaltigen Entwicklungsweg einzuschlagen, da die Bevölkerung noch einfach lebe und noch keine Konsumgesellschaft sei (UTB, #01:19:37-3#). Sie rechtfertigen den Einsatz von Pestiziden und die weite Verbreitung von Monokulturen mit einer Desorientierung der Bevölkerung.

Muchas personas tienen una desorientación. Eso lleva con todo esa forma de sentir que la gente haga cosas que van en contra de la naturaleza. No creo que la gente lo haga en una forma deliberada, comprendiendo lo que está haciendo. Dentro de su forma de ver se han incorporado algunas prácticas que no son las mejores desde el punto de vista de la sostenabilidad. El uso de los fertilizantes, los pesticidas, etc. (UCB, #00:16:18-0#) 87

Gerade die andine Bevölkerung habe oft noch eine sehr spirituelle Beziehung zu Natur und Land. Doch heutzutage sei der Druck, rational zu denken, sehr groß, weshalb die Menschen zunehmend desorientiert seien, meint Mauricio Azero von der Universidad de Cochabamba (UCB, #00:16:18-0#). Immer mehr westliche Techniken werden eingeführt und auch von den Gemeinschaften angewendet. Pestiziden werden vor allem auf jenen Felder eingesetzt, auf denen nicht für den Eingenkonsum produziert werden (CIPCA, #00:46:11-2#). Doch oft ist den Bauern und Bäuerinnen gar nicht bewusst,

87 Viele Menschen haben eine Desorientierung. Das führt dazu, dass Menschen Dinge tun, die gegen die Natur gehen. Ich glaube nicht, dass die Menschen es bewusst machen und verstehen, was sie tun. Innerhalb ihrer Weltsicht haben sie einige Praktiken eingebaut, die nicht das Beste aus der Sicht der Nachhaltigkeit sind. Der Einsatz von Düngemitteln, Pestiziden, usw. (FS)
dass der Einsatz von Pestiziden und chemischen Düngemittel gegen die Natur geht (UCB, #00:16:18-0#). Der ehemalige Chef des Viceministros de Desarrollo Rural y Tierras Alejandro Almaraz spricht von einer Zerrissenheit der Gemeinschaften zwischen Tradition und Marktlogik.

Cada comunidad está en la presión entre mantener su tradición, reproducir su memoria, cumplir con esa votación histórica y por otro lado el dinero que ofrece por la venta nos solo de productos, pero de la propia tierra. Cada comunidad está en esa lucha. (Ex Viceministro de Tierras, #00:47:14-4#)


La gente no piensa en el futuro, solo en el día. Es un gran problema. No está en la mente (Vivero, #00:27:12-8#)

Noemí Stadler-Kaulich, Gründerin des Agroforstnetzwerks ECOSAF, schildert ihre Erfahrung, dass erst wenn alle anderen Mittel versagen und der Boden unfruchtbar sei, die Menschen offen für alternative Formen der Landwirtschaft, wie SAF wären (ECOSAF, #00:27:23-9#). Ein SAF-Produzent aus dem östlichen Tiefland zeigt jedoch, dass auch Positivbeispiele bei Menschen das Interesse an SAF wecken können. Er

---

88 Jede Gemeinde ist dem Druck ausgeliefert, einerseits ihre Tradition zu erhalten, ihre Erinnerungen zu reproduzieren und diese historische Bestimmung zu erfüllen und andererseits dem angebotenen Geld als Austausch für Produkte aber auch des Landes selbst zu wiederstehen. Jede Gemeinde befindet sich in diesem Kampf. (FS)

89 Die Menschen denken nicht an die Zukunft, nur an das jetzt. Das ist ein großes Problem. Es ist nicht in den Köpfen der Menschen. (FS)
erzählt, dass seine NachbarInnen zunächst skeptisch bezüglich seinen Plänen eine SAF-Parzelle zu errichten waren, und jetzt positiv überrascht seinen, wie gut SAF funktioniere (SAF Produzent, #00:45:12-6)

Wenn jedoch nur wenig Wissen über SAF vorhanden ist, brauchen Menschen, die planen, ihre Methode der Landwirtschaft zu ändern, technische Unterstützung, die sie teilweise von staatlichen als auch privaten AnbieterInnen bekommen können (Gob. Santa Cruz, #00:06:46-4#). Viele Projekte funktionieren jedoch nicht, weil sie auf einer Schenkmentalität beruhen. Oft werden Bauern und BäuerInnen im Zuge von Projekten Bäume geschenkt. Viele wertschätzen diese jedoch nicht, weil sie gratis waren und lassen sie zum Beispiel vertrocknen (Vivero, #00:17:18-1#; Produzent Rurre 3, #00:05:47-9#). Insitutionen, wie die staatliche Empresa de Apoyo a la Producción de Alimentos (EMAPA) versuchen dieser Entwicklung entgegenzuwirken und die ProduzentInnen mit günstigen Krediten statt mit Geschenken zu unterstützen.


Einige InterviewpartnerInnen erklären das vor allem mit fehlenden Selbstbewusstsein und einer Kultur der Abhängigkeit. Gerade im östlichen Tiefland kamen mit den Kolonisatoren die Jesuiten und dann die NGOs (Vivero, #00:20:28-9#). Aber auch in

90 Die Nachbarn schauen schon auf unsere Parzelle und sie gefällt ihnen. So gewöhnen sie sich an die neuen Techniken und lernen. Wir lassen die Nachbarn Früchte von unserem Grundstück nehmen, weil wir unglaublich viele haben. Das ist der beste Beweis dafür, dass die SAFs wirklich funktionieren. (FS)

91 Die kleinen Produzenten, die nicht denken, dass alles Unterstützung ist und dass ihnen die ganze Welt etwas schenkt. Hier in EMAPA geben wir ihnen Kredite, aber wir schenken ihnen nichts, weil wir diese Denkweise ändern möchten. (FS)
anderen Regionen sind formal abgeschafften Abhängigkeitsstrukturen wie Leibeigenschaft und Lehnrarbeit immer noch in den Köpfen der Menschen verankert.

Por muchos años en la amazonía hubo un patrón que mandó a la gente. El patrón sigue todavía existiendo. Siempre necesitamos alguien que nos ayude porque la educación no es suficiente. A gente todavía es muy dependiente. Esa dependencia de un actor externo, que es capaz de planificar, ejecutar y evaluar, continúa. Eso delimita algunas veces iniciativas como las microempresas. Si no es ellos que lo plantearon, sino nosotros, no funciona. La falta de iniciativa propia es un problema grave. (UTB, #01:30:05-6#)92

Doch nicht nur soziokulturelle Faktoren beeinflussen die Implementierung der Agroforstwirtschaft, sondern auch sozioökonomische. Diese sollen im folgenden Kapitel vorgestellt werden.

4.5) Sozioökonomische Faktoren

Um Menschen einen Umstieg von einer konventionellen auf Monokulturen beruhenden Landwirtschaft auf eine nachhaltige Form der Landwirtschaft, wie zum Beispiel der Agroforstwirtschaft schmackhaft zu machen, müssen auch ökonomische Aspekte neben ökologischen berücksichtigt werden. Niemand steigt zur Agroforstwirtschaft nur der Umwelt zu Liebe um, es muss ökonomisch rentable sein (CIPCA, #00:44:27-8). Doch


93 Der Ansatz von einem großteil der Menschen, die in Santa Cruz mit SAF arbeiten, basierte nicht auf einer finanziellen sondern vielmehr auf einer ökologischen Notwendigkeit. Wenn wir von einer ökologischen Notwendigkeit sprechen, sehen wir nicht den sozialen Aspekt, du und ich, die Menschen. [...] Wenn man SAF angepasst an die sozioökonomische Situation der Menschen entwickeln könnte und diese kleinen Produzenten die Agroforstwirtschaft als Chance zur Verbesserung ihrer Einkommen erkennen, dann wird es ein Erfolg sein. Bis das geschieht, wird es nicht funktionieren. (FS)
SAF haben kurzfristig gesehen vor allem ökologische Vorteile, ökonomischer Nutzen ist erst nach einigen Jahren zu bemerken (Falch Rojas #00:02:27-6#)

La ventaja económica mayor sería obtener ciertos resultados en veinte años, pero eso no va a convencer a nadie acá. (Falch Rojas, #00:02:27-6#)\(^\text{94}\)

Agroforestería es rentable al largo plazo. Produce poco pero para mucho tiempo. Pero la agricultura convencional produce mucho en corto tiempo, y deja tierra que está stéril y que necesita hartos inversiones para recuperla. (UTB, #01:30:05-6#)\(^\text{95}\)

Die Bedingungen für eine langfristige Planung sind jedoch gerade im trockenen östlichen Tiefland schwierig. Größere Investitionen, zum Beispiel in Aufforstung, fallen immer wieder durch Brandrodung entstehenden Buschfeuern zum Opfer (Falch Rojas #00:05:48-7#). Außerdem ist Agroforstwirtschaft eine sehr arbeits- und zeitintensive Methode, da der Einsatz von Maschinen nicht möglich ist (ECOSAF, #00:04:14-0#). Dadurch kann nur eine relativ kleine Fläche bewirtschaftet werden kann. Das ist kein Nachteil in Gebieten, in denen die Territorien klein sind, macht jedoch dann weniger Sinn, wenn der Besitz groß ist und bei Nicht-Bewirtschaftung die Enteignung aufgrund der Nicht-Erfüllung der FES droht (siehe 3.4.2 und 4.6.2). Bei der Viehwirtschaft muss im Gegensatz dazu viel weniger Arbeit bei der Nutzung einer vergleichsweise viel größere Fläche investiert werden (Prisa, #00:09:48-2#) Die Agroforstwirtschaft hat deshalb vor allem in Gebieten eine Zukunft, in denen wenig Platz vorhanden ist. Im östlichen Tiefland hingegen, in dem die Menschen große Territorien besitzen, wird unfruchtbarer Boden aufgegeben und einfach wo anders angebaut (COINFO k. A).

Bäume werden oft nicht als Teil eines Agroforstsystems wahrgenommen, sondern als Holz oder als Brennmaterial. Obwohl Bolivien über große Erdgasvorkommen verfügt, wird aufgrund alter Verträge viel Gas exportiert, weshalb oft Mangel an Brennmaterialien herrscht. Deshalb werden Bäume speziell in den Anden oft als Brennholz gebraucht (ECOSAF, #00:06:58-1#).

Es gibt jedoch regionale Unterschiede, während in den Anden in erster Linie für die Subsistenz produziert wird, ist die Produktion in den andinen Tälern primär auf den

\(^{94}\) Der größte wirtschaftliche Vorteil, die Resultate werden in 20 Jahren zu sehen sein, aber das wird die Menschen hier nicht überzeugen. (FS)

\(^{95}\) Die Agroforstwirtschaft ist langfristig rentabel. Sie produziert wenig aber dafür sehr lange. Aber die konventionelle Landwirtschaft produziert viel in kurzer Zeit und hinterlässt die Erde steril, weshalb große Investitionen für deren Erholung gebraucht werden. (FS)
Die Produktion für den Markt schließt jedoch die Agroforstwirtschaft nicht automatisch aus. SAF werden vor allem für die Produktion von Kaffee oder Kakao angewendet. Diese Produkte werden jedoch fast ausschließlich exportiert (ECOSAF, #00:50:22-3#). Auch andere oft nach ökologischen und nachhaltigen Kriterien angebauten Produkte werden für den Exportmarkt produziert, da diese größere Menge abnehmen. Generell ist jedoch sowohl innerhalb Boliviens als auch weltweit der Marktzugang für ökologische Produkte schwierig, da sie mit konventionellen Produkten konkurrieren müssen (UTB #00:45:07-7#).

Ein anderes wichtiges jedoch nicht in einem SAF angebautes Exportprodukt, ist die Kastanie. In der Gemeinde Riberalta im Norden Boliviens ist zum Beispiel schätzungsweise 75% des Einkommens der Bevölkerung von der Kastanie abhängig (UTB, #00:30:27-6#; IPHAE, #00:03:14-7#). Der Umstieg auf Agroforstwirtschaft erscheint angesichts der ökonomischen Wichtigkeit dieses Produktes nicht attraktiv. Neben der Tatsache, dass eine derartige Abhängigkeit von einem Produkt vor allem angesichts fluktuierender Weltmarktpreise sehr gefährlich sein kann, besteht ein

weiteres Problem darin, dass die Menschen in dieser Region oft ihre eigenen Felder aufgeben und in Folge die Nahrungsmittel auf den Markt erwerben müssen (IPHAE, #00:05:49-3#). Solange der Preis für die Kastanie hoch ist, stellt das auch kein Problem dar, fällt dieser jedoch, ist die Ernährungssicherheit der betroffenen Menschen maßgeblich gefährdet. Abhängigkeit von monetären Mitteln entsteht immer dann, wenn die Subsistenzwirtschaft aufgegeben wird. Das passiert vor allem auch dann, wenn die eigene Arbeitskraft verkauft wird. Gerade im östlichen Tiefland arbeiten viele Bauern und Bäuerinnen in der Erntezeit für die GroßgrundbesitzerInnen. Das hat jedoch zur Konsequenz, dass die eigenen Felder nicht genügend kultiviert werden können, was wiederum dazu führt, dass nicht genügend Ernte vorhanden ist, weshalb Lebensmitteln am Markt gekauft werden muss, wofür Geld benötigt wird, das wiederum nur durch Lohnarbeit erreicht werden kann. Wenn einmal in diesem Teufelskreis gefangen, gibt es kaum ein Entkommen (Chaco Bloque, #00:01:14-2#). Ein anderes weit verbreitetes Phänomen ist die Landflucht. Gerade viele Jugendliche verlassen den ländlichen Raum, um in den Städten zu arbeiten. Viele verkaufen ihre Arbeitskraft im Dienstleistungssektor und nicht in einem produktiven Sektor. Nahrungsmittelsicherheit kann damit nicht erreicht werden (Chaco Bloque #00:04:14-0#). Politische Maßnahmen zur Arbeitsplätzebeschaffung in der Vergangenheit haben diese Abhängigkeiten noch verstärkt (Chaco Bloque #00:02:18-7#).

Um die Verbreitung von nachhaltigen Formen der Landwirtschaft, wie der Agroforstwirtschaft, zu fördern, bedarf es deshalb angesichts der schwierigen soziokulturellen und sozioökonomischen Bedingungen politische Maßnahmen. Wer von Monokulturen auf Agroforstwirtschaft umsteigen möchte, braucht vor allem Kapital für den Kauf von Bäumen. Über das verfügen viele Menschen jedoch nicht. Viele Interviewte beklagen jedoch die fehlende finanzielle Unterstützung von Seiten der Politik (Chaco Bloque, #00:40:13-7#; CIPCA #00:05:30-5#; UCB, #00:19:42-6#). Im folgenden Kapitel sollen deshalb die politischen Maßnahmen zur Förderung der Agroforstsysteme erläutert werden.
4.6) Politisch-rechtliche Faktoren

4.6.1) Politische Maßnahmen

Um die Agroforstwirtschaft für die Bauern und Bäuerinnen attraktiv zu machen, bedarf es je nach Zielgruppe finanzielle und/oder technische Unterstützung. Doch an beiden mangelt es, wie die aus den Interviews gewonnenen Erkenntnisse zeigen.

Viele AkteurInnen beklagen die fehlende finanzielle Unterstützung für die nachhaltige Landwirtschaft (Parque Tunari, #00:20:52-7#). Mitteln werden lieber auf die Unterstützung der Viehwirtschaft ausgerichtet oder um Bäume für die Holzproduktion zu pflanzen (Gob. Santa Cruz, #00:05:49-2#).

Doch selbst wenn Kredite vorhanden sind, haben diese nicht immer positive Auswirkungen auf die Lebenssituation der KreditnehmerInnen. Denn willkürlich vergebene Kredite, können auch schwerwiegende Folgen haben. Birgit Knoblauch von der NGO Prisa erzählt, dass 2008 die Regierung den Reisanbau durch eine massive Kreditvergabe fördern wollte. Auf Grund der günstigen Kredite haben viele Bauern und Bäuerinnen mehr Reis angebaut als sie normalerweise tun würden. Um neue Flächen für den Reisanbau zu erschließen, wurde auch Primärwald abgeholzt. In jenem Jahr wurde die Region jedoch von einer Dürre heimgesucht. Dadurch, dass nicht genügende Arbeitskräfte für die Reisernte vorhanden waren, verloren viele ProduzentInnen große Teile ihrer Ernte. Um die Kredite dennoch zurückzahlen zu können, wurde noch mehr Primärwald abgeholzt, um mit den Erträgen aus dem Holzverkauf, die Schulden zu begleichen (PRISA, #00:03:37-2#).

97 Um ein SAF zu etablieren, benötigt man Ausbildung und Erfahrung. Es gibt jedoch keine langfristige Unterstützung durch NGOs oder staatliche Institutionen, insbesondere nicht für private Eigentümer. Ich erwarte nicht, dass man mir Geld schenkt, sondern nur, dass man uns mit der Analyse der spezifischen Kontexte, wie z.B. Boden usw. hilft. (FS)
98 80/90% des Gemeindebudgets für Produktion sind oft für den Viehsektor bestimmt. Studien sagen jedoch, dass dieser Sektor überhaupt nicht nachhaltig ist. (FS)
Es gibt jedoch auch Kredite, die zur Förderung nachhaltiger Formen der Landwirtschaft beitragen sollen. So stellt die **Banco de Desarrollo Productivo** Kredite für kleine ProduzentInnen zu geringen Zinsen zur Verfügung. Doch trotz dieser Option sind viele Menschen nicht gewillt einen Kredit für etwas aufzunehmen, von dessen Nutzen sie nicht überzeugt sind (MDRyT, #00:21:16-2#, #00:25:35-3#).

Daher bedarf es neben finanzieller auch technische Unterstützung und vor allem Bewusstseinsbildung. Mauricio Azero von der UCB gesteht zwar die Möglichkeit ein, dass es punktuelle Maßnahmen der Regierung zur Bewusstseinsbildung gebe, kritisiert jedoch das Nicht-Existieren einer weitreichenden nationalen Strategie (UCB, #00:16:39-3#). Auch fehle es an Aufklärungskampagnen über die gesundheitlichen Risiken der Pestizidnutzung und die Vorteile einer nachhaltigen Landwirtschaft (ECOSAF, #00:45:07-7#).

Das **Instituto Nacional de Innovación Agropecuaria y Forestal** (INIAF) versucht deshalb wissenschaftlich zu zeigen, wie wichtig der Wald für das Ökosystem und die Ernährungssouveränität ist (INIAF, #00:31:20-4#). INIAF vereint dabei schon im Namen Agrar- und Forstwirtschaft und hat offiziell auch das Ziel die Agroforstwirtschaft zu verbreiten (INIAF, #00:27:00-1#).

**En el pasado en el precursor del INIAF no había espacio para la parte forestal, se ha concretado solo la parte agrícola. El INIAF está tratando de integrar agricultura, pecuario y bosques. Entonces es todavía muy poco, que se tiene avanzado, pero va tomando mucha importancia cuando consideramos que el bosque no es solo biodiversidad, sino es el suelo y el agua.** (INIAF, #00:29:33-1100)

Die von Forschungseinrichtungen wie INIAF gesammelten Erkenntnisse können als Basis für Aufklärungskampagnen verwendet werden. Zu den Maßnahmen, die eine

---

99 Wir als Programm machen alles, damit sie mit SAF beginnen. Wir geben ihnen Saatgut und wir helfen ihnen mit Wissen. Trotzdem sind sie noch nicht überzeugt und nehmen deshalb auch keine Kredite auf. (FS)

100 In der Vergangenheit gab es beim Vorgänger von INIAF keinen Platz für den Forstsektor, es wurde ausschließlich auf Landwirtschaft fokussiert. INIAF versucht, Landwirtschaft, Viehzucht und Wälder zu integrieren. Es ist immer noch wenig was bisher erreicht wurde, aber es wird von immer größerer Bedeutung sein, vor allem dann, wenn wir mehr als nur die Artenvielfalt sehen, sondern den Wald auch als Boden und Wasserressource wahrnehmen. (FS)
gewissen Reichweite haben können, zählen zum Beispiel Radioprogramme der Gemeinden, in denen landwirtschaftliche Themen besprochen werden oder auch auf Workshops aufmerksam gemacht wird (UTB, #00:31:04-4). Die Regierung übernimmt außerdem immer wieder für Jugendliche die Teilnahmekosten an Workshops über nachhaltige Landwirtschaft. Teilnehmenden replizieren ihr Wissen dann in den Gemeinden, was zur Bewusstseinsbildung der allgemeinen Bevölkerung beitragen kann (Bartolinas, #00:14:44-9#).

Eine Institution, die technische Unterstützung mit finanzieller vereint, ist EMAPA. 2007 gegründet und dem Ministerio de Desarrollo Productivo y Economía Plural unterstellt, hilft sie Kleinbauern und –bäuerInnen auf drei Stufen. Im ersten Schritt berät EMAPA die in Vereinen zusammengeschlossenen ProduzentInnen und bietet ihnen Kredite für Saatgut und landwirtschaftliche Betriebsmittel zum Nullzins. Im nächsten Schritt kauft EMAPA die gesamte Produktion zu einem fairen, oft über den Marktpreis liegenden Betrag auf. Die Produktion wird in Silos gelagert und dann an die Bevölkerung zu einem unter dem Marktpreis liegenden Preis verkauft. Damit profitieren sowohl die ProduzentInnen als auch die KonsumentInnen von einem subventionierten Preis. Allerdings betreffen diese Subventionen ausschließlich Mais, Reis und Soja (Bartolinas, #00:43:10-7#; EMApa. #00:03:06-4#). All diese Produkte werden normalerweise in Monokulturen unter dem Einsatz von Düngemittel und Pestiziden angebaut (EMAPA, #00:05:12-5). Deshalb kann die Arbeit von EMApa zwar als die KleinproduzentInnen unterstützend angesehen werden, jedoch nicht als eine nachhaltige Landwirtschaft fördernd bewertet werden (Produzent Rurre 1, #00:02:51-2#).

Als positiv kann jedoch gewertet werden, dass de Regierung Morales im Rahmen des Fondo Nacional de Desarrollo Forestal (FONABOSQUE) überall im Land Baumschulen anlegt, in denen auch native Spezies gezogen werden (UTB, #01:34:26-5; Bartolinas, #00:43:10-7#; ECOSAF, #00:21:21-0#)

Außerdem scheint es als würden bevölkerungsarme Regionen wie die Amazonía, die lange aufgrund ihrer geringen Bedeutung für das Wahlergebnis ignoriert wurden, von der Regierung Morales erstmals mit Projekten unterstützt werden.

Falta mucho que hacer en Bolivia, por muchos años Bolivia no ha hecho nada, recién en los últimos años del gobierno de Evo Morales tú miras que hay preocupación por esa región. Esa región antes no existía para los gobiernos nacionales, porque aquí vive menos gente que en un
barrio de La paz y por eso no pueden esperar muchos votos de acá. Pero ahora es diferente, Bolivia trata de integrar el país y miran que la Amazonía tiene un gran potencial, ahora y en el futuro como elemento de negociación frente los países desarrollados. (UTB, #00:59:16-3#)101

**SUSTENTAR** es un programa del gobierno que tiene como objetivo el manejo conjunto y sostenible de las fuentes de bosque. Este programa tiene como objetivo el manejo conjunto y sostenible de las fuentes de bosque. El área de implementación de los planes de reforestación también incluye la Amazonasina en los departamentos de Beni y Pando (SUSTENTAR, #00:04:22-9#). Fortunato Angola Flores de la NGO IPHAE critica a SUSTENTAR, por su empleo de especies no nativas y por los conflictos entre los trabajadores y los dirigentes políticos (IPHAE, #00:23:38-1#, #00:24:21-5#). El proyecto SUSTENTAR fue suspendido en diciembre por razones administrativas y financieras, y la etapa de evaluación y recopilación de información se extiende hasta el año 2012 (SUSTENTAR, #00:04:22-9#). Otros programas como EMPODERAR o CRIAR, que se presentan en el Plan Nacional de Desarrollo, no son conocidos por los entrevistados (véase capítulo 3.3.1).

Otras iniciativas vienen de las comunidades, como en el departamento de Cochabamba. Un ejemplo es la comunidad Vinto, del departamento de Cochabamba, donde se entregaron árboles de manzana y pera. Mirtha Guzmán del grupo Bartolinas ve esta medida como beneficiosa para la agricultura agroforestal, mientras que Noemí Stadler-Kaulich de ECOSAF critica que estos árboles requieran un descanso durante el invierno y no pueden combinarse con otras plantas que crecen todo el año (Bartolinas, #00:43:10-7#; ECOSAF, #00:14:05-0#). Para sistemas agroforestales, estas medidas son perjudiciales. Vinto es una comunidad activa que está involucrada en el proyecto de SAF *Granja Modelo Pairumani* que se gestiona por ECOSAF y un laboratorio de investigación (Anónimo, #00:04:31-3#).

Aunque departamentos pueden participar en el **Servicios Departamentales Agropecuarios** (SEDAG) en la escala local. Por ejemplo, SEDAG San...
Ignacio de Velasco Workshops und stellt Informationsbroschüren über die Vorteile der SAF bereit (SEDAG, #00:03:28-7#). Bewusstseinsbildende und technisch unterstützende Maßnahmen wie Workshops können auch von der Bevölkerung initiiert werden. Die Kosten werden dabei oft von den Gemeinden getragen (Bartolinas, #00:08:13-3). Initiativen können also auch von der Bevölkerung ausgehen.

Estamos muy apoyado por ese gobierno. Nosotros tenemos que involucrarnos. El cambio tiene que salir de nuestras necesidades. (Bartolinas, #00:08:13-3) 102

Andere InterviewpartnerInnen wenden jedoch ein, dass dafür erst ein Bewusstsein in der Bevölkerung über die Wichtigkeit der nachhaltigen Landwirtschaft entstehen muss, und dass daher zuerst die Regierung am Zuge wäre, geeignete Maßnahmen zu schaffen. Doch gerade derartige Projekte scheinen nicht zu existieren.

Yo pienso después de una ley y una reglamentación necesitamos políticas más concretas, pero esas ya no existen. Necesitamos incentivos económicos para los que se dedican a la agricultura sostenible. (Anonym, #00:04:31-3#) 103

Hugo Rocabado, von der sich seit Jahrzehnten in Bolivien der Implementierung von SAF widmenden NGO ECOTOP, kennt keine einzige konkrete Maßnahme der Regierung bezüglich Agroforstwirtschaft (ECOTOP, #00:13:35-7#). Auch Lucio Ruiz ein SAF-Produzent aus Rurrenabaque meint, dass NGOs vereinzelnde Maßnahmen zur Etablierung von SAF durchführen, dass von der Regierung jedoch fast gar nichts komme (Produzent Rurre 3, #00:03:34-5). Auch für die Gemeinde arbeitenden AkteurInnen kritisieren, das Fehlen von konkreten Politiken zur Förderung der Agroforstwirtschaft (Chaco Bloque, #00:05:09-9#; SEDAG, #00:27:41-7#). Einzuwenden sei, dass die Regierung im Unterschied zu NGOs im ganzen Land arbeiten würde und nicht in einer bestimmten Region und es daher schwieriger sei, die Wirkung von Maßnahmen zu messen (UTB, #00:34:51-2#). Doch selbst Armando Sánchez, Chef der Abteilung für Agroforst im Ministerio de Desarrollo Rural y Tierras gibt zu, dass es keine weitreichenderen Maßnahmen bezüglich der Förderung von SAF gebe (MDRyT, #00:36:00-8#). Sowohl VertreterInnen des staatlichen INIAF als auch des MDRyT

102 Wir werden sehr von dieser Regierung unterstützt. Wir müssen uns miteinbringen. Der Wandel muss von unseren Bedürfnissen ausgehen. (FS)

103 Ich denke, nach einem Gesetz und einer Regulierung bedarf es spezifischer Politiken, die jedoch noch nicht existieren. Wir brauchen wirtschaftliche Anreize für diejenigen, die sich einer nachhaltigen Landwirtschaft widmen. (FS)
kündigen jedoch an, in Zukunft verstärkt Agroforstsysteme im Zuge der Aufforstungsprogramme einzusetzen (INIAF, #00:27:00-1#; MDRyT, #00:06:28-8).

Die Grundlage von politischen Projekten und Programmen bilden immer Gesetze. Doch auch in diesen sind eine Reihe von Unstimmigkeiten zu finden, die sich auf die Implementierung der Agroforstwirtschaft auswirken.

### 4.6.2) Gesetzliche Unstimmigkeiten und Implementierungsprobleme

Es ist immer eine Frage der Anwendung. Es gibt Gesetze, die in der Theorie sehr nützlich für alle Menschen sein können, jedoch in unterschiedlicher Weise angewendet werden. Es werden viele Fehler bei der Auslegung und Anwendung von Gesetzen gemacht. Es gibt Gesetze, die theoretisch gut ausgearbeitete sind, aber viele Sektoren unterschiedlich beeinflussen. (FS)

Die erfolgreiche Implementierung von Gesetzen hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Einer davon ist die Kohärenz der Gesetze selbst. Die Analyse der bolivianischen Gesetze im ersten Teil der Arbeit hat Hinweise dafür geliefert, dass diese Klarheit nicht immer vorhanden ist. Milton Malaga vom Programm SUSTENTAR des MMAyA wirft ein, dass Gesetze zunächst nur als Orientierung dienen und mit der Zeit angepasst werden müssen (SUSTENTAR, #00:12:44-0#). Die Regierung Evo Morales sei die erste Regierung, die derartig weitreichende Gesetze im Umweltbereich formuliert habe. Gesetze können daher als Legitimationsgrundlage bzw. als Referenzpunkt für Initiativen dienen, die sich mit nachhaltiger Landwirtschaft auseinandersetzen (Anonym, #00:03:17-2#; Bartolinas, #00:33:24-8#).

Die Gesetze sind oft sehr allgemein gehalten, was sich damit erklären lässt, dass sie möglichst vielen unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden versuchen. Diese Interessen werden besonders dann deutlich, wenn Gesetze sogenannte Ausnahmeregelungen einführen, die quasi bestimmte Interessen aus der Regulierung ausnehmen. So wird zum Beispiel mit dem Art. 25/4 des Ley 300 Marco de la Madre Tierra y Desarrollo Integral para Vivir Bien die Umwandlung von Wald in andersartige Nutzflächen (z.B.: Landwirtschaft) absolut verboten. Dieses absolute

---

104 Es ist immer eine Frage der Anwendung. Es gibt Gesetze, die in der Theorie sehr nützlich für alle Menschen sein können, jedoch in unterschiedlicher Weise angewendet werden. Es werden viele Fehler bei der Auslegung und Anwendung von Gesetzen gemacht. Es gibt Gesetze, die theoretisch gut ausgearbeitete sind, aber viele Sektoren unterschiedlich beeinflussen. (FS)

Prohibir de manera absoluta la conversión de uso de suelos de bosque a otros usos en zonas de vida de aptitud forestal, excepto cuando se trata de proyectos de interés nacional y utilidad pública. (Ley 300, Art.25/4)\textsuperscript{105}

Gesetze sind deshalb oft sehr unspezifisch und lassen viel Raum für Interpretation (UTB, #01:01:49-6#). Außerdem werden viele Gesetze formuliert, ohne dass klar ist in welcher Relation sie sich zu anderen Rechtsgrundlagen befinden (CIPCA, #00:17:30-0#). Deshalb kann es auch zu Widersprüchen zwischen den unterschiedlichen Gesetzen kommen. So wurde zum Beispiel unter Evo Morales einerseits das Ley 3525 de Regulación y Promoción Agropecuaria y Forestal no Maderable Ecológica verabschiedet, das die ökologische Landwirtschaft und die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes fördern soll. Andererseits wird dem Ley 144 de la Revolución Productiva Comunitaria Agropecuaria oft vorgeworfen, die industrielle Landwirtschaft zu unterstützen und auch die Gentechnik (siehe Kapitel 4.6.4) nicht von vornherein zu verbieten (CIPCA, #00:08:15-3#; ECOTOP, #00:18:35-6#). Damit sei das Ley 144 vermehrt auf die landwirtschaftliche Bedeutung der Großindustrie des Ostens als auf die kleinbäuerlichen Strukturen im Amazonasgebiet oder in den Anden ausgerichtet (UTB, #00:03:14-7#; IPHAE, #00:02:17-4#).


Las leyes en Bolivian siempre han existido y siempre se dice que estamos bien en materia de la ley, pero no se las cumple. Pero hoy el gobierno trata de hacerlas cumplir. Pero el problema de leyes es que están hechas en línea recta, y así no reflejan la realidad en un país, la realidad en una región particularmente en Bolivia, donde una región a otra es tan diferente. Creo que tratar aplicar las leyes en línea recta a veces también es complicado. Porque en ciertas situaciones salen totalmente de la realidad. Estoy de acuerdo hay que seguir hay que respetar normas y leyes pero

\textsuperscript{105} Die Umwandlung der Bodennutzung des Walds in andere Arten der Nutzungen wird absolut verboten, außer wenn es sich um Projekte von nationalem Interesse und öffentlichem Nutzen handelt. (FS)
las que aplican las leyes también deberían saber que la ley debe tener sus altibajos, su flexibilidad. (Falch Rojas, #00:10:57-7#)

**Función económica social (FES)**

Wie sich im Laufe der Interviews herausstellte, zählt die Evaluierung der *función económica social* (FES) zu einer der kontroversersten Themen in Bolivien. Die Erfüllung der FES ist für BesitzerInnen mittelgroßen oder großer Grundstücke die Voraussetzung für die legalen Besitz des Territoriums (siehe Kapitel 3.4.2). Das zentrale Kriterium für die Erfüllung der FES ist die nachhaltige Bewirtschaftung des Landes. In der Realität, wird jedoch nur überprüft, ob eine angemessene wirtschaftliche Aktivität der Größe des Grundstücks entsprechend vorliegt. Ob die Erde nachhaltig im Sinne von umweltschonend bewirtschaftet wird, spielt bei der Evaluierung der FES keine Rolle (Inra, #00:11:29-2#, Ex-Viceministro de Tierras #00:24:04-0#).

Wenn es sich um ein Grundstück handelt, in dem sowohl land- als auch forstwirtschaftliche Aktivitäten vorhanden sind, arbeitet INRA mit der *Autoridad de Fiscalización y Control Social de Bosques y Tierras* (ABT) zusammen. Sowohl die Abholzung als auch die Beibehaltung des Waldes muss dabei von der ABT genehmigt werden. Denn die Existenz eines Waldes alleine erfüllt noch nicht die FES, außer wenn es sich dabei um einen Nationalpark oder ein anderes Schutzgebiet handelt (Inra, #00:08:56-1). Das hat vor allem damit zu tun, dass in der Vergangenheit GroßgrundbesitzerInnen unter dem Vorwand des Schutzes des Waldes ihre Grundstücke nicht bewirtschaftet mussten, diese jedoch in Wahrheit Spekulationszwecken dienten (Ex-Viceministro de Tierras, #00:28:38-9#). Bei einer nicht-genehmigte Konservierung des Waldes, kann es deshalb zur Enteignung kommen.

Ich kennen einige Leute, die ihr Land verloren haben, weil sie es nicht bewirtschaftet haben. Vor allem wenn es Flächen die größer als 50 Hektar sind. Ich kenne jemanden, der hatte 400 Hektar und er hatte sogar einen Plan de Ordenamiento Predial gehabt und er hatte einen Plan de Manejo de Semillas. Er hatte große Bäume mit Edelhölzern, dessen Saatgut er zertifizieren wollte und

---

106 Die bolivianischen Gesetze gab es schon immer und immer wurde gesagt, dass wir bezüglich Gesetze gut sind, diese jedoch nicht einhalten. Aber heute ist die Regierung versucht, sie durchzusetzen. Aber das Problem ist, dass die Gesetze in einer geraden Linie gemacht werden, aber die Realität in einem Land nicht widerspiegeln. Die Realität ist, dass speziell in Bolivien eine Region im Vergleich zur anderen so unterschiedlich ist. Ich denke, zu versuchen, die Gesetze in einer geraden Linie anzuwenden, ist manchmal kompliziert. Weil in bestimmten Situationen sie nicht die Realität widerspiegeln. Ich bin damit einverstanden, dass wir Regeln und Gesetze folgen und respektieren, aber diejenigen die die Gesetze anwenden, sollten auch wissen, dass das Gesetz seine Abweichungen, seine Flexibilität haben sollte. (FS)
auch Ökotourismus machen. Das wurde jedoch nicht als Erfüllung der FES anerkannt und er hat 350 Hektar verloren. Der Grund von den angrenzenden Gemeinden hat hierbei auch eine Rolle gespielt. Die Gemeinde hatte es auf das Holz abgesehen. Wenn eine Gemeinde gegen einen einzelnen Besitzer kämpft, dann unterstützt INRA und der Stadt die Gemeinde, auch wenn diese abholzen will. Jetzt sind diese Bäume alle weg. Das ist wirklich frustrierend. (PRISA, #00:12:12-1#)


Es muy político la Fes. El gobierno o las organizaciones llamadas hacerla cumplir, la utilizan muy politicamente. Solamente lo apliquen a aquellas organizaciones, empresas, propietarios ellos quieren afectar. (Gob. Santa Cruz, #00:13:16-7#)108

Neben der politischen Verwendung der FES, betrifft der zweite Vorwurf den Beitrag der FES an der Abholzung des Waldes in Bolivien. José Tarima von de Departamentalregierung ist der Meinung, dass die FES der Hauptfaktor für die Reduzierung der Waldfäche in Bolivien darstellt (Gob. Santa Cruz, #00:13:16-7#). Bei der Evaluierung der FES wird geprüft, wie viel Prozent des Grundstückes bewirtschaftet wird. Viehwirtschaft rechtfertigt dabei den größten Besitz. Um ihren Besitz nicht zu verlieren, holzen viele BesitzerInnen ab, um die Forstfläche oder das Ackerland in Weideland zu konvertieren (Falch Rojas, #00:13:15-7#; Prisa, #00:13:38-2#).

Laut Ley Forestal muss, um eine Genehmigung zum Abholzung angesucht werden, welche mit einem langen bürokratischen Prozess verbunden ist (Falch Rojas, #00:12:26-8#). Über die Genehmigung um Abholzung entscheiden Personen, die oft nichts über die Lebensrealität der Bauer und Bäuerinnen Bescheid wissen.

107 Eine Diskussion, darüber, wie viel eine einzelne Person besitzen soll, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.
108 Die FES (sozio-ökonomische Funktion) ist sehr politisch. Die Regierung und die Organisationen, die ihre Einhaltung überwachen sollten, verwenden sie politisch. Sie wird nur bei jenen Organisationen, Firmen, Besitzern angewendet, die sie treffen wollen. (FS)
Para todo se tiene que pedir permiso. Eso dura mucho. Por ejemplo se tiene que solicitar un permiso para chaquear pero ese permiso se recibe cuando la época del chaqueo ya terminó y ya no se puede chaquear. Estamos tan ubicados con el factor burocrático que se olviden de que existen épocas y meses en que se pueden hacer el trabajo y en que no se pueden hacer el trabajo. Pero si no has trabajado se pueden revertir tu tierra. (Falch Rojas, #00:26:40-3#) 109

Esos son las contradicciones en las leyes. Eso es el problema que los abogados entienden de las leyes pero no entiende de la agricultura ni de la ganadería. (Falch Rojas, #00:14:02-0#) 110

Dem Ansuchen um Abholzung wird oft nicht stattgegeben, was für große Firmen kein Problem darstellt, da die Strafen für illegale Brandrodung so gering sind, dass diese in Kauf genommen werden (UTB, #01:36:26-4#; Ex Dir. Forestal, #00:20:08-9#).

Si haces un chaqueo ilegal, pagas una multa de 20 centavos de Dólar per hectáreas. Había casos en que una empresa agropecuaria chaqueaba como 10 mil hectáreas de bosque y fue a la ABT para pagar su multa, que es nada para ellos. Entonces con pagar la multa estaba legalizado. (Ex Dir. Forestal, #00:20:08-9#) 111

Die Strafen mögen gering sein, doch werden erstmals überhaupt Brandrodung und Abholzung sanktioniert (Chaco Bloque, #00:33:56-8#). Das ändert jedoch nichts daran, dass es in manchen Fällen erst zur Abholzung kommt, weil sonst der Verlust des Besitzes auf Grund der Nichterfüllung der FES droht.

Solange INRA, als die die FES evaluierende Institution, keine konkreten Kriterien einführt mit denen der Wald geschützt werden kann, zugleich jedoch Spekulationen vorgebeugt werden, wird es wohl weiterhin zu Abholzung kommen. Jannette Maldonado, Direktorin der Escuela de Ciencias Forestales (ESFOR) in Cochabamba, fordert deshalb eine gesetzliche Norm, die klare Kriterien für die Erfüllung der FES einführt und die Bedeutung des Waldes widerspiegelt (ESFOR, #00:15:41-6#).

La FES a veces es malinterpretado de lo que quería al principio. Lo que ha fallado es la norma. Está la ley pero no hay reglamento que aclara la norma. Porque que se entiende ahora es que si...
yo tengo un bosque, tengo que chacear si o si para que cumpla una FES. No está pensando que el bosque con su biodiversidad tiene una FES. La FES es mal manejado. (ESFOR, #00:15:41-6#)


112 Die FES wird manchmal falsch interpretiert, im Vergleich dazu was sie ursprünglich bewirken sollte. Die Norm hat versagt. Es gibt das Gesetz aber keine genaueres Regelwerk, welches die Norm reguliert. Heute glaubt man, dass man wenn man einen Wald hat, diese abholzen muss, um die FES zu erfüllen. Es wird nicht daran gedacht, dass der Wald mit seiner Artenvielfalt die FES erfüllt. Die FES wird falsch angewendet. (FES)

113 Die Strafe (für illegale Abholzung) reduziert sind im Austausch dafür, dass die Agrarkonzerne diese Flächen der Produktion von, von der Regierung festgelegten, Lebensmitteln widmen (FS)
Por qué la agroforestería no ha avanzado como uno quiere en Santa Cruz y en el país? Probablemente porque las normativas de desarrollo productivo en el ámbito del manejo y conservación de recursos naturales a nadie le interesa. Es puro papeles, es puro normativa, es pura leyes. Pero cuando se trata de control y fiscalización no pasa nada. (Gob. Santa Cruz, #00:03:27-4#)114

Beispiel: Reserva Forestal Choré


114 Warum ist die Agroforstwirtschaft in Santa Cruz und im Rest des Landes nicht so fortgeschritten, wie man wollte? Wahrscheinlich, weil die Vorschriften in der produktive Entwicklung im Bereich der Bewirtschaftung und Erhaltung der natürlichen Ressourcen niemanden kümmernd. Es sind reine Papiere, reine Normen, reine Gesetze. Aber wenn es um Überwachung und Kontrolle geht, passiert nichts. (FS)

116 An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass derartige Informationen natürlich angesichts der Konflikte zwischen der Departamentalregierung Santa Cruz und der Zentralregierung in La Paz, mit Vorsicht zu genießen sind. Andererseits finden sich auch in diversen anderen Quellen (Zeitungen, Internetportale), die vorgebrachten Vorwürfe wieder.
abgeholzt, während im Jahre 2010 ein Rückgang auf 3732 ha Waldverlust zu vermerken ist (Gob. Santa Cruz 2011).


4.6.3) Diskurs vs. Praxis

Obwohl in Bolivien ein starker politischer Diskurs über die Rechte der Mutter Erde, eine nachhaltige Entwicklung und die Wichtigkeit einer indigenen-kleinbäuerlichen Landwirtschaft zu vermerken ist, scheint dieser kaum Niederschlag in der Praxis zu finden. Es wird von einigen AkteurInnen berichtet, dass es zwar punktuelle Maßnahmen gäbe, jedoch keine strukturellen (CIPCA, #00:13:36-5#; ECOTOP, #00:15:31-2#). Artikel 46 des Ley 300 Marco de la Madre Tierra y Desarrollo Integral para Vivir Bien gibt ganz klar vor, dass die öffentlichen Investitionen auf die Erfüllung des Vivir Bien ausgerichtet sein soll und dass dieses Ziel über eine ganzheitliche Entwicklung im Einklang mit der Mutter Erde geschehen soll (Ley 300, Art. 46). Es fehle jedoch an (finanzieller) Unterstützung durch die Regierung für die Forschung, Bewerbung und Subventionierung nachhaltiger Landwirtschaft (Produzent Rurre 2, #00:01:03-9#; IPHAE, #00:44:35-1#; MINGA, #00:09:26-3#; Vivero, #00:13:40-1#; UCB, #00:08:38-0#).

116 Viel ist Diskurs. Vom Wort zur Tat ist es ein langer Weg. (FS)
Pienso que el gobierno debería apoyarnos a la agricultura sea pequeña o grande. Pero no tenemos ninguna clase de ayuda. En vez de ayudarnos más bien nos están prohibiendo que chaquemos nosotros. No tenemos ninguna ayuda del gobierno pero deberíamos tenerla. (Produzent Rurre 2, #00:01:43-2#)117


Hay una contradiccion entre lo que dicen y lo que hacen. No vale mucho si se habla sobre preservar la madre tierra y al mismo tiempo entran en reservas y areas protegidas y hacen desmontes. (SEDAG, #00:28:41-2#)118

Elizabeth Vargas von CIPCA (Centro de Investigación y Promoción del Campesinado), spricht von zwei Etappen in der Regierung Morales. In der ersten Amtszeit seien KleinproduzentInnen vermehrt unterstützt worden, aber seit der Wiederwahl 2009 sei es vor allem die Agrarindustrie, die von den politischen Maßnahmen profiteiere (CIPCA, #00:06:51-1). Auch der Fall TIPNIS119 zeige, dass sich die Regierung von ihren proindigenen, prokleinbäuerlichen und nachhaltigen Politiken abgewendet habe und seit einigen Jahren proextraktivistisch, proindustriellen Interessen den Vorzug gäbe (CIPCA, #00:08:15-3#).

Andere wiederum meinen, dass es bezüglich der natürlichen Ressourcen niemals zu einer realen Abkehr von einer Politik der Ausbeutung der Natur hin zu einer nachhaltigen Strategie gekommen sei. Einen Wandel sei lediglich im offiziellen Diskurs und in den Gesetzen spürbar (Gob. Santa Cruz, #00:10:43-1#).

117 Ich denke, die Regierung sollte die kleine als auch großbäuerliche Landwirtschaft unterstützen. Anstatt zu helfen, verbieten sie auch noch, dass wir roden. Wir erhalten überhaupt keine Hilfe von der Regierung, wir sollten jedoch eine haben. (FS)
118 Es gibt einen Widerspruch zwischen dem was sie sagen und dem was sie machen. Es ist nicht viel wert, wenn man über den Schutz der Mutter Erde redet und zur selben Zeit in die Naturschutzgebiete eindringt und abholzt. (FS)
El discurso sobre un desarrollo en equilibrio con la madre tierra se ha quedado en la estricta retórica, incluso la misma retórica está perdiendo importancia porque ha sido tan evidente su contraste con la realidad, las acciones concretas del gobierno. Una cosa que es demostrado en el conflicto de Tipnis, que ya no insisten mucho. Evo Morales que tiene una percepción muy especial de la realidad, el probablemente sigue hablando de la madre tierra, pero en muchos niveles del gobierno ya están evitando este tema para no exponerse a estos contrastes. (ExViceministro de Tierras, #00:14:33-5#)

Der ehemalige Chef des *Viceministros de Desarrollo Rural y Tierras* Alejandro Almaraz wirft der Regierung Irrationalität in ihrem Versuch vor, einen Diskurs fortzuführen, der derart mit der Realität kontrastiere (Ex Viceministro de Tierras, #00:17:24-2#). Andere wiederum meinen, dass die Kluft zwischen Diskurs und Praxis nicht in allen Regionen bestehe.

Su discurso y sus acciones en la Amazonía son coincidentes. Eso de que el gobierno hace doble discurso puede ser en Santa Cruz, pero aquí en la Amazonia no. (UTB, #01:34:26-5#)

Wenn man die im *Ley Marco de la Madre Tierra y Desarrollo Integral para Vivir Bien* formulierten Zielen mit einigen aktuellen politischen Maßnahmen der Regierung Morales vergleicht, können Widersprüche zwischen Diskurs und Praxis nicht geleugnet werden. Artikel 15/7 zum Beispiel definiert die graduelle Substitution und Limitation von degradierenden Technologien und Chemikalien durch umweltschonende und sozialverträgliche Alternativen als Ziel politischer Maßnahmen.

> Acciones para sustituir gradualmente y limitar la utilización de tecnologías degradantes y compuestos químicos tóxicos que puedan ser reemplazados con otras alternativas equivalentes ecológica y socialmente adecuadas. (Ley 300, Art. 15/7)

Die bis 2015 geplante Konstruktion einer Fabrik für landwirtschaftliche Betriebsmittel wie Kunstdünger und Pestizide in Bulo Bulo (Cochabamba) steht aus Sicht vieler

---

120 Der Diskurs über die Entwicklung im Einklang mit Mutter Erde ist über die Rhetorik nicht hinausgekommen. Sogar die Rhetorik verliert an Bedeutung, da ihr Kontrast mit der Realität, mit den konkreten Maßnahmen der Regierung so offensichtlich ist. Es zeigt sich im Fall TIPNIS, dass nicht mehr so stark auf dem Diskurs beharrt wird. Evo Morales hat eine ganz besondere Wahrnehmung der Realität, er führt wahrscheinlich seinen Diskurs über die Mutter Erde fort, aber auf vielen Ebenen der Regierung wird schon versucht dieses Thema zu vermeiden, um sich nicht angesicht der Gegensätze bloßzustellen. (FS)

121 Sein Diskurs und sein Handeln stimmen in der Amazonia überein. Dass die Regierung einen Doppeldiskurs führt, mag für Santa Cruz stimmen, jedoch hier nicht. (FS)

122 Aktionen, um nach und nach die Verwendung von degradierenden Technologien und giftigen Chemikalien, die mit gleichwertigen ökologisch und sozial angemessen Alternativen ersetzt werden können, zu begrenzen. (FS)
AkteurInnen im krassen Gegensatz zu diesem Ziel (Anonym, #00:10:24-1#; AOPEB, #00:03:44-3#; ECOSAF, #00:36:55-1#; ECOTOP, #00:09:10-7#).


Die fehlende Unterstützung der Regierung in Sachen SAF ist das größte Problem für ihre Umsetzung. Wenn es für die Bauern, die nachhaltige Landwirtschaft betreiben, es tatsächlich Anerkennung geben würde, die auf von oben gesteuert ist, würde das viel helfen. Pfirsiche und Apfelbäume verteilen und diese dann in Monokulturen anzubauen, ist nicht nachhaltig. Für die Techniker der Regierungsprojekte ist kein Platz für SAF, die sind auf Monokulturen getrimmt. (ECOSAF, #00:53:21-1#)

auch die Region, in der eine extreme extensive auf Monokulturen beruhende Landwirtschaft betrieben wird. Auch die Agrarindustrie Boliviens ist dort zu finden. Die Agrarindustrie ist auch jener gesellschaftliche Sektor, der am meisten von Maßnahmen profitieren, die auf eine mechanisierte, auf der Verwendung von Kunstdüngern und Pestiziden beruhende monokulturell geprägten Landwirtschaft ausgerichtet sind.


4.6.4) Exkurs Gentechnik

Die Gesetzgebung bezüglich Gentechnik, kann sowohl als Beispiel für die Unstimmigkeiten in den Gesetzen als auch für Probleme mit deren Implementierung sowie für eine Kluft zwischen politischen Diskurs und Praxis gesehen werden.

Seguridad y soberanía alimentaria para toda la población; prohibición de importación, producción y comercialización de organismos genéticamente modificados y elementos tóxicos que dañen la salud y el medio ambiente. (NCPE: Art. 255/8)  

La producción, importación y comercialización de transgénicos será regulada por Ley. (NCPE: Art. 409)  


Desarrollar acciones de protección del patrimonio genético de la agrobiodiversidad, prohibiendo la introducción, producción, uso, liberación al medio y comercialización de semillas genéticamente modificadas en el territorio del Estado Plurinacional de Bolivia, de las que Bolivia es centro de origen o diversidad y de aquellas que atenten contra el patrimonio genético, la biodiversidad, la salud de los sistemas de vida y la salud humana. (Ley 300, Art.24/7)  

No se introducirán en el país paquetes tecnológicos agrícolas que involucren semillas genéticamente modificadas de especies de las que Bolivia es centro de origen o diversidad, ni aquellos que atenten contra el patrimonio genético, la biodiversidad, la salud de los sistemas de vida y la salud humana. (Ley 144, Art. 15/2)  

Dabei wird jedoch das Verbot auf in Bolivien natives Saatgut eingeschränkt. Soja wäre damit ausgeschlossen. Allerdings wird betont, dass auch jenes Saatgut unter die
Regelung fällt, welches negative Auswirkungen auf Biodiversität als auch menschliche Gesundheit haben kann. KritikerInnen von Gentechnik definieren genau diese Gefahren als potentielle Effekte gentechnisch veränderten Saatguts.


Los transgénicos se han aprobado en un gobierno neoliberal en 2005, la población esperaba que el gobierno de Evo Morales elegido al final de 2005 va a cambiarlo. Pero no pasa nada. [...] En estos años no se han hecho absolutamente nada para revertir el efecto tan expansivo avasallante de la agroindustria. (FOBOMADE, #00:06:57-6#)\textsuperscript{128}

\textsuperscript{127} "...se autoriza la producción agrícola y de semillas, procesamiento, comercialización interna y externa de soya genéticamente modificada..." (Dec. 28255) =n Die landwirtschaftliche Produktion, die Produktion von Saatgut, die Verarbeitung, interne und externe Kommerzialisierung von gentechnisch verändertem Soja, wird autorisiert. (FS)

\textsuperscript{128} Die GVOs wurden durch eine neoliberale Regierung im Jahr 2005 genehmigt. Die Bevölkerung erwartete, dass die Regierung von Evo Morales, die Ende des Jahres 2005 gewählt wurde, das ändern würde. Aber es es nichts passiert. [...] In diesen Jahren wurde absolut nichts gemacht, um die überwältigende, expansive Wirkung der Agrarindustrie rücksichtig zu machen. (FS)


Organisationen wie FOBOMADE (Foro Boliviano sobre Medio Ambiente y Desarrollo) forschen zum Thema Gentechnik und versuchen die ProduzentInnen über mögliche Gefahren zu informieren. NGOs wie FOBOMADE stehen Institutionen wie FUNDACRUZ (Fundación de Desarrollo Agrícola Santa Cruz) gegenüber, die sich stark für die Verbreitung von gentechnisch veränderten Saatgut einsetzen (Molina

Eso no es del gobierno, es de la initiativa privada. El gobierno no estimula a la produción de soya. [...] Si hablas de soya es una initiativa privada muy fuerte estimulada por grandes inversiones que se ha generado sin considerar la parte ecológica. Entonces el gobierno no tiene la barrita mágica para poder cambiar eso. (INIAF, #00:33:56-5#)129


129 Das kommt nicht von der Regierung sondern ist eine private Initiative. Die Regierung fördert nicht die Produktion von Sojabohnen. [...] Bei Soja handelt es sich um eine private Initiative, stark angeregt durch große Investitionen, die ohne Berücksichtigung der ökologischen Aspekte generiert wurde. Die Regierung hat keinen Zauberstab, um das zu ändern. (FS)

130 Zum Beispiel Investitionen um die Anbauflächen wieder gentechnisch frei zu bekommen
4.7) Erklärungsansätze der AkteurInnen

4.7.1) Zeitsfaktor

Die fehlende Implementierung von Gesetzen wird von vielen AkteurInnen teilweise auf deren zu kurze Gültigkeitsdauer zurückgeführt (Bartolinas, #00:26:14-5#; Ex Dir. Forestal, #00:03:54-2#; Parque Tunari, #00:46:06-7#; MDRyT, #00:25:35-3#). Obwohl die Regierung Evo Morales seit 2006 an der Macht ist, wurde die neue Verfassung erst 2009 verabschiedet. Viele für die nachhaltige Entwicklung relevanten Gesetze, wie das Ley 144 de la Revolución Productiva Comunitaria Agropecuaria oder das Ley 3525 de Regulación y Promoción Agropecuaria y Forestal no Maderable Ecológica, datieren aus dem Jahr 2011 (SUSTENTAR, #00:14:11-5#). Ein anderes Argument betrifft die Tatsache, dass Resultate im Bereich der Land- und Forstwirtschaft erst nach vielen Jahren oder gar Jahrzehnten messbar (EMAPA, #00:16:54-8#).

Allerdings könnte man nach über sechs Regierungsjahren annehmen, dass erste Zwischenresultate schon zu bemerkten wären. Doch hier gestehen sogar MinisteriumsmitarbeiterInnen ein, dass viele Maßnahmen erst in den letzten Jahren angelaufen sind (SUSTENTAR, #00:12:29-6#). Andere AkteurInnen werfen der Regierung weitgehende Untätigkeit im nachhaltigen Agrar- und Forstsektor vor und führen dies auf eine Vielzahl von anderen Faktoren zurück.

4.7.2) Korruption und Intransparenz

Einige Interviewte erkennen Erfolge der zahlreichen Antikorruptionskampagne der Regierung an (Falch Rojas, #00:16:34-2#), andere beschreiben eine steigende Intransparenz in staatlichen Institution und berichten von konkreten Bestechungsfällen in den letzten Jahren (Ex-Viceministro de Tierras, #00:29:58-1#).

En los primeros años del gobierno de Evo Morales uno de los logros evidente fue que el conjunto de las instituciones públicas llegaron a una cierta transparencia y una cierta eficiencia que no existía antes. Eso fue evidente. No sé cómo es en el caso de la ABT, pero en el caso del INRA se ha perdido. El INRA se ha regresado al pasado en cuanto a la transparencia y eficiencia en la gestión pública. Otra vez hay denuncias muy graves que no se investigan, que se interrumpen la investigación, se protegen a los responsables, que le iban a la impunidad. (Ex-Viceministro de Tierras, #00:29:58-1#)


Lamentablemente dentro de lo que nos toca ver el tema tierra, es muy difícil a manejar. Ya solo con el hecho de emitir un proyecto de resolución no vamos contento a todos. La decisión para quién queremos que se reconozca el derecho propietario, siempre va a afectar a otras personas, que no van a estar de acuerdo con nuestra decisión. Es por allí que llegan las denuncias. (INRA, #00:17:48-9#)

132 Eine der Errungenschaften in den frühen Jahren der Regierung von Evo Morales war offensichtlich, dass alle öffentlichen Einrichtungen eine gewisse Transparenz und eine gewisse Effizienz, die vorher nicht da war, erreichten. Das war offensichtlich. Ich weiß nicht, wie es im Fall der ABT ist, aber im Fall von INRA ging das verloren. Das INRA hat sich bezüglich Transparenz und Effizienz der öffentlichen Verwaltung in die Vergangenheit zurückbegeben. Wieder gibt es sehr ernste Anschuldigungen, dass nicht untersucht wird, dass die Untersuchungen gestört werden, dass die Verantwortlichen geschützt werden und diese ungestraft davonkommen. (FS)

133 Leider ist die Landfrage schwierig zu handhaben. Mit der Ausstellung eines Besitztitels, machen wir nicht alle glücklich. Die Entscheidung, wen wir als rechtsmäßigen Besitzer anerkennen, wird immer andere Personen betreffen, die nicht mit dieser Entscheidung einverstanden sind. Von dort kommen dann auch die Anschuldigungen. (FS)

Es un tema bien delicado. Si yo manifiesto que mi gobierno es corrupto, yo puedo ser sometido a juicio. (anonym, #00:16:36-6#)  

Fehlende Meinungsfreiheit, Sabotage oppositioneller Politiken und politische Postenbesetzung, sind weitere Vorwürfe gegen die aktuelle Regierung.

4.7.3) Politisierung/Postenbesetzung

La razón más grande para los problemas en la implementación de leyes y programas porque todo es politizado. El gobierno tiene control sobre todo, hasta inclusive en la justicia. Ellos buscan la manera de perseguir a personas que dicen algo en contra el gobierno. La oposición no tiene chance en este país. Estamos peor que en Venezuela. Es complicado. Es una democracia á la Evo Morales. Por eso decimos que en Bolivia no hay democracia porque todo se hace, se hace bajo control. (GobSantaCruz, #00:16:58-1#)

Derart drastische Vorwürfe, wie ein Mitarbeiter der Departementalregierung in Santa Cruz gegenüber der Zentralregierung formuliert, sind in dieser Form in erster Linien von Interviewten dieser Region erhoben worden und daher mit Vorsicht zu genießen.

Dass die Feindschaft zwischen Regierung und Opposition seit dem Wahlsieg Evo Morales besonders groß ist, kann jedoch nicht bestritten werden (Gob. Santa Cruz, #00:09:53-7#). Dass die Opposition jedoch auch nicht gerade kooperationswillig ist, auch nicht (siehe Kapitel 4.2.2). Dieser Konflikt würde sich dann negativ auf die Implementierung von Projekten auswirken, wenn die oppositionellen Departements und

134 Es ist ein sehr heikles Thema. Wenn ich verlautbare, dass meine Regierung korrupt ist, kann ich vor Gericht gerufen werden. (FS)

Gemeinden in ihrer Autonomie beschränkt werden würden und zum Beispiel die Finanzierungsquellen der Zentralregierung wegen Lappalien eingefroren werden würden (Chaco Bloque, #00:22:15-7#).

Ein anderer Vorwurf betrifft die Postenbesetzung in Ministerien und anderen staatlichen Institutionen. Im Falle von Programmen wie SUSTENTAR, wird kritisiert, dass Personal für Führungspositionen nach politischen Kriterien und nicht nach technischen Kompetenzen ausgewählt wird. Die Führungskräfte verfolgen deshalb oft eine andere Strategie als das vor Ort arbeitende technische Personal (IPHA, #00:24:21-5#).

Außerdem kommt es zu einer hohen Fluktuation von Personal in den Ministerien und den Ministerien untergeordneten Einheiten (Parque Tunari, #00:38:22-9#). Noémi Stadler-Kaulich erzählt davon, dass teilweise nur 3 Monatsverträgen vergeben werden und so durch den ständigen Personalwechsel viel Wissen verloren gehe (ECOSAF, #00:36:55-1#).

Manche AkteurInnen berichten, dass die Regierung in den letzten Jahren erkannt habe, dass sie auch professionelles Personal benötigen würde (ESFOR, #00:27:17-2#). Allerdings wollen viele gut ausgebildete Personen gar nicht erst in diesen Bereichen arbeiten, da sie Angst davor hätte, Maßnahmen treffen zu müssen, die sie nicht vertreten können, berichtet Janette Maldonado von ESFOR.

Parece que ahora hay algo de profesionales, pero tampoco muchos profesionales quieren involucrarse por temor, por temor de que después hagan ellos castigados por algo y tampoco a tomar decisiones que van en contra de su formación, su pensamiento. Entonces ha habido casos donde han renunciado viceministros respecto a lo que es el TIPNIS. Mucha gente se ha renunciado porque no estaban de acuerdo con eso. (ESFOR, #00:27:17-2#) 137

136 Die Grundproblematik besteht darin, dass die Personen an der Spitze keine professionellen Leute waren sondern politische Führer. Das ist auch das Problem, das die Regierung jetzt hat. Viele strategische Positionen sind in den Händen von politischen Führern, sollten jedoch in den Händen von professionellem oder technischem Personal sein. (FS)

137 Es scheint, als gebe es jetzt einiges an professionellem Personal, aber viele Fachleute wollen sich auch nicht engagieren weil sie Angst haben. Angst, dass sie für etwas bestraft werden oder davor Entscheidungen zu fällen, die gegen ihre Ausbildung oder gegen ihr Denken gehen. Im Zuge des Falles
Edgar Arias, ehemaliger Mitarbeiter im MMAyA, verließ im Zuge des Falles Tipnis das Minsiterium und arbeitet jetzt auf einen technischen Posten für die Departamentalregierung.


Milton Malaga von SUSTENTAR meint bezüglich des Vorwurfs der hohen Personalfluktuation, dass viele Menschen nicht bereit wären, zum Wandel beizutragen und dieses Konzept nicht hinlänglich verstehen würden (SUSTENTAR, #00:22:54-0#).

Auch Oscar Llanque vom INIAF betont die Wichtigkeit von vertrauenswürdigem Personal mit einem Bewusstsein für den Wandel.

Andere AkteurInnen führen die hohe Personalfluktuation auch auf Konflikte innerhalb der staatlichen Einheiten zurück.

4.7.4) Gespaltenheit der Regierung

Einige AkteurInnen erklären die Widersprüche in den Gesetzen und zwischen Diskurs und politischer Praxis mit den in der Regierung vertretenen zwei sich entgegensetzenden Strömungen. Das eine Lager möchte eine auf Naturschutz und

TIPNIS sind viele Viceministros zurückgetreten. Viele Menschen haben gekündigt, weil sie nicht damit einverstanden war. (FS)


Jede Person, die eine wichtige Autorität darstellt, braucht Personen ihres Vertrauens. Deshalb ist die Fluktuation normal. Es gibt Menschen, die gewillt sind viel zu ertragen, seien es Personen aus der Administration oder technisches Personal. Es geht also nicht nur um technische Kapazitäten, sondern um ein gewisses Maß an Bewusstsein fortzuschreiten. (FS)
nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Politik durchsetzen, das andere zielt eher auf kurzfristige Profite durch die Ausbeutung natürlicher Ressourcen ab (Parque Tunari, #00:09:48-6#).

En el gobierno nacional hay dos corrientes. Una corriente que es más conservacionista, más ecologista, y la otra corriente que es más economista. Ellos quieren resultados inmediatos y quieren la plata. (IPHAE, #00:27:17-6#)

Hay dos corrientes en este país, como en la mayoría de los otros países también. Hay dos visiones distintas. Una es una visión desarrollista, y la otra es una visión conservacionista, que siempre van contrapuestas. (#00:11:11-2#)

Manche MinisteriumsmitarbeiterInnen leugnen die Existenz kollidierender Interessen und sprechen von einem lagerüberschreitenden Selbstverständnis dafür, Gesetze und politische Maßnahmen für ein gerechteres Bolivien umzusetzen (MDRyT, #00:26:33-8#). Andere wiederum sprechen von Pluralität der Interessen und Meinungen (INIAF, #00:31:20-4#, #00:58:11-4#). Der Ex-Viceministro de Tierras meint jedoch, dass speziell auf höheren Positionen keine Konflikte bestehen würden, da kritische Positionen und Personen, die versuchen für einen nachhaltige Entwicklung zu kämpfen, sofort aussortiert werden würden (Ex Viceministro de Tierras, #00:52:15-0#).


---

140 In der nationalen Regierung gibt es zwei Strömungen. Eine Strömung priorisiert den Umweltschutz, die andere die Wirtschaft. Letzttere will sofort Resultate und Geld sehen. (FS)

118
4.7.5) Seguridad alimentaria con Soberanía

Eines der zentralen Ziele der Regierung ist es genügend Nahrung zu produzieren, um bei strategischen Lebensmitteln wie Mais, Getreide, Reis und Zuckern nicht von Importen abhängig zu sein (siehe Kapitel 3.2.1 & 3.3). Angesichts der wachsenden Bevölkerung sei es deshalb notwendig, immer mehr zu einem günstigen Preis zu produzieren (UTB, #00:52:05-8#; ECOTOP, #00:23:55-7#; Gob. Santa Cruz, #00:08:54-0#). Ob Lebensmitteln unter dem Einsatz von Pestiziden produziert werden oder nicht, ob Gentechnik angewendet werde oder nicht, spielt dabei scheinbar keine Rolle (IPHAE, #00:35:26-3#) Erst nachdem die Produktion verdreifacht wurde, wird man vielleicht beginnen darüber nachzudenken, auch ökologische Produkte anzubieten, meint der Direktor von IPHAE (IPHAE, #00:33:23-7#).

Um seguridad alimentaria con soberanía zu erreichen, sieht der Staat es als notwendig an, die große ProduzentInnen und die Agrarindustrie zu unterstützen (CIPCA, #00:39:20-7#; INIAF, #00:38:54-4#). Diese benötigt für ihre Monokulturen vor allem Düngemittel, Maschinen und Pestizide (INIAF, #00:40:31-7#). Die bis 2015 geplante Konstruktion einer Fabrik für Kunstdunger in Bolivien soll dazu beitragen, dass Bolivien nicht mehr vom Import von diesen landwirtschaftlichen Betriebsmitteln abhängig ist (Bartolinas, #00:17:10-2#). Die Unterstützung der großen ProduzentInnen und der Agrarindustrie mit derlei Maßnahmen der Landwirtschaft wird auch dadurch gerechtfertigt, dass Bolivien den pluralen Charakter der wirtschaftlichen AkteurInnen betont (Bartolinas, #00:10:50-3#; Ley 144, Art. 8).

Eso se puede entender desde el punto de vista que nosotros reconocemos los sistemas de producción convencional, que requiere de esos insumos, el sistema de producción tradicional y el sistema ecológico. [...] Hay diferentes planes sectoriales. Por eso en el marco de la ley de la revolución comunitaria se permitió el ingreso de insumnos para la agricultura convencional. (MDRyT, #00:21:16-2#)

In einer pluralen Ökonomie müssten jedoch auch die Kleinbauern und –bäuerinnen Unterstützung bekommen, vor allem jene, die in einer nachhaltigen Weise produzieren. Doch gerade das Fehlen von Maßnahmen für diesen Sektor, wird von vielen kritisiert. Die Bedeutung der GroßproduzentInnen für das Erlangung der Nahrungsmittelsicherheit

142 Dies kann aus der Sicht verstanden werden, dass wir konventionelle Produktionssysteme anerkennen, die Betriebsmittel benötigen, traditionelle Produktionssysteme und ökologische Produktionssysteme. [...] Es gibt verschiedene Sektorpläne. Deshalb gewährleistet das Gesetz zu gemeinschaftlichen Revolution die Einfuhr von Betriebsmittel für die konventionelle Landwirtschaft. (FS)
und Ernährungssouveränität, was als Hauptargument für deren Unterstützung gesehen werden kann, wird von vielen Menschen angezweifelt.

Wie im Kapitel 4.6.4 näher erläutert wurde, dienen rund die Hälfte der kultivierten Flächen in Bolivien der Sojaproduktion (Villegas 2011b: 29). Bolivien exportiert dabei nach unterschiedlichen Schätzungen 80%-90% der Soja-Produktion in sogenannte Industrieländer (Ex-Viceministro de Tierras, #00:51:06-5#; Molina Carpio/Copa Romero 2009: 117). Das Argument, dass Soja maßgeblich zur Nahrungsmittelsicherheit und Ernährungssouveränität Boliviens beiträgt, kann also nicht geltend gemacht werden (Ex-Viceministro de Tierras, #00:51:06-5#). Auch andere Produkte wie zum Beispiel Zucker werden exportiert, obwohl der nationale Markt noch nicht gesättigt wurde (Ex Dir. Forestal, #00:24:15-7#)

Von offizieller Seite wird eingewendet, dass der Exportmarkt kein Problem darstelle, da er einfach zu regulieren wäre (INIAF, #00:41:59-0#). So wurde zum Beispiel in der Vergangenheit der Export von Soja eingeschränkt, damit mehr Nahrungsmittel für den internen Markt angebaut werden konnte (SUSTENTAR, #00:25:27-2#). Doch selbst wenn die interne Nachfrage gesättigt wäre, würde es dem Vivir bien widersprechen, Waldgebiet abzuholzen, um für den Exportmarkt zu produzieren. Doch genau das geschehe, meint Jaime Cardozo, Exdirektor der Dirreción Forestal des MDRyT.

Nosotros somos un país exportador. Parte de los chaqueos es porque hay mucha producción de soya y caña/azúcar para la exportación. Eso no tiene que ver nada con seguridad alimentaria porque los bolivianos no consumen soya. Esta soya que se produce y esta causante de 70% de la pérdida de bosque. Esta exportación tiene incentivos. Un incentivo es el precio del combustible energético, que es muy bajo en Bolivia. Es un tema que no tiene que ver con la soberanía alimentaria porque no alimentamos de eso. (Ex Dir. Forestal, #00:24:15-7#)

Dass die Abholzung von Wald im Gegensatz zu einer Politik des Schutzes der Mutter Erde steht, sehen nicht alle AkteurInnen so.

Cuando uno piensa en el estómago del pueblo, tiene que pensar también en encontrar mejores formas de ver cómo se puede producir. Ahora la política del gobierno no apunta a hacer producción destructiva sin planificación y sin control. Lo que apunta el nuevo estado

plurinacional es que podamos producir con los mejores niveles de equilibrio, con las mejores propuestas para que tu producción no sea dañina, para que no sea depredadora. Entonces no hay contradicción. Tienes al lado un ejemplo que es Brasil. Brasil ha sacado a 30 Milliones de brasileros de la extrema pobreza en dos gestiones de gobierno. Pero ha deforestado más de 1 millón de hectarias de la amazonía. Es quizá una actividad muy fuerte pero aquí está el costo y beneficio. Teníamos 30 Milliones de personas pobres, que tienes que contrastar con un millón de hectarias que de pronto han generado trabajo, han generado mejores ingresos, han generado mejores condiciones para la soberania alimentaria. (SUSTENTAR, #00:07:13-8#)

Milton Malaga von SUSTENTAR betont einerseits, dass die Nahrungsmittelproduktion in einer nicht ausbeuterischen und schädlichen Form geschehen soll, nennt jedoch andererseits Brasilien als Positivbeispiel. Die Abholzung des Regenwaldes wird damit gerechtfertigt, dass dafür Menschen aus der Armut befreit wurden. Der Einwand, dass gerade in Brasilien, die durch Rodung gewonnenen Anbauflächen oft der Produktion von Soja als Futtermittel für Schweine in Europa und bzw. von Zuckerrohr für Bioethanol dienen, kann hier nicht näher erläutert werden. Auch andere AkteurInnen rechtfertigen Raubbau an der Umwelt als Notwendigkeit zur Garantie einer seguridad alimentaria con soberania (UTB, #00:45:34-4#; INIAF, #00:32:30-3#).

Eine weitere Debatte erstreckt sich rund um die Frage, ob mit der kleinbäuerlichen Landwirtschaft alleine Ernährungssouveränität erreicht werden könne. CIPCA (00:43:17-1#) schätzt, dass die kleinbäuerliche Produktion zu 30 bis 40% der Nahrungsmittel beitrage. Allerdings zeigen Studien, dass Bauern und BäuerInnen 80% ihres Autokonsums mit ihrer Produktion decken können (ebd.). Der Beitrag zur

---


Subsistenzwirtschaft fällt jedoch oft aus den offiziellen Statistiken zur Nahrungsmittelproduktion heraus (AOPEB, #00:05:14-7#).

Der Anteil der GroßproduzentInnen an der Nahrungsmittelproduktion war nicht immer so groß. Speziell im östlichen Tiefland, das heute von der Agrarindustrie geprägt ist, gab es viele KleinproduzentInnen, die jedoch auf Grund fehlender Unterstützung aufhörten zu produzieren.

Es una nueva realidad que la agroindustria produce la mayor parte de los alimentos. Hace 20 años atrás el 70% de la canasta familiar boliviana se producía en las pequeñas parcelas campesinas, sobre todo en la zona occidental. El abandono que ha sufrido el campesinado, ha ido quitando esta capacidad productiva. Pero eso no quiere decir que solo los empresarios pueden producir, porque la historia nos muestra que también pueden producir los pequeños productores y las comunidades. Pero claro, si el estado las abandona, no las apoya, le quita al campesino todo tipo de subsido, solo podemos esperar que este campesino no produzca más. (ExViceministroTierras, #00:51:06-5#) 146

Die Geschichte zeige also, dass Kleinbauern und –bäuerinnen in der Lage wären mehr zu produzieren, wenn sie nur die notwendige Unterstützung bekäme. Falle diese aus, sei es nicht verwunderlich, dass dieser Sektor immer mehr an Bedeutung verlieren würde, meint Exviceministro de Tierras, Alejandro Almaraz (#00:51:06-5#).

Wenn die Agrarindustrie langfristig gesehen gar nicht dafür notwendig wäre, um nachhaltig eine seguridad alimentaria con soberanía zu erreichen, warum wird dieser Sektor dennoch so stark unterstützt?

4.7.6) Agrarindustrie

La razón para mí es que todavía hay un grupo fuerte de la agroindustria de Santa Cruz. El maíz, la soya, el azúcar, el aceite, todos esos productos se producen en Santa Cruz an gran cantidades. La agroindustria tiene poder porque el dinero da poder. En Santa Cruz hay miles de hectáreas, miles de maquinarias, millones de dinero. Entonces el gobierno no puede matar a eso. (ECOTOP, #00:20:31-8#) 147

Die Agrarindustrie hat Geld und deshalb Macht, mit der sie versucht den Diskurs aber vor allem die konkreten Maßnahmen der Regierung zu beeinflussen (AOPEB, #00:07:57-8#; FOBOMADE, #00:12:00-9#; IPHAE, #00:52:15-1#, UCB, #00:09:41-5#). Das scheint ihr auch zu gelingen.

Evo Morales está dispuesta acceder en todo y más o menos ha accedido en todo. Ha dado una vuelta global a su gestión. Del compromiso con los sectores populares ha pasado a un compromiso con los sectores industriales tradicionalmente poderosos. (Ex Viceministro de Tierras, #00:17:24-2#) 148

Einst wird nicht nur auf die politisch Mächtigen, sondern auch auf die Bauern und Bäuerinnen ausgebübt (IPHAE, #00:27:17-6#). So erzählt Johannes Falch, Großgrundbesitzer und Viehwirt aus San Ignacio de Velasco, Santa Cruz de la Sierra, von Kampagnen großer Konzerne zur Einführung von einem besonders schädlingsresistenten Saatgut. Es wurde allerdings verschwiegen, dass es sich dabei um sogenanntes Terminator-Saatgut handelte, aus welchem zwar einmal eine Pflanze wird, aber deren Samen danach unfriuchtbar sind (Falch Rojas, #00:24:08-0#). Auch von der illegalen doch tolerierten Produktion und dem Verkauf von gentechnisch veränderten Mais, wird berichtet (ebd.).

Die Agrarindustrie möchte vor allem eines, nämlich möglichst viel produzieren (Bartolinias, #00:12:29-5#). Sie benötigt dafür immer neue Anbauflächen und landwirtschaftliche Betriebsmittel. Eine Reihe von politischen Maßnahmen wirkt sich förderlich für die Erreichung dieses Zieles aus (siehe Kapitel 4.6.3). Gerade die Agrarindustrie profitiert zum Beispiel von den vom bolivianischen Staat


subventionierten Treibstoffen. Das Departement Santa Cruz konsumiert 40% des vermarkten Diesels (Gandarillas 2012: 17). Die hohe Nachfrage ist vor allem auf die Präsenz der Agrarindustrie mit ihren großen Maschinen zurückzuführen. Die Abhängigkeit der Agrarindustrie von subventionierten Treibstoffen kommt für die Regierung einerseits teuer und erhöht andererseits die Abhängigkeit von Treibstoffimporten (ebd.). Als nicht-nachhaltig stellt sich auch das System der Monokulturen heraus, weshalb immer neue Anbauflächen benötigt werden bzw. mittlerweile sogar Methoden der Rotation einen Aufwind erleben (FOBOMADE, #00:08:32-9#). Doch, warum unterstützt die Regierung Morales ein Modell, das kurzfristig Gewinne bringt, jedoch langfristig starke Einschränkungen erwarten kann (steigende Treibstoffpreise, Degradierung der Böden, etc.). Manche AkteurInnen sind der Meinung, dass es der Regierung um das hier und jetzt gehe, und die Zukunft sie nicht weiter beschäftigen würde.

Creo que al gobierno no le importa el largo plazo. Le importa más mantenerse ahora en el poder y han visto es mejor apoyarse a los que siempre han tenido el poder: las empresas transnacionales, los agroempresarios de Santa Cruz, las cooperativas mineras, etc. (ExViceministroTierras, #00:51:54-0#) 149

4.7.7) Koka

Doch nicht nur die Agrarindustrie trägt zu einem Fortschreiten der frontera agrícola und damit einem steigenden Verlust von Wäldern bei, sondern auch die (ilegale) Kokaproduktion, die auch in Naturreservaten stattfindet. Offiziell baut Bolivien Koka nur für den Eigenkonsum an und bekämpft die illegale Kokaproduktion für die Erzeugung von Kokain. Doch dafür müsste zunächst einmal bestimmt werden, wie viel wirklich für die interne Nachfrage benötigt wird (Ex Dir. Forestal, #00:06:00-1#). Doch gerade, weil Evo Morales aus der cocalero-Bewegung kommt, kann diese immer noch viel Druck ausüben (CIPCA, #00:11:12-7#). Koka ist ein unglaublich lukratives Geschäft. Auch Kleinbauern und –bäuerinnen geben oft die Produktion von Nahrungsmittel zu Gunsten des Kokaanbaus auf.

149 Ich denke, dass sich die Regierung nicht mit um das langfristige Planen schert. Es kümmert sie mehr, jetzt an der Macht zu bleiben. Sie hat sich deshalb dazu entschieden diejenigen zu unterstützen, die schon immer an der Macht waren: transnationale Konzerne, landwirtschaftliche Unternehmer in Santa Cruz, Bergbaugenossenschaften, etc. (FS)
Ich kenn auch viele Bauern, die plötzlich sagen, dass wir ihr Grundstück nicht mehr betreten dürfen und natürlich wissen wir, dass sie illegal Koka anbauen. Sie müssen halt auch ihr Kinder ernähren und Koka bedeutet schnelles Geld. (PRISA, #00:03:15-2#)

Manche Interviewten bezweifeln den Willen der Regierung gegen den illegalen Kokaanbau, die Kokainproduktion und den Drogenhandel vorzugehen (Ex-Viceministro de Tierras, #00:51:06-5#). Andere hingegen sprechen von einer machtlosen Exekutive angesichts der schwerbewaffneten sich in den Nationalparks verschanzenden KokaproduzentInnen (PRISA, #00:02:25-2#).

Der Kokaanbau und die Kokainproduktion haben schwerwiegende ökologische und soziale Konsequenzen. Koka wird meistens als Monokultur angebaut. Der Einsatz von Pestiziden laugt den Boden aus, weshalb immer neue Anbauflächen benötigt werden, was wiederum zur Abholzung bestehender Waldfläche beiträgt. Abgesehen davon, verschmutzt die Kokainproduktion oft mit den dafür benötigten Chemikalien Wasserquellen und zerstört damit speziell in den Nationalparks die Lebensgrundlage für viele noch traditionell lebende indigene Gemeinschaften (PRISA, #00:02:25-2#).


4.7.8) Abhängigkeit Nichterneuerbare Ressourcen (NER)

Die fehlende Wertschätzung des Waldes und nachhaltiger Ressourcenwirtschaft lässt sich auch mit deren geringen wirtschaftlichen Bedeutung und Boliviens Abhängigkeit von nichterneuerbaren Ressourcen erklären.

Nur ungefähr 3% des BIP Boliviens ist abhängig vom Wald (UTB, #01:05:46-3#; Tejada Soruco 2010: 29). In dieser Berechnung fließen jedoch nur Holzprodukte und die Kastanie ein. Nahrungsmittelproduktion für die Subsistenz oder für den lokalen Markt sowie nicht-monetär messbare Umweltservices werden damit nicht wiedergegeben

Auffällig ist, dass sich unter den Top 10 der Exportprodukte fast nur Primärprodukte befinden (Ausnahme: Sojaöl). Denn entgegen der Ankündigung, hat kaum eine Industrialisierung der Kohlenwasserstoffe stattgefunden (Ex-Viceministro de Tierras: #00:06:05-3#). Bolivien konnte bisher also nicht seine Abhängigkeit vom Export von Primärgütern überwinden (CEDIB 2012: o.S.).


Die Bedeutung der Exporte von Primärgütern für die bolivianische Wirtschaft steht im krassen Gegensatz zu der Rhetorik um eine Abkehr vom kapitalistischen,
ausbeuterischen westlichen Wirtschaftssystem und eine Hinkehr zu einem neuen auf den Prinzip des Vivir Bien beruhenden Entwicklungsmodells. Doch auch andere Aspekte deuten darauf hin, dass diese Lossagung nicht gelungen ist.

4.7.9) Neoliberale Politik


El gobierno bajo un discurso revolucionario, adoptó una política de inversión pública típica y radicalmente neoliber. Cuál es esa política? Es de acumular reservas internacionales, depositadas en bonos de tesoro de los estados unidos, otros bonos de estados en crisis como Portugal y en los bancos extranjeros de los países ricos. Estamos acumulando reservas muy grandes para la economía boliviana. Pero de qué nos sirve que están allí? Se las sirven a los bancos para contrastar un poco su crisis. (ExViceministroTierras, #00:38:47-3#)151


La gente del presente le interesa generar economía. Tú no puedes vivir en un mundo aislado y en las fronteras no tienen paredes. La información llega por todos los lados. Bolivia es un país globalizado. Si en ese mundo globalizado el modelo capitalista es el predomino, entonces el discurso es bonito, pero hacer ese discurso práctico, hay que luchar contra grandes monstruos. (UTB, #01:09:16-9#)152


4.7.10) IIRSA

Artikel 12/1 des Ley 165 General de Transporte (2011) definiert als eines der Ziele des Infrastrukturausbaus:

Integrar las naciones y pueblos de Bolivia con el mundo, aprovechando la privilegiada posición geográfica del país mediante una adecuada infraestructura interna de transportes, considerando para el efecto el desarrollo y mantenimiento de la Red Vial Fundamental, el desarrollo aeroportuario, ferroviario, fluvial, portuario y la implementación de eficientes pasos de frontera. (Art. 12/1)153

IIRSA als Initiative zur regionalen Integration ist der Weg, um dieses Ziel zu erreichen. Die Iniciativa para la Integración de la Infraestructura Regional de Suramérica wurde 2000 während eines Präsidentengipfels in Brasilien ins Leben gerufen und mit dem Ziel geschaffen, eine gemeinsame Agenda zu Infrastrukturprojekten in den Bereichen Verkehr, Energie und Kommunikation zu

153 Um die Integration der bolivianischen Nationen und Völker in die Welt zu gewährleisten, soll die geographisch günstige Lage des Landes durch die richtige interne Verkehrsinfrastruktur genutzt werden. Das soll unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Entwicklung und der Wartung des Straßennetzes, der Entwicklung des Flughafeninfrastruktur, des Schienenetzes, der Binnenwasserstraßen, der Häfen und der effizienteren Durchgang an den Grenzübergängen, geschehen. (FS)

![Abb. 5: Kosten IIRSA-Projekte im Verhältnis zum BIP](image)

Offiziell soll IIRSA zu der Entwicklung der marginalisiertesten Regionen Südamerikas beitragen. Doch viele zweifeln daran, dass die Bevölkerung der Nutznieder dieser Projekte ist, sondern bezeichnen IIRSA als ein neoliberales Projekt, das den großen Unternehmen die freie Warenzirkulation und die Ressourcenausbeutung ermöglichen soll (FOBOMADE 2013: 11).

De lo visto hasta aquí, es evidente que la IIRSA ha sido definido como la columna vertebral del libre comercio en Sudamérica, ha adquirido una importancia central en la política del gobierno, y lo mismo ocurre con el financiamiento del Banco Mundial, BID, CAF y Brasil. Bolivia ha
adoptado el modelo brasilero de explotación de los recursos naturales, con la particularidad de que no lo hace de manera autónoma sino accesoria a la de ese país. (Villegas 2010: 10)


El Brasil financia los proyectos con el fin de que le energía de acá vaya para allá. Este Banco de Desarrollo de Brasil no tiene muchos salvaguardas, no tiene participación, consulta previa. Por eso también hay conflictos internos. Eso lo que está sucediendo en Tipnis es porque no hay procesos de consulta libre, previa, informada. (Ex Dir. Forestal, #00:11:11-2#) 

Nicht nur im Fall TIPNIS regte sich, wegen der Missachtung von Umweltstandards, Menschenrechten (speziell indigene Rechte), Intransparenz, sowie der mangelnden Mitsprache der betroffenen lokalen Bevölkerung bei der Planung und Durchführung der Projekte, sozialer Widerstand (Garzón/Schilling-Vacaflor 2012: 4f). Doch die Regierung rechtfertigt derartige Projekte damit, dass sie Entwicklung bringen. Sie greift dabei jedoch auf die traditionell „westliche“ Definition von Entwicklung zurück.

Carreteras significan desarrollo. Entre Brasil a Perú hay una carretera muy importante que es través de la amazonía. El IIRSA destina los recursos a Bolivia es interesante porque esa carretera de Tipnis se podría unir con la carretera Peru-Bolivia y conectar a Brasil. Yo pienso que tenemos que evaluar los efectos positivos de las carreteras construidas en muchos países de sudamérica. Para el sector privado es música para sus oidos. (SUSTENTAR, #00:24:02-8#) 

154 Von dem, was wir bisher gesehen haben, ist es klar, dass IIRSA als Rückgrat des freien Handels in Südamerika definiert wurde und eine zentrale Bedeutung in der Regierungspolitik bekommen hat. Dasselbe gilt auch für die Finanzierung durch die Weltbank, IDB, CAF und Brasilien. Bolivien hat das brasilianische Modell der Ausbeutung natürlicher Ressourcen übernommen, mit der Besonderheit, dass es nicht autonom durchgeführt wird, sondern zugehörig zu diesem Land. (FS)

155 Brasilien finanziert Projekte, mit dem Ziel, dass sie an die Energie herankommen. Die brasilianische Entwicklungsbank hat nicht viele Garantien. Sie sieht keine Beteiligung noch eine vorherige Konsultation vor. Deshalb gibt es auch interne Konflikte. Das ist auch das, was im Fall TIPNIS passiert ist, da gab es keine freiwillige, vorherige und informierte Konsultation. (FS)

Dass es unterschiedliche Verständnisse von Entwicklung gibt und *Vivir Bien* vom westlichen Konzept abweicht, wird dabei komplett ignoriert (CIPCA, #00:11:12-7#). Von einem alternativen Entwicklungsweg Boliviens zu sprechen, wäre daher falsch, meint Karen Pomier von FOBOMADE. Die Vision, die der Politik Morales zu Grunde liege, ist dem westlichen Entwicklungsmodell sehr ähnlich. Deshalb könne man im Falle Boliviens am ehesten noch von einem Andenkapitalismus sprechen (FOBOMADE, #00:18:15-3#).

### 4.7.11) Vivir Bien als Strategie

Angesichts all der vorgebrachten Vorwürfe, behaupten einige Akteurinnen, dass die Regierung gar keine nachhaltige Entwicklung anstreben will, sondern dass es sich bei dem Diskurs um Vivir Bien und nachhaltige Entwicklung schlichtweg um eine politische Strategie handelt (Gob. Santa Cruz, #00:07:23-0#). Zwei Motive werden von den Interviewten für die Wahl dieser politischen Strategie genannt:

Einerseits wird der Nachhaltigkeits-Diskurs als Mittel zur Erringung der Macht identifiziert. Während einige AkteurInnen meinen, dass die Regierung mit Vivir Bien ein Konzept aufgegriffen hat, dass für viele Menschen traditionell von Bedeutung ist, vermuten andere, dass für viele WählerInnen auch die Abgrenzung zu den Idealen des Neoliberalismus entscheidend war (ECOTOP, #00:12:29-8#; FOBOMADE, #00:18:45-4#; Parque Tunari #00:01:46-6#).

Manche bewerten den Diskurs um Vivir Bien als etwas Konstruiertes und Künstliches, das oft gar nicht den Lebenswelten der Bevölkerung entspricht, jedoch als Alternative zum bestehenden System trotzdem freudig aufgenommen wurde (UCB, #00:11:50-9#).

können. Ich denke, wir müssen die positiven Effekte der in vielen Ländern Südamerikas gebauten Straßen evaluieren. Für den privaten Sektor ist das Musik in ihren Ohren. (FS)

157 Sie wissen von der Bedeutung, die die Menschen der Mutter Erde einräumen und haben deshalb den Diskurs aufgenommen. [...] Angesichts der Diskurse der vorherigen Regierung, welcher völlig ausbeuterischen war, konnte sich die Bevölkerung mit dem neuen kulturellen Diskurs über den Respekt der Mutter Erde mehr identifizieren. Aber am Ende kann man sehen, dass nur ein Diskurs ist. (FS)
Das zweite Motiv betrifft das globale Image Boliviens. Bolivien hat in den letzten Jahren in internationalen Arenen wie den Vereinten Nationen ein Bild Boliviens als Land einer revolutionären, indigenen und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten nationalen Strategie geprägt und sich als globaler Vorreiter für die Rechte der Mutter Erde und im Kampf gegen den Klimawandel präsentiert (ECOTOP, #00:12:29-8#; Ex-Viceministro de Tierras, #00:17:24-2#: FOBOMADE, #00:12:00-9#).

El presidente se ha convertido en un líder en el nivel mundial de defensor de la madre tierra. Entonces su imagen es la que hay que cuidar mucho para que estas contradicciones no vayan en contra esta política. (Ex Dir. Forestal, #00:24:35-7#)158

Der Diskurs um nachhaltige Entwicklung wird trotz Widersprüchen in den Politiken aus diesen Gründen versucht aufrechtzuerhalten (Ex-Viceministro de Tierras, #00:17:24-2#).

5.) RESÜMEE & EMPFEHLUNGEN


158 Der Präsident hat sich zu einer globalen Führungsführer in der Verteidigung der Mutter Erde gemauert. Im geht es darum dieses Bild zu wahren und darum, dass diese Widersprüche sich nicht gegen seine Politik wenden. (FS)
Es ist daher auch nicht sehr verwunderlich, dass die Agroforstwirtschaft und andere Formen der nachhaltigen Landwirtschaft keine weite Verbreitung in Bolivien finden. Das ist auch mit soziokulturellen sowie sozioökonomischen Aspekten verbunden, hat jedoch vor allem politische Gründe. Obwohl einige Projekte und Programme zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft existieren, mangelt es an einer nationalen Strategie und langfristigen Plänen. Die Schwierigkeiten bei der Implementierung der Agroforstwirtschaft und anderer Methoden der nachhaltigen Landwirtschaft in Bolivien sind mit zwei Phänomenen verbunden: Einerseits weist die Analyse von Primärtexten auf verschiedene Widersprüche und Spannungen innerhalb der politischen Programme und Rechtsvorschriften hin (z.B. Gentechnik), auf der anderen Seite zeigt die empirische Forschung in Bolivien eine Lücke zwischen dem Diskurs über nachhaltige Entwicklung und konkreten politischen Maßnahmen auf (Unterstützung der Agrarindustrie statt der KleinproduzentInnen).

Erklärungen für die bestehenden Widersprüche zwischen dem Nachhaltigkeitsdiskurs und realen Politiken inkludieren unter anderem das Fehlen eines Konsens über das richtige Entwicklungsparadigma, die wirtschaftliche Abhängigkeit Boliviens von der Extraktion von nicht-erneuerbaren Ressourcen (Kohlenwasserstoffe, Bergbau) und die Priorisierung von bestimmten sozialen Interessen (Agrarindustrie, Cocaleros). Auch regionale Infrastrukturinitiativen wie IIRSA haben massiven Einfluss auf die bolivianische Politik.

Eines der zentralen Argumente der Regierung für die Unterstützung der Agrarindustrie besteht in ihrem Beitrag zur Nahrungsmittelsicherheit und Ernährungssouveränität Boliviens. Dass große Teile dieser Nahrungsmittelproduktion exportiert werden, kann dieses Argument entschärfen. Außerdem trägt die industrielle Produktion in Monokulturen maßgeblich zur Degradierung der Böden bei, was die Gewinnung neuer landwirtschaftlicher Flächen und damit die Abholzung von Forstgebieten verlangt. Um die Nahrungsmittelproduktion zu erhöhen, ohne die landwirtschaftlichen Anbauflächen weiter auszuweiten, muss die Produktivität erhöht werden. Das kann eventuell kurzfristig mit einer gesteigerten Zufuhr von Düngemittel geschehen bzw. mit dem Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut, langfristig gesehen jedoch nur mit einem Umstieg auf nachhaltigere Formen der Bodenbewirtschaftung. Degradierte Flächen können sowieso nur dann für die Produktion zurückzugewonnen werden, wenn
Die natürlichen Kreisläufe der Natur wieder aktiviert werden. Das kann nur in diversifizierten Systemen wie jenem der Agroforstwirtschaft passieren.


Auch aus arbeitsmarkttechnischer Perspektive ist das Potenzial der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft enorm. Der Ex-Viceministro de Tierras Alejandro Almaraz schätzt, dass durch Investitionen in diese Sektoren Millionen von Arbeitsplätzen geschaffen werden können (Ex. Viceministro de Tierras, #00:10:37-0#). Angesichts steigender Bevölkerungszahlen und steigendem Bedarf an Nahrungsmitteln ist es außerdem essentiell, der Tendenz der Migration (besonders von jungen Menschen) in die Städte und damit dem Verlassen des landwirtschaftlichen Sektors entgegenzuwirken. Um das Ziel der Ernährungssouveränität zu erreichen und die Abhängigkeit von externen Märkten zu verringern, müssen gerade kleinbäuerliche Strukturen gefördert werden.

Es geht nicht darum, die Agrarindustrie zu zerstören, sondern vielmehr darum, der Mehrheitsbevölkerung als auch den großen Agrarkonzernen realistische nachhaltige Alternativen aufzuzeigen und diese zu fördern. Dafür bedarf es öffentlicher Investitionen in eine nachhaltige Landwirtschaft und eine Verringerung der
Unterstützung von Methoden der Landwirtschaft, die langfristig die Böden zerstören und damit dem in der Verfassung verankertem Prinzip des Vivir Bien entgegenstehen.

Viele AkteurInnen betonen die Wichtigkeit ökonomischer Anreize für den Umstieg auf nachhaltige Landwirtschaft. Wirtschaftliche Anreize können zum Beispiel darin bestehen, dass nachhaltig wirtschaftende ProduzentInnen weniger Grundsteuer zahlen müssen oder Kredite zu besseren Konditionen bekommen (ECOSAF, #01:17:06-4#; UTB, #01:30:05-6#). Ein Bauer aus Rurrenabaque schlägt vor, besonders nachhaltig wirtschaftende Bauern und Bäuerinnen einen Preis zu verleihen (Produzent Rurre 3, #00:06:58-2#). Eine derartige Aktion würde auch Aufmerksamkeit erregen und vielleicht andere LandwirtInnen anregen, auch auf nachhaltige Landwirtschaft umzusteigen. Auch andere Initiativen, wie die der Gemeinde Caranavi, die sich unter Aufsicht der Asociación de Organizaciones de Productores Ecológicos (AOPEB) zum „Municipio Ecológico - Libre de transgénicos“ erklärt, sollten von der Regierung unterstützt und publik gemacht werden (Homepage AOPEB 2013).


Doch es geht auch darum Bauern und Bäuerinnen in einen Dialog des Wissens miteinzubeziehen und auf bestehenden nachhaltigen Techniken der Landwirtschaft aufzubauen (Ex Dir. Forestal, #00:03:54-2#). Die AOPEB organisiert zum Beispiel sogenannte Escuelas Ecológicas (Ökologische Schulen), in denen Bauern und

---

159 Ökologische Gemeinde – frei von Genetisch veränderten Mechanismen
Bäuerinnen aus unterschiedlichen Zonen und mit unterschiedlichen Erfahrungen ihr Wissen austauschen (AOPEB, #00:14:05-4#; Homepage AOPEB). Das bereits bestehende Wissen kann auch als Ausgangspunkt für Projekte für die Implementierung von SAF genommen werden. Damit Projekte langfristigen Nutzen bringen, müssen sie auf die konkreten lokalen Gegebenheiten eingehen und von Anfang an so konzipiert sein, dass sie autonom von der Zielgruppe getragen werden können.

Neben positiven Impulsen zur Förderung der nachhaltigen Landwirtschaft, bedarf es auch einer stärken **Sanktionierung von Gesetzesverstößen.** Die bolivianische Gesetzgebung, wenn manchmal auch etwas widersprüchlich, kann im Großen und Ganzen als sehr innovativ und progressiv hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung bewertet werden. Doch zwischen Gesetzen und der Implementierung klappt eine große Kluft. Das liegt teilweise daran, dass die sehr allgemeinen Formulierungen und fehlenden Reglementierungen viel Raum für Interpretation freilassen (z.B.: FES), aber auch vor allem daran, dass für die der Regierung nahestehenden Interessensgruppen (Agrarindustrie, Cocaleros) manche Gesetze in der Praxis scheinbar keine Gültigkeit haben. Um die in der Verfassung und in zahlreichen Gesetzen verankerten Rechte der Mutter Erde zu schützen und das Ziel des Vivir Bien zu erreichen, bedarf es daher einerseits Gesetze, die auf lokale Rahmenbedingungen eingehen (ein Ley de la Amazonia wird derzeit diskutiert) und von **detaillierten Regulierungen** begleitet werden, sowie andererseits starke Sanktionsmechanismen. Um handlungsfähig zu sein müssen Institutionen wie die ABT über ein ausreichendes Budget verfügen.\(^{160}\)

All diese Maßnahmen müssten mit einem nationalen Plan für die Implementierung der Agroforstwirtschaft und anderer nachhaltiger Formen der Landwirtschaft einhergehen. Doch die wenigsten Interviewten glauben noch daran, dass es unter der Regierung Morales zu einem strukturellen Wandel kommen wird. Hoffnung besteht jedoch hinsichtlich der **Zivilgesellschaft.** Sowohl VertreterInnen der Regierungsseite als auch aus dem nichtstaatlichen Sektor sprechen von den ermächtigten Massen, die ihre Rechte einklagen werden.

Sinceramente ahorita ya no tengo esperanza en ese gobierno. Lo importante del gobierno actual es que si ha hecho un paso muy importante para bolivia. Un sector que estaba marginalizado se ha levantado y está bien parado y no se va caer facilmente aunque cae Evo Morales [...] No tengo

\(^{160}\) Die ABT finanziert sich im Moment zu einem großen Teil aus Strafzahlungen, was dazu führt, dass sich ihre finanzielle Lage dann verbessert, wenn die illegale Abholzung zunimmt.
esperanza en ese gobierno pero tengo esperanza en los movimientos y en los organizaciones que apoyan a ese tipo de agricultura. (CIPCA, #00:45:27-8#)\textsuperscript{161}

Hemos empoderado tanta a las masas, que las masas son difíciles de complacer. Entonces a la vez que tenemos un aliado, tenemos un crítico muy duro que son las mismas masas. (SUSTENTAR, #00:18:19-2#)\textsuperscript{162}


Die entscheidende Frage in Bolivien ist, ob die Regierung in der Lage und willens genug ist, kurzfristige Ziele, wie die Erhöhung der Staatseinnahmen durch die Extraktion nicht-erneuerbarer Ressourcen und die Produktivitätssteigerung in der Landwirtschaft durch den Einsatz von Gentechnik und Pestiziden, mit dem langfristigen Ziel einer nachhaltigen Entwicklung in Einklang mit der Natur zu harmonisieren. Ob die Regierung Morales noch rechtzeitig erkennt, dass einem Diskurs über die Rechte der Mutter Erde und einem guten Leben für alle auch Taten folgen müssen, wird die Zukunft zeigen. Fakt ist, Proteste wie im Falle TIPNIS zeigen, dass speziell die indigenen Völker Boliviens bereit sind, ganz im Sinne von Laura Westras’ Konzept der Ecological Integrity für die ökologische Integrität des Territoriums als Voraussetzung für die Erfüllung ihrer Rechte, zu kämpfen. Denn wie der Chef des staatlichen Programmes SUSTENTAR richtig über die Gesellschaft Boliviens sagt:

Ya no es un pueblo silencioso, ya no es un pueblo sumiso, la gente ya reclama y exige sus derechos. Eso es el veradero proceso de cambio. Eso es lo que no va a poder revertir nadie. (SUSTENTAR, #00:18:19-2#)

\textsuperscript{161} Ehrlich gesagt, habe ich jetzt keine Hoffnung mehr in diese Regierung. Das Bedeutende dieser Regierung ist, dass sie einen sehr wichtigen Schritt für Bolivien vollbracht hat. Ein marginalisierter Sektor hat sich aufgelehnt und ist gut aufgestellt und wird nicht leicht untergehen auch wenn dies Evo Morales tut. [...] Ich habe keine Hoffnung in diese Regierung, aber ich habe Hoffnung in die sozialen Bewegungen und in die Organisationen, die diese Art der Landwirtschaft unterstützen. (FS)

\textsuperscript{162} Wir haben die Massen so ermächtigt, dass sie schwer zufrieden zu stellen sind. Während wir also einen Verbündeten haben, haben wir in denselben Massen auch einen sehr harten Kritiker. (FS)
Es ist kein stilles Volk mehr, es kein unterwürfiges Volk mehr. Die Menschen beanstanden und fordern ihre Rechte ein. Das ist der eigentliche Wandel. Das ist das, was niemand mehr rücksichtig machen kann. (SUSTENTAR, #00:18:19-2#, Übersetzung FS)
6.) LITERATURVERZEICHNIS


CEDIB (2012): A dónde va la política de recursos naturales en Bolivia?


Molina Carpio, Patricia/Copa Romero, Sorka (2009): Errores fatales en la evaluación de riesgo de soya genéticamente modificada en Bolivia. 2. Auflage. FOBO-MADE


Vargas, Elisabeth (2009): La degradación de los suelos en Bolivia y la necesidad de una ley. 


Rechtliche Grundlage

Alle Gesetzestexte sind auf der Homepage der Gazeta Oficial de Bolivia zu finden
http://www.gacetaoficialdebolivia.gob.bo/

Vor der Regierung Morales

Ley 1333 del Medio Ambiente (1992)

Ley 1551 de Participación Popular (1994)

Ley de Descentralizacion Administrativa (1995)

Ley 1700 Forestal (1996)

Ley 1715 del Instituto Nacional de Reforma Agraria (INRA) (1996)

Unter Morales verabschiedet

http://www.vicepresidencia.gob.bo/Portals/0/documentos/NUEVA_CONSTITUCION_POLITICA_DEL_ESTADO.pdf
Ley 3545 – Modificación de la Ley No. 1715 Reconducción de la Reforma Agraria (2006)

Ley 027 del Tribunal Constitucional Plurinacional (2010)

Ley 031 Marco de Autonomías y Descentralización (2010)

Ley 071 de Derechos de la Madre Tierra (2010)

Ley 144 de la Revolución Productiva Comunitaria Agropecuaria (2011)

Ley 165 General de Transporte (2011)

Ley 3525 de Regulación y Promoción Agropecuaria y Forestal no Maderable Ecológica (2011)

Politische Programme/Publikationen staatlicher Einheiten


Homepages:


**Zeitungsartikel**


7.) ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildung 8: Abholzung Reserva Forestal Choré 1976-2010. (Präsentation der Gob. Santa Cruz, Dir. de Recursos Naturales 2011)
Abbildung 9: Achsen der Integration. (CEDIB 2013)
Abbildung 10: Kosten IIRSA-Projekte im Verhältnis zum BIP (Garzón/Schilling-Vacaflor 2012: 3)

Tabelle 1: Eigentumsformen (INRA 2012; MRE/MMAyA 2012: 5)
Tabelle 3: Bodensanierung nach Art des Besitztitels bis 2008 (Gandarillas 2012: 14)
8.) INTERVIEWVERZEICHNIS

Durchführungszeitraum: September bis November 2012

Ort: Cochabamba, La Paz, San Ignacio de Velasco, Riberalta, Rurrenabaque, Santa Cruz de la Sierra, Sucre, Tarata (alle Bolivien)

Alle Interviews wurden mitgeschnitten. Die Tonbandaufnahmen sind bei der Autorin nach Rücksprache mit den Interviewten zu bekommen.

In den Zitaten im Fließtext werden jeweils als Quellenangabe eine Abkürzung sowie die Stelle der Tonbandaufnahme angegeben.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kategorie</th>
<th>Unterkategorie</th>
<th>Verwendete Abkürzung</th>
<th>Interviewte</th>
<th>Weiblich an Gesamtzahl</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Staatliche Institutionen</td>
<td>Zentralstaat</td>
<td>SUSTENTAR= Unterprogramm des Ministerio de Medio Ambiente y Aguas, Milton Malaga (Chef)</td>
<td>1/5</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>MDRyT Ministerio de Desarrollo Rural y Tierras (MDRyT), Armando Sánchez (Chef der Unidad de Producción Agropecuaria Agroforestal y Pesca)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>INIAF Instituto Nacional de Innovación Agropecuaria y Forestal (INIAF), Oscar Llanque</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>INRA Instituto Nacional de Reforma Agraria (INRA), Maria Luz Lopez Pecho (Chefin der Abteilung andine Täler)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>EMAPA Empresa de Apoyo a la Producción de Alimentos (EMAPA), Vicente Asebey Zerda (Supervisor de Ventas)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Ex-Ministeriums mitarbeiter</td>
<td>Ex Dir. Forestal Dirección Forestal des Ministerio del Medio Ambiente y Aguas, Jaime Villanueva Cardozo (Ex Direktor)</td>
<td>0/2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Ex Viceministro de Tierras Viceministro de Tierras des Ministerio de Desarrollo Rural y Tierras, Alejandro Almaraz (Viceministro de Tierras 2006-2009)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Departements</td>
<td>Gob. Santa Cruz Gobernación Departamental Santa Cruz, Dirección de Recursos Naturales, José Tarima</td>
<td>1/3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>SEDAG Servicio Departamental Agropecuario (SEDAG), Vanessa Ribera Encinas</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Parque Tunari Proyecto Forestal Departamental “Parque Tunari” (Cochabamba), Edgar Arias</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Gemeinden</td>
<td>Chaco Bloque Proyecto Chaco Bloque de la Alcaldia de San Ignacio, Cándido Jesús Morón Mejía (Koordinator)</td>
<td>0/2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Vivero Vivero Municipal San Ingacio de Velasco, Juan Romero Flises</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Universitäten</td>
<td>ESFOR Escuela de Ciencias Forestales (ESFOR) der Universidad Mayor San Simón, Jannette Maldonado Murguía (Direktorin)</td>
<td>2/3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>NGOs/Interessensvertretungen</td>
<td>COINFO</td>
<td>Comité Intercomunal de la Provincia de Velasco (COINFO), Dirk Gaul</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------------------</td>
<td>--------</td>
<td>------------------------------------------------------------------</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>MINGA</td>
<td>MINGA, Edmundo Castedo Ortiz</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>CIPCA</td>
<td>Centro de Investigación y Promoción del Campesinado (CIPCA), Elizabeth Vargas (Direktorin Cochabamba)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>ECOSAF</td>
<td>Espacios Compartidos en Sistemas Agroforestales (ECOSAF), Noemí Stadler-Kaulich (Gründerin und, Koordinatorin)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>ECOTOP</td>
<td>ECOTOP, Hugo Rocabado (Direktor der Stiftung)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Anonym</td>
<td>Anonym</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>IPHAE</td>
<td>Instituto para el Hombre, Agricultura y Ecología (IPHAE), Fortunato Angola Flores (Direktor)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>FOBOMADE</td>
<td>Foro Boliviano sobre Medio Ambiente y Desarrollo (FOBOMADE), Karen Pomier (Koord. Ernährungssouveränität)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>PRISA</td>
<td>Programa de Implementacion de Sistemas Agroecologicos en Bolivia (PRISA), Birgit Knoblauch</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>AOPEB</td>
<td>Asociación de Organizaciones de Productores Ecológicos de Bolivia (AOPEB), Lourdes Vargas</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Bartolinas</td>
<td>Confederación Nacional de Mujeres campesinas indígenas originarias de Bolivia (Bartolinas Sisa), Mirtha Isabel Arle Guzmán, (Organización de Mujeres Bartolinas Sisa- Cercado-Vinto)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bauern und Bäuerinnen</th>
<th>Nicht SAF</th>
<th>Johannes Falch Rojas - Großgrundbesitzer und Viehwirt aus San Ignacio de Velasco, Santa Cruz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>SAF</td>
<td>SAF Produzent</td>
<td>Ivan Martínez Huallpa (Santa Cruz de la Sierra)</td>
</tr>
<tr>
<td>Produzent Rurre 1</td>
<td>Produzent Rurre 1</td>
<td>Ledy Yumani (Rurrenabaque: Com. Tarumán)</td>
</tr>
<tr>
<td>Produzent Rurre 2</td>
<td>Produzent Rurre 2</td>
<td>Geïza Chuqui (Rurrenabaque: Com. Tarumán)</td>
</tr>
<tr>
<td>Produzent Rurre 3</td>
<td>Produzent Rurre 3</td>
<td>Lucio Ruiz (Rurrenabaque Comunidad El Cebú)</td>
</tr>
<tr>
<td>SAF-Anwärter 1</td>
<td>SAF-Anwärter 1</td>
<td>Clemente Rojas (Tarata: Comunidad La Maica)</td>
</tr>
<tr>
<td>SAF-Anwärter 2</td>
<td>SAF-Anwärter 2</td>
<td>Indalesio (Tarata: Comunidad La Maica)</td>
</tr>
<tr>
<td>SAF-Anwärter 3</td>
<td>SAF-Anwärter 3</td>
<td>Efaristo Ferrera (Tarata: Comunidad Huerta Mayu)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

12/34
### 9.) ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

<table>
<thead>
<tr>
<th>Abkürzung</th>
<th>Deutscher Name</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ABT</td>
<td>Autoridad de Fiscalización y Control Social de Bosques y Tierras (ABT)</td>
</tr>
<tr>
<td>AOPEB</td>
<td>Asociación de Organizaciones de Productores Ecológicos de Bolivia</td>
</tr>
<tr>
<td>Bartolinas</td>
<td>Confederación Nacional de Mujeres campesinas indígenas originarias de Bolivia -Bartolinas Sisa</td>
</tr>
<tr>
<td>BID</td>
<td>Banco Interamericano de Desarrollo</td>
</tr>
<tr>
<td>BIP</td>
<td>Bruttoinlandsprodukt</td>
</tr>
<tr>
<td>CAF</td>
<td>Corporación Andina de Fomento</td>
</tr>
<tr>
<td>CBD</td>
<td>Convention on Biodiversity</td>
</tr>
<tr>
<td>CEDIB</td>
<td>Centro de Documentación e Información Bolivia</td>
</tr>
<tr>
<td>CIPCA</td>
<td>Centro de Investigación y Promoción del Campesinado</td>
</tr>
<tr>
<td>CNAPE</td>
<td>Consejo Nacional de Producción Ecológica</td>
</tr>
<tr>
<td>COINFO</td>
<td>Comité Intercomunal de la Provincia de Velasco</td>
</tr>
<tr>
<td>CRIAR</td>
<td>Creación de Iniciativas Alimentarias Rurales</td>
</tr>
<tr>
<td>ECOSAF</td>
<td>Espacios Compartidos en Sistemas Agroforestales</td>
</tr>
<tr>
<td>EMAPA</td>
<td>Empresa de Apoyo a la Producción de Alimentos (</td>
</tr>
<tr>
<td>EMPODERAR</td>
<td>Emprendimientos Organizados para el Desarrollo Rural Autogestionario</td>
</tr>
<tr>
<td>ESFOR</td>
<td>Escuela de Ciencias Forestales</td>
</tr>
<tr>
<td>FAO</td>
<td>Food and Agriculture Organization</td>
</tr>
<tr>
<td>FES</td>
<td>función económica social</td>
</tr>
<tr>
<td>FOBOMADE</td>
<td>Foro Boliviano sobre Medio Ambiente y Desarrollo</td>
</tr>
<tr>
<td>FONABOSQUE</td>
<td>Fondo Nacional de Desarrollo Forestal</td>
</tr>
<tr>
<td>GVO</td>
<td>genetisch veränderte Organismen</td>
</tr>
<tr>
<td>IIRSA</td>
<td>Iniciativa para la Integración de la Infraestructura Regional de Suramérica</td>
</tr>
<tr>
<td>ILO</td>
<td>Internationlen Arbeitsorganisation</td>
</tr>
<tr>
<td>INIAF</td>
<td>Instituto Nacional de Innovación Agropecuaria y Forestal</td>
</tr>
<tr>
<td>INRA</td>
<td>Instituto Nacional de Reforma Agraria</td>
</tr>
<tr>
<td>IPHAE</td>
<td>Instituto para el Hombre, Agricultura y Ecología</td>
</tr>
<tr>
<td>MAS-IPSP</td>
<td>Movimiento al Socialismo-Instrumento Político para la Soberanía de los Pueblos</td>
</tr>
<tr>
<td>MDRyT</td>
<td>Ministerio de Desarrollo Rural y Tierras</td>
</tr>
<tr>
<td>MMAyA</td>
<td>Ministerio del Medio Ambiente y Aguas</td>
</tr>
<tr>
<td>NCPE</td>
<td>Nueva Constitución Política del Estado (dt. Verfassung Boliviens 2009)</td>
</tr>
<tr>
<td>NER</td>
<td>Nichterneuerbare Ressourcen</td>
</tr>
<tr>
<td>NGO</td>
<td>non-governmental organization</td>
</tr>
<tr>
<td>OTBs</td>
<td>Organizaciones Territoriales de Base</td>
</tr>
<tr>
<td>PRISA</td>
<td>Programa de Implementacion de Sistemas Agroecologicos en Bolivia</td>
</tr>
<tr>
<td>SAF</td>
<td>Sistemas Agroforestales (dt.: Agroforstsysteme)</td>
</tr>
<tr>
<td>SEDAG</td>
<td>Servicio Departamental Agropecuario</td>
</tr>
<tr>
<td>SENASAG</td>
<td>Servicio Nacional de Sanidad Animal e Inocuidad Alimentaria</td>
</tr>
<tr>
<td>SERNAP</td>
<td>Servicio Nacional de Areas Protegidas</td>
</tr>
<tr>
<td>SIF</td>
<td>Superintendencia Forestal</td>
</tr>
<tr>
<td>TIPNIS</td>
<td>Territorio Indígena y Parque Nacional Isiboro Sécure</td>
</tr>
<tr>
<td>UCB</td>
<td>Universidad Católica de San Pablo</td>
</tr>
<tr>
<td>UTB</td>
<td>Universidad Tecnica del Beni</td>
</tr>
</tbody>
</table>
10.) ANHANG

10.1) Leitfaden

Persönliche Fragen

Bauern/Bäuerinnen: Wie lange beschäftigen sie sich schon mit SAF und warum/warum nicht? Welche Vorteile/nachteile bringen SAF?

Staatliche Einheiten: Was tragen Sie und ihr Ministerium/Behörde dazu bei nachhaltige Formen der Landwirtschaft zu unterstützen?

NGOs/Universitäten: Was ist Ihre Aufgabe? Womit beschäftig sich die Organisation? Was sind Ihre Ziele?

Agroforstwirtschaft in Bolivien

- Wie bewerten Sie die praktische Umsetzung der Agroforstwirtschaft in Bolivien?
- Welche Rolle spielt das Wissen indigener Gemeinschaften in der Praxis der Agroforstwirtschaft?
- In wie weit kann die Agroforstwirtschaft zu Ernährungssouveränität beitragen?

Rahmenbedingungen der nachhaltigen Landwirtschaft/Agroforstwirtschaft

Politisch:


- In wie weit schlägt sich dieses Prinzip in der Realität nieder?
- In welchen konkreten Maßnahmen im Bereich der Land-/Forstwirtschaft schlägt dieses Prinzip nieder?
- Wie bewerten Sie die politischen Rahmenbedingungen der Agroforstwirtschaft?

Es existieren zahlreiche Programme, die die kleinbäuerliche ökologische und nachhaltige Landwirtschaft forcieren sollen (z.B.: EMPODERAR/Fomento a la Producción Ecológica/Manejo y Uso sostenible de la Tierra).

- Können Sie welche nennen bzw. wie bewerten die diese?
- In wie weit unterstützt die Regierung Evo Morales’ nachhaltige Landwirtschaft im Allgemeinen und die Agroforstwirtschaft im Speziellen?

Rechtlich:


150
Wie bewerten Sie diese?
In wie weit werden die Gesetze auch in der Praxis umgesetzt?

Die im Ley INRA und in der Verfassung verankerte Función Económica Social (FES), soll die Anhäufung von Land zu reinen Spekulationszwecken verhindern und rechtmäßigen Landbesitz an die nachhaltige Bewirtschaftung der Fläche bindend.

Wie bewerten Sie die FES?
Wird die Nichterfüllung der FES in der Realität sanktioniert?
Welche konkreten Kriterien werden angewendet?

Erklärungsansätze:
Welche Gründe gibt es für eventuelle Probleme bei der Implementierung der für die Agroforstwirtschaft relevanten Gesetze?
Gibt es genügend finanzielle Mittel?
In wie weit spielen Korruption und Misswirtschaft eine Rolle?
Welche Rolle spielen soziale Konflikte?

Institutionelle Kompetenzverteilung:

Vertikal
Wie bewerten Sie diesen Dezentralisierungsprozess?
Welche Auswirkungen hat er auf den Land- und Forstwirtschaftssektor?
Wie funktioniert die Koordination zwischen den verschiedenen Regierungssebenen?
Welche Rolle spielen die Servicios Departamentales Agropecuarios (SEDAG’s)?

Mit der Verfassung von 2009 wurden die indigenen Autonomien geschaffen.
In wie weit existieren diese?

Horizontal
Nachhaltigkeit und nachhaltige Agrar – und Forstwirtschaft lässt sich nicht nur dem Kompetenzbereich eines Ministeriums zuordnen, sondern dem mehrerer.
Wie funktioniert die Kooperation zwischen den unterschiedlichen Ministerien und innerhalb dieser?

Partizipation:
Recht auf Information/Konsultation
Bezüglich des Rechts auf Information konstatiert die Verfassung, dass durch die Bevölkerung angeforderte Information vollständig, wahrhaftig, sachgemäß und rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden muss (Art. 242/4).
Wie wird dieses Recht in der Realität gehandhabt?

Teilhabe an Politikformulierung:
In wie weit können die Zivilbevölkerung im Allgemeinen und indigene Gemeinschaften im Speziellen an der Formulierung der Politiken bezüglich nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft partizipieren?

Partizipation an Implementierung
Haben indigene Gemeinschaften die Möglichkeit an Implementierung der lokalen und nationalen Entwicklungsstrategien zu partizipieren?

Welche Rolle spielen die durch das Ley de Participación Popular anerkannten Organizaciones Territoriales de Base (OTBs)?

**Acción Popular:**

Mit der Verfassung wurde das Instrument der Acción Popular geschaffen. Theoretisch ist damit jede Person legitimiert - sei es auf individueller Basis oder als RepräsentantIn eines Kollektivs - Anklage gegen Individuen, Kollektive oder Autoritäten zu erheben, wenn diese fundamentale kollektive Rechte verletzen, was auch das Recht auf eine gesunde Natur beinhaltet.

- Wie schaut die Realität aus?
- Kann zum Beispiel ein Bauer oder eine Bäuerin angeklagt werden, die durch den Einsatz von Pestiziden und Monokulturen den Boden langfristig schädigt und zum Biodiversitätsverlust beiträgt?

**Perspektive:**

- Wie sehen sie die Zukunft der nachhaltigen Landwirtschaft im Allgemeinen und der Agroforstwirtschaft im Speziellen?
- Welche Herausforderungen muss die Agroforstwirtschaft in der Zukunft meistern?
10.2) Abstract

Bolivia between Sustainable Development and Exploitation of Nature - The political and legal conditions of agroforestry as an example of sustainable agriculture

The election of Evo Morales as Bolivian’s first indigenous president in December 2005 marks the beginning of an ambitious and revolutionary social project. The transformation process in Bolivia includes the (rhetorical) rejection of "Western"-dominant development paradigms and the promotion of a new worldview characterized by the respect of "Mother Earth", but the discourse about a life in harmony with nature is not necessarily compatible with the substantial dependency of the Bolivian economy on the extraction of non-renewable resources.

The aim of this thesis is to analyse the political and legal framework of sustainable agriculture with the example of agroforestry. The research methods used in this magister thesis include analysis of laws and political programs, critical reflection on secondary literature and the conduction of over 30 interviews with relevant stakeholders in Bolivia during the period of September to November 2012.

The challenges in the implementation of agroforestry and other methods of sustainable agriculture in Bolivia are related with two phenomena. On one hand, analysis of laws and policy documents points out on various contradictions and tensions within the political programs and legislation (i.e. GM Food), on the other hand the empirical research in Bolivia shows a gap between the discourse on sustainable development and concrete policies and actions taken (largely support of agro-industry). Various stakeholders identified different reasons for these tensions, while government officials deny the existence of any contradictions and emphasize that, to ensure food security, it’s necessary to support the agro-industry. Nongovernmental actors admit that there are some projects and programs supporting sustainable agriculture, but indicate a lack of national strategies and long term plans. Some of the explanations laid out for the existing contradictions between the discourse on sustainability and political actions taken, include inconsistencies in distribution of power between the different government levels, absence of a consensus on the right development paradigm, substantial dependency of the Bolivian economy on the extraction of non-renewable resources (hydrocarbons, mining), and the prioritization of certain social interests (agro-industry, cocaleros).
10.3) Resumen

Bolivia entre el Desarrollo Sostenible y la Explotación de la Naturaleza – El marco político y jurídico de los Sistemas Agroforestales como ejemplo para una agricultura sostenible

La victoria electoral de Evo Morales en 2005 marcó el inicio de un proyecto social revolucionario. El proceso de transformación incluye el rechazo (por lo menos retóricamente) del paradigma de desarrollo dominante y la promoción de una nueva cosmovisión que se caracteriza por el respeto de la madre tierra.

La investigación toma el ejemplo de la agroforestería para evaluar cómo es el marco jurídico y político para un uso sostenible de la tierra en Bolivia. La tesina se basa en la elaboración descriptiva y analítica de la literatura científica, en el análisis de leyes, programas políticas etc., y en los resultados de más de 30 entrevistas cualitativas tomadas entre el agosto y noviembre de 2012 en Bolivia.

Los desafíos en la implementación de sistemas agroforestales y otros métodos de agricultura sostenible en Bolivia son de dos tipos: Por un lado, el análisis de las leyes y documentos de política señala diversas contradicciones y tensiones dentro de los programas políticos y la legislación (p.ej. transgénicos), por otro lado, la investigación empírica en Bolivia muestra una brecha entre el discurso sobre el desarrollo sostenible y las políticas concretas (apoyo a la agroindustria). Diversos actores relevantes dieron diferentes explicaciones para estas tensiones, mientras que los funcionarios del gobierno niegan la existencia de contradicciones y hacen hincapié en que, para garantizar la seguridad alimentaria, es necesario apoyar la agroindustria. Actores no gubernamentales admiten que hay algunos proyectos y programas de apoyo a la agricultura sostenible, pero reclaman la falta de estrategias nacionales y planes a largo plazo. Algunos entrevistados explican las contradicciones existentes entre el discurso de la sostenibilidad y las políticas reales con las inconsistencias en la distribución del poder entre los diferentes niveles de gobierno, la ausencia de un consenso sobre el modelo de desarrollo adecuado, la dependencia económica de Bolivia en la extracción de los recursos no renovables (hidrocarburos, minería), y la priorización de ciertos intereses sociales (agroindustria, cocaleros).
Zusammenfassung


Das Ziel dieser Arbeit ist es, am Beispiel der Agroforstwirtschaft zu untersuchen, mit welchen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sich die nachhaltige Landwirtschaft in Bolivien konfrontiert sieht. Methodisch beruht diese Arbeit sowohl auf einer deskriptiv-analytischen Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur, als auch auf der Analyse von Primärtexten (z.B.: Gesetzentwürfe, etc.), sowie auf zwischen September und November 2012 in Bolivien persönlich durchgeführten, mehr als 30 qualitativen Interviews mit relevanten AkteurInnen.

10.5) Lebenslauf

Felicitas SAGER

Persönliche Daten:
Nationalität: Österreich

Mehlführergasse 24/36/10
Austria – 1230 Wien
Tel.: +43 650 736 737 1
E-mail: felicitas.sager@gmx.at

Ausbildung:

Studienschwerpunkte: Nachhaltigkeit (Nachhaltige Landwirtschaft),
Ernährungssouveränität, Indigene Rechte, Bolivien
Diplomarbeit: *Bolivien zwischen nachhaltiger Entwicklung und Ausbeutung
der Natur – Die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen
der nachhaltigen Landwirtschaft am Beispiel der Agroforstwirtschaft.*

interdisziplinäre, interuniversitäre Lehrveranstaltung zum Thema Nachhaltigkeit. Entwicklung
und Durchführung des Service Learning Projekts: „Love your Mug –
Campaign to reduce plastic cup consumption at the UN in Vienna“

Bachelorarbeit: *Die „integrationsorientierte Diversitätspolitik“ der MA 17 am
Beispiel der Maßnahmen zur Sprachförderung 2004-2009*
Mit Auszeichnung abgeschlossen am 6.4.2011

Juni 2007
Matura mit ausgezeichnetem Erfolg

1999-2007 RgOrg 23 Antonkriegergasse, 1230 Wien

Sprachen

Deutsch Muttersprache
Englisch verhandlungssicher (C2)
Spanisch verhandlungssicher (C2)
Ungarisch Grundkenntnisse (A2)

Auslandsaufenthalte zu Studienzwecken:

22-26/10/2012 VIII Congreso de la Red Latinoamericana de Antropología Jurídica
(RELAJU)
Vortrag in spanischer Sprache mit dem Titel “Bolivia entre Desarrollo
Sostenible y Explotación de la Naturaleza – El marco político y jurídico de
la agricultura sostenible con el ejemplo de los Sistemas Agroforestales”

9/2012-11/2012 Forschung in Bolivien für den empirischen Teil der Diplomarbeit
34 qualitative Interviews mit diversen AkteurInnen in 7 Städten

7/2012 Teilnahme am 3-wöchigen Sommerkolleg der Stiftung “Aktion Österreich-
Ungarn” in Szombathely (Ungarn)
Intensivsprachkurs und kulturelle Aktivitäten gemeinsam mit ungarischen
Studierenden
7/2010-12/2010 Auslandsemester an der Universidad Nacional de Costa Rica (Joint Study)
Besuch von Kursen der “Internationalen Beziehungen”, wie zum Beispiel “Menschenrechte und humanitäres Recht” oder “Entwicklungszusammenarbeit zwischen der EU und Zentralamerika”


Berufserfahrung:

Seit 2/2012 Freiwillige Mitarbeit beim developmentspolitischen Verein Südwind

1/2012-3/2012 Praktikum bei der Magistratsabteilung 17 für Integration- und Diversitätsangelegenheiten der Stadt Wien
Regionalstellenarbeit: Koordination von Vereinstätigkeiten, Organisation interkultureller Veranstaltungen, Besuch Regionaler Foren

Aktive Teilnahme an Meetings und Konferenzen, Vorbereitung und Organisation des internationalen Terrorismus-Symposiums, Recherche von Informationen für die Zusammenstellung von Berichten und offiziellen Statements, etc.

7/2009 Praktikum bei der Mikrokreditorganisation „Pro Mujer“ in San Ignacio de Velasco/Bolivien
Betreuung und Beratung der Kreditnehmerinnen, Schulungsmaßnahmen, Evaluierung der Kreditwürdigkeit potenzieller Kreditnehmerinnen, Betreuung der Gruppentreffen

2/2009 Praktikum beim Österreichischen Rundfunk (ORF), Redaktion „Winterzeit“
Gestaltung des Internetportals, Unterstützung der RedakteurInnen bei Themensuche und Dreharbeiten, Betreuung der Studiogäste, Assistenz bei der Sendungsabwicklung, Quotenauswertung und inhaltlichen Analyse der Sendung.

9/ 2008 Praktikum beim ORF, Redaktion „Infos und Tipps“
Unterstützung der Redaktion bei der Recherche der Sendungsinhalte, dem laufenden Produktionsbetrieb, etc.

9/ 2007 Praktikum beim ORF, Abteilung „Dokumentation und Archive“
Bereitstellung von Bild- und Tonmaterial für Beiträge der einzelnen Redaktionen. Abwicklung der Aus- und Rückgabe der entsprechenden Archivmaterialien etc.